

9/2018 · 3,50 € 5,00 CHF

ISSN 0423-5975 86514

64./72. Jahrgang

Unbestechlich, aber käuflich!

EULENSPIEGEL



Erdogan auf Staatsbesuch
Jetzt geht sie zu weit!

EXTRA! Das Wetter für Weihnachten S.17

Originale von unvergänglichem Wert

GRATIS für Sie:

DEUTSCHLAND

DEINE
GESCHICHTE

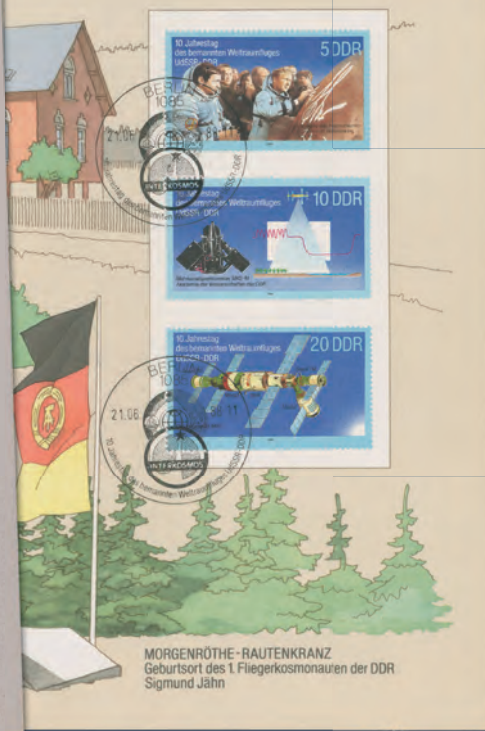
Original-Ersttagsblatt der DDR zum Weltraumflug von Sigmund Jähn!



10. Jahrestag
des bemannten
Weltraumfluges
UdSSR - DDR



Ausgabebetrag: 21. Juni 1988



MORGENRÖTHE-RAUTENKRANZ
Geburtsort des 1. Fliegerkosmonauten der DDR
Sigmund Jähn

1978 - 2018: Zum 40. Jahrestag jetzt kostenlos anfordern!

✓ GRATIS: Das Original-Ersttagsblatt zum Weltraumflug 1978!

Vor 40 Jahren, am 26. August 1978, flog Sigmund Jähn als erster Deutscher ins Weltall. Zum 10. Jahrestag des Weltraumfluges 1988 ehrte das DDR-Postministerium Jähn mit einem offiziellen Ersttagsblatt. Es enthält drei Sonder-Briefmarken mit Ersttags-Sonderstempel und eine Illustration von Morgenröthe-Rautenkranz, dem Geburtsort des 1. Fliegerkosmonauten der DDR Sigmund Jähn.

■ begehrtes Sammlerstück

■ mit den Original-Sondermarken der DDR

**Wertvolle Originale
zum Schnäppchen-Preis!**

1 „Das alte und das neue Berlin“!



Komplett: Die attraktive Berliner Sondermarken-Serie aus den 1960er Jahren!
Insgesamt 24 Briefmarken, postfrisch.

Best.-Nr. S-5218-0 € 11,50 nur € 5,-

2 7 Märchen-Kleinbogen der DDR!



Das attraktive Set enthält die 7 schönsten Märchen-Kleinbogen – postfrische Originale.

Best.-Nr. S-0017-8 € 33,60 nur € 5,-

3 Zum Weltraumflug von Sigmund Jähn!



Philatelie-Set mit 22 offiziellen DDR-Briefmarken, herausgegeben zu Ehren des ersten Deutschen im Weltall!

Best.-Nr. S-2359-8 € 17,40 nur € 5,-

4 DDR-Münzbrief „Olympische Spiele 1988“!



Die letzten Spiele der DDR! Mit echter 10-Mark-Münze „DDR-Sport“!

Best.-Nr. 093-3002-1 € 19,80 nur € 10,-

Format ca. DIN A5. Abgabemenge nur 1x pro Haushalt!

**Gutschein absenden oder
einfach anrufen!**

GUTSCHEIN für 1 Original-Ersttagsblatt

Schnäppchen-Bestellung

DPS

Deutscher Philatelie Service

Deutscher Philatelie Service GmbH,
Bischofsweg 2b, 04779 Wermsdorf

0800/5 88 79 22

Mo-Fr 7.30-18 Uhr • gebührenfrei

Fax: 034364/804 898

E-Mail: handel@dps-wermsdorf.de

www.dps-shop.info

Ja, liefern Sie mir gratis das Original-Ersttagsblatt der DDR „10. Jahrestag des Weltraumfluges“. Ich gehe keinerlei weitere Verpflichtung ein. Lieferung versandkostenfrei.

Meine Anschrift:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum



Unterschrift

Ja, liefern Sie mir die wertvollen originalen Sammlerstücke, die ich so ☒ angekreuzt habe, zum Schnäppchen-Preis:

Nr.	Bezeichnung	Preis	<input checked="" type="checkbox"/>
1	Das alte und neue Berlin	€ 5,-	<input type="checkbox"/>
2	7 Märchen-Kleinbogen	€ 5,-	<input type="checkbox"/>
3	Philatelie-Set Sigmund Jähn	€ 5,-	<input type="checkbox"/>
4	Olympiade-Münzbrief	€ 10,-	<input type="checkbox"/>

Flüchtlinge
sind out. Wir
kümmern uns jetzt
um behinderte
Transgender!



DAS KOMISCHE IM IDYLLISCHEN!



Bekannt aus
der HÖRZU

DU STEHST
DEN GANZEN TAG NUR
AM FUTTERTROG -
WARUM?

ES WIRD
FRÜHLING, SCHÄTZCHEN.
ICH MUSS DRINGEND ETWAS
FÜR MEINE FETTNES
TUN.

LAPPAN

Bücher, die Spaß bringen!

lappan.de

Carlsen Verlag GmbH, Völckersstraße 14-20, 22765 Hamburg

Anzeige

INHALT

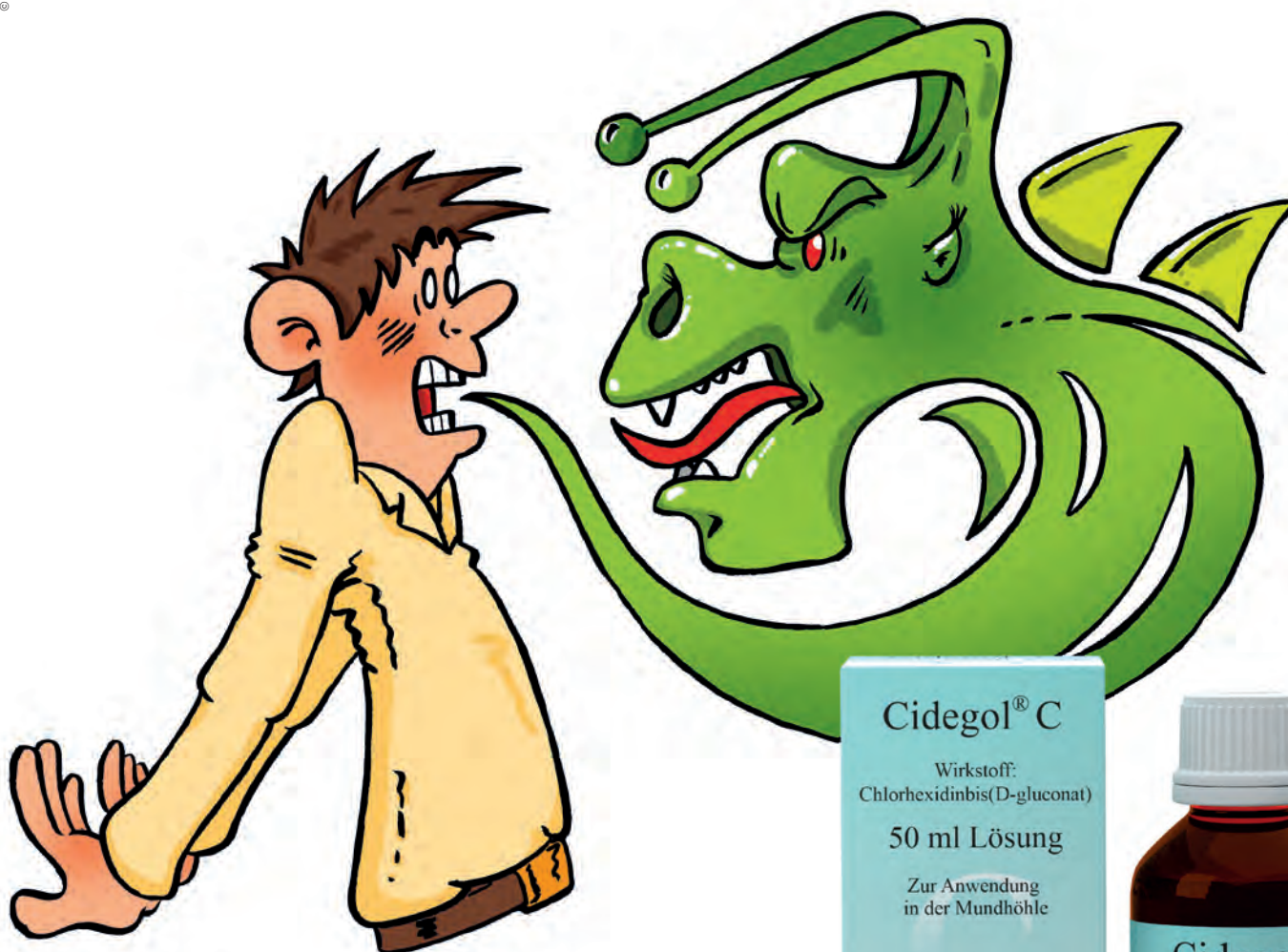
Titel	KLAUS STUTTMANN
3 Zeit im Bild	KARSTEN WEYERSHAUSEN
6 Hausmitteilung	
8 Post	
10 Modernes Leben	
12 Zeitanlagen	
17 Heißzeit	
18 Kinder überwachen – Oder soll man es lassen?	ANDREAS KORISTKA / GUIDO SIEBER
20 Unsere Besten: Pollo für Olaf	ATZE SVOBODA / FRANK HOPPMANN
22 Von Hirnchirurg bis Migrantenschreck	ANDREAS KORISTKA
24 Gar nichts essen – besser als das Falsche!	FELICE VON SENKBEIL
26 Zeitgeist	BECK
28 Deutschland im Würgegriff der Clans	DIPPOLD / FÜLLER / GARLING
32 Steh auf, wenn du Deutscher bist!	FLORIAN KECH / RAEDER / GARLING
36 Der perfektoide Tausendsassa	PETER KÖHLER
38 Alle lieben Kahla	GERHARD HENSCHEL
40 Wahn & Sinn	
43 Lebenshilfe	MARTIN ZAK
44 Tiny, aber oho!	GREGOR FÜLLER
47 Divergenz	GERHARD GLÜCK
49 TV: Auf Marshmallows im siebten Kartoffelhimmel ...	FELICE VON SENKBEIL
51 Selten schön	
54 Schwarz auf Weiß	
56 Die Glocken von Magdeburg	GREGOR OLM / PETER MUZENIEK
58 Seltsame Fische	BERND CHMURA
60 Fehlanzeiger	
62 »Das könnte bei uns nicht passieren!«	MATHIAS WEDEL
64 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
65 Die EULE vor 50 Jahren	
66 Impressum / ... und tschüs!	

Teilen der Auflage sind Beilagen der ACDM / Buchredaktion beigelegt.



**Hat Ihnen eine Zeichnung im
EULENSPIEGEL besonders gefallen?**
Dann lassen Sie sich ein **Poster**
schicken! Gedruckt wird auf hochwertig-
em Papier in den Formaten **32 x 45 cm**
(DIN A3+) und **42 x 60 cm** (Din A2).
Bestellen Sie im eulenspiegel-laden.de
oder tel. unter (0 30) 29 34 63 19.

*Riecht der Rachen schon nach Drachen
sollten Sie ihn keimfrei machen.*



Cidegol C

Zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum. Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit.

Apothekenpflichtig!



**Hofmann
& Sommer**

Seit 1906

Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

Pflichtangaben: Cidegol® C.

Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat); **Anwendungsgebiete:** Zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum. Als vorübergehende unterstützende Therapie zur mechanischen Reinigung bei bakteriell bedingten Entzündungen des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen. Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit; **Hinweise:** Dieses Arzneimittel enthält Amaranth und Ponceau 4R, das bei Personen, die gegen diesen Stoff besonders empfindlich sind, allergieartige Reaktionen hervorrufen kann. Enthält 24 Vol.-% Alkohol. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Hofmann & Sommer GmbH u. Co. KG, Chemisch-pharmazeutische Fabrik, 07426 Königsee-Rottenbach.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

LAUTER LUPENREINE DEMOKRATEN

9. TRIENNALE der Karikatur

2. Juni bis 7. Oktober 2018
10.00 bis 18.00 Uhr
montags geschlossen



**SATIRICUM
Sommerpalais Greiz**

www.sommerpalais-greiz.de

Anzeige

HAUSMITTEILUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor ein paar Wochen schaltete ich erwartungsfroh das Sommerinterview mit Alexander Gauland im ZDF ein, um mich in puncto muslimischer Invasion auf den neuesten Stand zu bringen. Stattdessen jedoch: Fragen über Klimawandel, Rentenpolitik und anderen Unfug, der mich als Deutschen überhaupt nicht interessiert. Der Begründung des Senders, man habe den AfD-Chef mal etwas anderes fragen wollen als sonst, kann ich wenig abgewinnen: Einem Fußballspieler stellt man schließlich auch Fragen zu seinem Sport und nicht etwa zu Teilchenphysik oder Erkenntnistheorie. Selten war ich so froh, keine Fernsehgebühren zu bezahlen!

★

Als der Mathematiker Peter Scholze vor Kurzem einen renommierten internationalen Preis erhielt, reichten die Reaktionen in der deutschen Öffentlichkeit von »Na und?« bis zu »Hä, wer?«. Letztere Frage sei an dieser Stelle beantwortet: Herr Scholze ist ein Mathematikgenie und sorgte bereits in der Schule für Aufsehen, als er seinem Lehrer gleich drei Lösungen einer quadratischen Gleichung präsentierte. Kurz darauf wurde er Professor und hat seitdem allerlei spektakuläre Entdeckungen gemacht. Zum Beispiel ...

- ... fand er zwischen drei und vier eine bisher unbekannte Zahl (»frumm«), die aber im Schulunterricht nicht verwendet wird, weil die Anschaffung neuer Lehrbücher zu teuer würde.
- ... ist er als einziger Mensch der Welt in der Lage, mit dem Windows-Taschenrechner korrekte Ergebnisse zu erzielen.
- ... konstruierte er ein neues Zahlensystem, das in der Lage ist, die Anzahl der Trainerentlassungen beim Hamburger SV darzustellen.
- ... führte er den Beweis, dass Friseurbesuche überbewertet sind.

Sein größter Coup war aber sicherlich, dass er deutsche Medien dazu gebracht hat, kollektiv über Mathematik zu berichten – eine Leistung,

die kaum zu überschätzen ist, wenn man weiß, dass die meisten Journalisten ihr Abitur in den Fächern Philosophie und Darstellendes Spiel gemacht haben und Zahlen grundsätzlich für reaktionäres Teufelszeug halten. Alles Weitere über Herrn Scholze und seine Theorien gibt es auf Seite 36.

★

Haben Sie sich eigentlich auch schon gefragt, warum die Presse Ihnen seit Monaten mit erstaunlicher Penetranz das Thema »Tiny Houses« vorsetzt? Es vergeht kaum mehr eine Woche, in der nicht in irgendeinem Blatt ein schwärmerischer Artikel erscheint, der seinen Lesern das reduzierte Leben auf 20 Quadratmetern anpreist. Sicher, es mag Menschen geben, die tatsächlich gern in eingeschränkten Verhältnissen leben – meine Frau beispielsweise schließt sich immer mal wieder für mehrere Tage im Badezimmer ein –, aber ist die Zielgruppe wirklich so groß, dass sie diese massive Berichterstattung rechtfertigt? Nun, in gewisser Weise schon. Es ist nämlich so: Wir Zeitungsbesitzer sind reiche Leute, die es bevorzugen, in großen Häusern und Lofts zu wohnen, gern auch in mehreren Städten gleichzeitig. Weil es aber nicht unendlich viel Wohnraum gibt, nehmen wir den, der schon da ist. Und damit dessen aktuelle Bewohner nicht wütend werden und unser neues Eigentum anzünden, erklären wir ihnen schon im Voraus, dass sie eigentlich viel lieber auf einem Fünftel ihrer aktuellen Fläche wohnen würden. So bewahren wir den sozialen Frieden in diesem Land und werden damit unserer Verantwortung als vierte Gewalt gerecht. Und nun schlagen Sie bitte Seite 44 auf, wo wir Ihnen ein paar windschiefe Holzverschläge auf Rädern vorstellen, aus denen Sie sich Ihre neue Behausung aussuchen dürfen.

Mit winzigen Grüßen

xxx

Chefredakteur

NEU!
Zwei EULENSPIEGEL-Poster von Arno Funke, Format: 40 x 60 cm; 4,- Euro zzgl. einer Versandkostenpauschale von 6,- Euro.
Jetzt bestellen!

<http://eulenspiegel-laden.de/Poster>

NEU!
Zwei EULENSPIEGEL-Poster von Arno Funke, Format: 40 x 60 cm; 4,- Euro zzgl. einer Versandkostenpauschale von 6,- Euro.
Jetzt bestellen!

<http://eulenspiegel-laden.de/Poster>

E-Mail: einkaufen@eulenspiegel-laden.de, per Tel.: (030) 29 34 63 19, per Fax (030) 29 34 63 21

Das Geheimnis Australiens für gesunde und junge Haut.



Emulind®

Hautpflege
mit wertvollem
australischen
Emu-Öl.



Die einzigartige Kombination von natürlichem Thermalmineralwasser, Emuöl, Panthenol, Harnstoff sowie Glycerin ergänzen sich zu hervorragend pflegenden Eigenschaften. Panthenol, Harnstoff sowie Glycerin tragen dazu bei, dass die empfindliche oder strapazierte Haut nach Feuchtigkeitsverlust wieder elastisch und geschmeidig wird. Dadurch erhält Ihre Haut ihre natürliche Feuchtigkeit zurück und der durch Rückfettung erzielte Schutzfilm beugt der Austrocknung vor.

**Erhältlich in Ihrer gut sortierten Apotheke
oder bei ...**

amazon



Pharmachem GmbH & Co. KG



Es fehlt noch: keine Werbung, keine Lügentechnologie. Eben einfach ehrlicher Autobau. Einst belacht, könnte der Trabbi nun den amerikanischen Zoll zum Weinen bringen. Was für eine Entwicklung! Es war nicht alles schlecht ...

RICHARD JAWUREK, MARKKLEEBERG
... aber vieles schlechter!

In der Sprechblase des Herrn Altmaier fehlt meines Erachtens nach ein wesentlicher Fakt: »... und ich pass da auch noch rein!«

CHRISTOPH SCHMIDT, GREIFSWALD
Das wären Fake News.

Ich hätte nicht gedacht, dass die »Rennpappe« noch mal groß Karriere macht. Aber passt der Herr Altmaier in den Trabbi hinein und passt der Trabant zu Deutschland? Kann eine Feinstaubplakette an das Fahrzeug angebracht werden?

ANDRE HINZ, HAMBURG
Nein, das überstiege das zulässige Gesamtgewicht.

Er meinte Wohl, die Achsen sind aus Pappe, die Felgen aus Papier und das Gefährt von 50 Pferden gezogen. Ach, deshalb blieb es auch in frostigen Wintern nie stehen wie so manches Auto.

CHRIS WOLLE
Er blieb im Winter nie stehen, weil er nicht wieder angesprungen wäre.

Zur Sommer-EULE:
Die Sommer-EULE war schon fast das ganze Geld wert.

REINER WALCH
Kann für 2019 nachbestellt werden.

Zu: Hausmitteilung
Lieber XXX, sicher hast Du die Eröffnung der Olympischen Spiele 2008 in Peking nicht gesehen. Dagegen war die Berichterstattung über die WM in Russland geradezu politabstinient. Damals konnte man der beeindruckenden Zeremonie der Chine-

sen nur mit abgeschaltetem Ton zusehen, denn was eine unserer öffentlich-rechtlichen Starmoderatorinnen damals an sportferner Kommentierung abließ, war unerträglich.

ALBRECHT MÜLLER, DRESDEN
Woher wissen Sie das, wenn der Ton weg war?

Zu: »Lebt eigentlich Uwe Steimle noch?«
Ich war vor zwei Wochen in seinem neuen Programm »FeinKost«. Wirklich spitze und nur zu empfehlen! Steimle ist ein toller Kämpfer für den Frieden und Völkerverständigung. Daran sollten sich viele ein Beispiel nehmen und auch mal die Arschbacken zusammenkniffen, wie er so schön sagt.

MANUEL MARX
Schade, dass es den Orden »Großer Stern der Völkerfreundschaft« nicht mehr gibt.

Und wie er lebt! Füllt ganze Säle, ist einer der wenigen Kabarettisten, die sich dem Gehirn verklebenden Mainstream entziehen, fordert auf zu eigenem kritischen Denken und gibt den Ostdeutschen das Gefühl, nicht auf der Wurstsuppe daher geschwommen zu sein. Er bewahrt sich die Frei-

heit des Denkens und redet niemandem nach dem »Maul«. Nur »Lokal-idioten« sehen das freilich anders.

BERND WILFERT, NEUMÜHLE
Was ist das, ein Lokalidiot, ein Depp in der Kneipe?

Leider 'ne komplette Fehleinschätzung, Herr Erik Wenk! Wir finden den Links-Komödianten Steimle immer noch satirisch/vergnüglich/schlagfertig. Nur bei seinen dämlichen »Parodien« über einen abgehalfterten, krebsetöteten und damit bis auf die Knochen wehrlosen Hutträger bleibt uns das Johlen und Wiehern so langsam im Halse stecken.

HANS-JÜRGEN GÖRNER, CHEMNITZ
Wiehern verlangt auch keiner.

Den Artikel über Uwe Steimle finde ich haarscharf daneben. Steimle ist eine Kunstfigur. Wie Gerhard Polt den bekloppten Bayern spielt, gibt Steimle den bekloppten Sachsen. Und dass die Amis sich zur Zeit wie Besatzer benehmen, ist sogar der Kanzlerin schon aufgefallen. Steimle ist kein Pegida-Fan. Dazu von einem westdeutschen Reporter befragt, sagte er nur, einige Losungen dort erinnerten ihn an Thomas Müntzer. Da-

rauf der Reporter: »Wer bitte ist das, Thomas Müntzer?« Etwas von Steimles aggressiver DDR-Nostalgie würde Eurer Zeitschrift auch nicht schaden.
REINHOLD ÄNDERT
Was uns nicht schadet, macht uns stark.

Zu: »TV: Schweiger bläst weg«
Falsch ist, dass es sich um Tochter Emma Schweiger handelt. Richtig ist,
1. dass es sich um Tochter Luna handelt,
2. dass auch sie nicht so richtig deutlich sprechen kann und
3. dass ihre schauspielerische Begabung erheblich geringer ist als die ihrer Schwester Emma.
Da helfen auch schöne Haare und traurige Augen nicht ...
Ich hoffe, dass Frau von Senkbeil nicht zu sehr gelitten hat und am Montag wieder ihrer Arbeit uneingeschränkt nachgehen konnte.
RUDI SCHRADER, HAMBURG
Montag? Da nüchtert die aus!

Zu: Wahn und Sinn
Guido Rohm hat eine gute Glosse zum rückwärtigen Körperteil geschrieben, jedoch kommt das Wort Arschloch im Heft insgesamt 18-mal, teils auch im Plural, vor. Das ist zu viel! Der Junge meines Nachbarn betitelt seinen größeren Bruder täglich auch lautstark damit, er ist Erstklässler. Ich mache mir Sorgen, dass nun der eigentlich erstklassige EULENSPIEGEL auf das Niveau eines Erstklässlers rutscht. Bin aber kein Moralapostel.
WALTER FEIX
Zum Apostel hat's wohl nicht gereicht?

Zur Leserzuschrift von Dr. Andreas Krell:
Was habt Ihr Euch dabei gedacht, meine Zuschrift zum Titelbild 07/2018 zu ignorieren? Stattdessen traktiert Ihr die Leser ohne Ende mit den bräsigen intellektuellen Effekthaschereien des Herrn Doktor Andreas Krell aus Dresden. Genießen die Sachsen etwa schon wieder Privilegien wie in DDR-Zeiten?
HANS-JOACHIM FIEDLER, REHFELDE
Nur die promovierten.

Die letzte EULE hat mir besonders gefallen.
THOMAS TITTEL, BERLIN
Das können wir nicht toppen.

Biete:
Diverse Bände aus EULENSPIEGEL ab 1970, z.B. 5 Bände Funzel, 3 Bände Silvester-Ausgaben 1982 – 1989, 3 Bände Gemüsegarten, 3 Bände Oliver Harrington, u.a. Tel.: Hans-Peter Berlin, Tel. 0331 – 87 31 78



Na, da ist wohl Arno Funke das Material ausgegangen. Seehofer (Titel 6 / 18) und Altmaier (7 / 18) im gleichen Outfit. Selbst die Geste ist gleich.

ANDREAS TÖPEL, MÜNCHENBERNSDORF

Wie Sie sehen,
ist das nächste Bild
schon in Vorbereitung.

Die Hand gereicht aus gutem Grund –

Brandenburger Initiativen, Kooperationen & Netzwerker

Das Jahresthema

Jedes Jahr stellt pro agro die Angebote, die Produkte und die dahinter stehenden Menschen des ländlichen Raumes in einen wechselnden Fokus. 2018 heißt es »Die Hand gereicht aus gutem Grund - Brandenburger Initiativen, Kooperationen & Netzwerker«.

Die Leitidee

Kooperation wird als Bereicherung der eigenen Wettbewerbssituation begriffen. Im Zentrum steht das Wir-Gefühl. Durch Zusammenarbeit werden gemeinsam starke Angebote geschaffen. Regionale Identität wird so bewahrt und das Denken und Handeln mündet in einem erfolgreichen Netzwerk.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.proagro.de



22. BRANDENBURGER SCHLACHTEFEST

MAFZ-Erlebnispark
Paaren im Glien

27. und 28.10.2018
Sa: 10 – 18 Uhr So: 10 – 17 Uhr

- Gläserne Fleischerei
- Traditionelle Hausschlachtung
- Regionale Spezialitäten
- pro agro-Kochstudio
- Bunttes Bühnenprogramm
- Tourismusangebote aus dem ganzen Land
- Premiere des neuen Landurlaub Kataloges
- Genusswettbewerbe

FREIER EINTRITT!

www.brandenburger-landpartie.de

f Natürlich Brandenburg - pro agro

**MITMACHEN
& GEWINNEN!**

Färse ist ...

- A: ein Teil des menschlichen Fußes
B: ein weibliches Jungrind
C: ein Begriff aus der Poetik

Die richtige Antwort senden Sie bitte mit Stichwort Eulenspiegel an:

mitmachen@proagro.de
oder
pro agro e.V., Gartenstraße 1-3
14621 Schönwalde-Glien

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal ein buntes Paket brandenburgischer Produkte der Regionalmarke VON HIER.



RUTH HEBLER

Dieselfahrer setzen Prioritäten



UWE KRUMBIEGEL

Woran man wirkliche Autoliebhaber erkennt





ANDRÉ SEDLÁČEK



Von unserem
Hauptstadt-
Korrespondenten



berlin
Atze
Svoboda
ntim

Die besten Journalisten ...

... besser gesagt: jene, die sich für die Besten halten – haben sich in den USA verbündet. Es geht wieder einmal gegen Donald Trump, was wirklich langsam peinlich wird. Gibt es denn keine anderen Themen? Beispielsweise stirbt weltweit der Handkuss aus, und keiner schaut hin. Außerdem machen global agierende Bio-Laden-Ketten krumme Geschäfte mit Orangenhaut – an der Hygieneaufsicht vorbei!

Gut – das eine wie das andere wie das dritte sind mir egal. Aber wenn Journalisten – sie kommen aus rund 300 Redaktionen – verabredungsgemäß dasselbe berichten, läuten bei mir die Alarmglocken. Ich bin ein großer Kämpfer für den Meinungspluralismus. Mit dem Argument »Das ist Meinungsvielfalt, Chef«, habe ich schon manchen Quatsch gedruckt gekriegt, der in einer guten Meinungsdictatur im Zensur-Sieb hängengeblieben wäre. Die 300 amerikanischen Edelfedern, die alle dasselbe schreiben wollen, sollen sich dann aber nicht wundern, wenn die Leser finden, dass *eine* Zeitung und *ein* Sender im Land völlig ausreichen.

In Deutschland wäre das unmöglich. Als ich aus Anlass des 50. Geburtstags unserer Kanzlerin – das ist also schon etwas her – zwanzig recht bekannte Kollegen für eine Kampagne gewinnen wollte, eine herrliche Gladiolenart »Angela« zu nennen, habe ich die Arroganz, die in diesem Metier herrscht, kennengelernt. Ein katholischer Chef-Schwätzer bei der *Süddeutschen* schrieb zurück: »Wer sind Sie überhaupt?«, ein damals noch hochgefeierter Talker der ARD knurrte, ich gehöre in die DDR, ins Freigehege des Personenkultes, und eine Dame, die samstags eine Freiluftsendung moderiert, fand mich »zu hässlich« (ich hatte ein Foto von mir beigelegt, das sie für die Gladiolen motivieren sollte).

Man sieht: Wenn sie wirklich mal gemeinsam für was kämpfen sollen, verpissen sich die lieben Kollegen oder behandeln einen, als sei man Hilfsreporter einer Obdachlosenzeitung. Um den Meinungspluralismus bei uns braucht also niemand bange zu sein.



FRANK BAHR

Neues vom Sultan

Der türkische Präsident Erdogan gab bekannt, dass Kommentare über die negative Wirtschaftslage in der Türkei strafrechtliche Konsequenzen haben werden. Juristen klären zur Zeit noch, ob die Erwähnung der schlechten Wirtschaftslage in Erdogans Bekanntgabe bereits strafrechtlich relevant ist.

MANFRED BEUTER

Wahr ist, dass Erdogan amerikanischen Ministern drohte, ihre Konten in der Türkei einzufrieren.

Unwahr ist, dass Trump dem türkischen Präsidenten drohte, seine Konten in den USA auf Lira umzustellen.

GUIDO PAULY



GUIDO PAULY

Empfindsamkeit

Der nordrhein-westfälische CDU-Innenminister Herbert Reul äußerte sich bezüglich einer Gerichtsentscheidung, nach der der nach Tunesien abgeschobene Sami A. nach Deutschland zurückgeholt werden müsse, mit den Worten: »Die Unabhängigkeit von Gerichten ist ein hohes Gut. Aber Richter sollten immer auch im Blick haben, dass ihre Entscheidungen dem Rechtsempfinden der Bevölkerung entsprechen«. Klagen gegen das hohe Ministergehalt von Herrn Reul dürften jetzt hohe Erfolgsaussichten haben. **MB**

Inside VfS

Laut einer AfD-Aussteigerin soll sich Frauke Petry mit Verfassungsschutz-Chef Hans-Georg Maaßen getroffen haben, der ihr Tipps gab, wie die AfD einer Beobachtung durch den Verfassungsschutz entgehen kann. Maaßen versteht die Aufregung nicht: »Natürlich führe ich Arbeitsgespräche unter Kollegen.«

ERIK WENK

Dubiose Unterstützer

Die AfD will wegen Unregelmäßigkeiten in den letzten Wahlkämpfen gegen eine wichtige Unterstützerorganisation klagen. Es handelt sich jedoch nicht um die CSU.

PATRICK FISCHER

Die liebste Wies'n der CSU ist immer noch die »Abgewies'n«!

OVE LIEH

Beschäftigungstherapie

Horst Seehofer hat angekündigt, demnächst auf Twitter aktiv zu werden. Sollte er, wie Trump, dadurch weniger Zeit für das eigentliche Regierungsgeschäft haben, muss das keine schlechte Nachricht sein. PF

Futterangst

Das Bundeskabinett will gegen die Futterknappheit wegen der diesjährigen Dürre vorgehen. Die Angst, dass ansonsten doch ein Veggie-Day in der Bundestagskantine eingeführt werden müsse, hat schlussendlich den Ausschlag für diese Entscheidung gegeben.

MICHAEL KAISER

Glück gehabt

Kanzlerin Merkel erteilt einer Koalition mit den Linken eine klare Absage: »Ich befürworte keine Zusammenarbeit mit der Linken-Partei, und das schon seit vielen Jahren.« Das ist eine Überraschung: Offensichtlich hat sie die Linken zu gern, um sie gnadenlos kaputt zu koalieren. MK

Effizienzoffensive

Die Zahl der gesprengten Geldautomaten hat in der ersten Jahreshälfte deutlich zugenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, schlagen Sicherheitsexperten vor, schlagen kriminellen Banden die Sicherheitslücken im Online-Banking schmackhafter zu machen. MK

Wahr ist, dass die neue linke Sammlungsbewegung »Aufstehen«, die die linken Kräfte im Land bündeln will, bereits in den ersten Tagen nach Gründung mehr als 50 000 Anmeldungen von Unterstützern verbuchen konnte.

Unwahr ist, dass bereits in den ersten Tagen ideologische Richtungs- und politische Machtkämpfe ausbrachen und es zu Abspaltungen kam: UA (»Unabhängig Aufstehen«), AA (»Aufrecht Aufstehen«) und SA (»Später Aufstehen«).

GP



MARIO LARS



HARM BENGEN



BURKHARD FRITSCHE

Zornesrosé

Ein Afghane, der wegen seiner Homosexualität in Österreich Asyl beantragte, wurde abgewiesen, da er dem zuständigen Beamten nicht schwul genug erschien. In der schriftlichen Ablehnung heißt es unter anderem: »Es wird berichtet, dass Sie öfter Auseinandersetzungen mit anderen Zimmergenossen hatten. Ein Aggressionspotential ist bei Ihnen also vorhanden, das bei einem Homosexuellen nicht zu erwarten wäre.« Dass Schwule handzahn sind, ist schließlich wissenschaftlich ebenso erwiesen wie die Tatsache, dass Beamte keinen Verstand haben. **MK**

Alte Regel

Wegen der zahlreichen hormonaktiven Stoffe in Alltagsprodukten bekommen Mädchen mit immer jüngeren Jahren ihre Periode. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Kinder für die Fehler der Erwachsenen bluten müssen. **MK**

Missionarsstellung

Die katholische Kirche kann dem Missbrauchsskandal in Pennsylvania, wo Geistliche mehr als tausend Kinder missbraucht haben sollen, auch etwas Positives abgewinnen: »Wie Sie sehen, berühren wir immer noch riesige Massen junger Menschen.« **MK**

Kuscheljustiz

Ein Gericht hat verfügt, dass Jan Ullrich sich Til Schweiger künftig höchstens auf 50 Meter nähern darf. Das muss man jetzt nicht unbedingt als Strafe sehen. **PF**



+++ EIL MELDUNG +++
NUR DIESES EINHORN DARF
NOCH PLASTIK-TRINKHALME
BENUTZEN +++

ARI PLIKAT



STARFACE.RU / SPLASH NEWS

Lebt eigentlich

**TIL
SCHWEIGER
noch?**

»Mja, e ebt no!«, würde er wahrscheinlich selber nuscheln. Das Tolle ist, er lebt sogar ganz gut und das von Ihrem Geld! Ist es nicht schön, dass mit dem Rundfunkbeitrag zum Teil auch so wunderbare Sachen finanziert werden wie die Schweiger-Villa auf Mallorca? Ist es. Und darum könnte man Til Schweiger auch gar nicht sauer sein. Aber kann man eben doch! Der Grund dafür ist, dass er für seine zahlreichen Kinder mehrfaches Kindergeld bezieht. Im Ausland! Und wie jeder weiß, ist die Überweisung von Kindergeld ins Ausland des Teufels! Merkwürdig ist, dass ihm die *Bild*-Zeitung daraus noch keine Kampagne gestrickt hat. Aber zur *Bild*

hat Schweiger eben ein ganz besonderes Verhältnis. Dieses existiert, seit ihm die Zeitung damals in den Knackarsch gekrochen ist. Seither verstehen sich das Boulevardblatt und der Keinhirnlegastheniker so gut, dass Schweiger seine Filme zuerst der *Bild* präsentiert, weil er von ihr nur Lob erfährt. Es ist daher folgerichtig, dass Schweiger zuerst das Springer-Blatt informierte, als der volldruffe Jan Ullrich über seine Grundstücksmauer kletterte. Die *Bild* und die spanische Polizei! Das ist schon ein bisschen Petzen und ungewöhnlich für jemanden, der sonst das Maul nicht richtig aufkriegt. Hätte man die Sache nicht besser von Mann zu Mann klären

können, oder – im Fall von Ullrich und Schweiger – von Bodyguard zu Bodyguard? Kann sein, aber daran lässt sich jetzt nichts mehr ändern. Wenn ein Qualitätsblatt wie die *Bild* schreibt, dass Schweiger keine Schuld an der Eskalation mit Ullrich traf, dann glauben wir das natürlich. Und wenn ein anderes Qualitätsblatt wie *Die Bunte* schreibt, Ullrich und Schweiger hätten sich um eine Nutte gestritten, dann glauben wir das eben auch. Selbstverständlich sind wir trotzdem die Ersten, die bereit sind, Til Schweiger die Hand zu reichen, wenn er wieder ganz sauber ist.

MANFRED BEUTER



KLAUS STÜTTMANN

MARKUS GROLIK

Fake News

Im Juli wurde gemeldet, in Deutschland würde eine große Dürre herrschen. Hatte mich schon gefreut, dann aber stellte sich das als Falschmeldung heraus: Es herrschte immer noch die kleine Moppelige. **OL**

Nach Haus

US-Präsident Trump macht sich für die Einrichtung einer »Weltraumarmee« stark. Wahrscheinlich rüstet er sich gegen Außerirdische, die ihn nach Hause zurückbringen wollen. **MK**

Unsachgemäßer Umgang

Die Deutsche Umwelthilfe beklagt, dass von rund 1,7 Millionen Tonnen Elektroschrott, die in Deutschland jährlich anfallen, lediglich etwa 40 Prozent ordnungsgemäß entsorgt werden. Der Rest wird von den Bundesbürgern weiterhin genutzt. **MK**

Rechtsrock

Rekord: Im ersten Halbjahr 2018 gab es bereits 130 Neonazi-Konzerte in Deutschland – und da sind die Auftritte von Xavier Naidoo noch gar nicht mitgerechnet! **EW**

Sprechzeiten

Gesundheitsminister Spahn möchte, dass Arztpraxen für gesetzlich Versicherte künftig mindestens 25 statt 20 Stunden geöffnet sind. Wer Genaueres wissen will, der gehe einfach in Spahns nächste Bürgersprechstunde am 12. März 2019 von 14:30 bis 15:15 Uhr. **PF**

Prokudent

Aus Gründen, die ich hier nicht darzulegen brauche, ist kürzlich eine Tube Zahnpasta in meinen Besitz gelangt, die einen ausgesprochen unerfreulichen Namen trägt: »Prokudent«. Drei an und für sich unschuldige, nun aber wie Frankenstein's Monster zusammengeflückte Silben finden sich hier in einem Prokrustesbett wieder, das ihnen irgendwelche verdeckt operierenden Markenamendendesigner bereitet haben. Wie man auf Facebook nachlesen kann, hieß die bewusste Zahnpasta noch bis März 2018 Perlodent und wurde erst dann in Prokudent umgetauft. Ein Sascha stellt dort die Frage: »Warum sind bei Rossmann so viele Namenswechsel bei Produkten?« Worauf die Drogisten von Rossmann erwidern: »Hallo Sascha, wir wollen euch immer mal wieder überraschen. Wir haben schon sehr viel positives Feedback zu unserem Relaunch erhalten. Wir hoffen, dass wir dich in Zukunft mit unseren Prokudent Produkten

überzeugen können.« Natürlich ohne Bindestrich. Doch von einem positiven Feedback findet sich auf Facebook keine Spur. Stattdessen wird gemault: »Klingt wie Prokurist«, »Ich muss auch eher an einen Proktologen denken und nicht an ein perlweißes Lächeln«, »Hmh, für mich hört sich das zu sehr nach Kukident an«, »Klingt doch jetzt irgendwie grausig. Von Perlen zu Prokelkram!«



Gewiss, auch Perlodent, Pepsodent, Dontodent, Blendax, Zendium, Lacalut, Aronal, Meridol und Dentabella sind Zahnpastanamen, die ihre Herkunft aus dem Reagenzglas nicht verleugnen können, aber Prokudent steht unangefochten auf

Platz 1 der Abschlusssliste. Da sind Volkes Stimme und ich uns ausnahmsweise einmal einig, und vielleicht schließt sich auch die Fernsehkritikerin Barbara Sichtermann unserem Urteil an. 1997 bekannte sie in der *Zeit* ihren Überdruß an den bekackten Namen der neueren Kriminalfilmhelden: »Ich wünsche mir einen Mega-Schurken, der Müller heißt. Oder Smith. Aber bitte nicht noch mehr von diesen in keinem Telefonbuch vorfindlichen, Virilität und Dämonie beschwörenden Kunstnamen wie Tresko – so hieß kürzlich Mario Adorf in einem Thriller-Mehrteiler – oder – jetzt Stacy Keach – Bosco! Kein Schurke und auch kein Ermittler würde so einen Namen freiwillig tragen, weil der viel zu auffällig ist! Bosco! So einen Titel denkt sich der kleine Moritz für seinen Chef-Gangster aus, und so heißt der denn auch nur im Film.«

Möglicherweise stammen Tresko und Bosco aus ein und demselben Geheimlabor wie Prokudent. Sie tragen jedenfalls den gleichen sprachgenetischen Fingerabdruck. Herr Staatsanwalt, übernehmen Sie!

Exklusiv für EULENSPIEGEL-Leser von ARTEVIVA

Original-Edition von Armin Mueller-Stahl

Flügel an die Seele gezeichnet:

Es gibt wenige zeitgenössische Künstler, deren Werk so häufig in Ausstellungen präsentiert wird und die ein vergleichbar großes Publikumsinteresse hervorrufen. Die Verbindung von Schauspielkunst und Bildkunst, die Faszination an der künstlerischen Freiheit und Herausforderung, beantwortet Armin Mueller-Stahl anlässlich seiner Leipziger Ausstellung in einem Interview: „Es gibt „Flugmomente“ in meiner Kunst, auch in der Schauspielerei. Es gibt Augenblicke beim Drehen, in denen Sie stärker sind als der Regisseur, die Kamera, die Kollegen, all die Dinge, von denen Sie sonst abhängig sein. In diesen Momenten aber fliegen Sie, sind wirklich die Rolle - und weit weg von sich selbst. Dies gibt es beim Zeichnen auch. Da sind Sie ganz allein mit sich, können machen, was Sie wollen, haben die große Freiheit. Diese Freiheit sind die Flügel, die Sie oft an Ihrer gedrosselten Seele haben.“



Armin Mueller-Stahl (geb. 1930)

La Luna – Il Mare

Original-Farbradierung auf Büttenpapier. Auflage 200 Exemplare, nummeriert und handsigniert.

Motivformat 20,8 x 14,8 cm, Blattformat 29 x 21 cm.

Säurefreies Passepartout, 2 cm Holzleiste mit Silberfolienauflage ca. 40 x 30 cm.

Gerahmt: 345 Euro

Ungerahmt: 245 Euro.

Bitte einsenden an: EULENSPIEGEL, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 34 63 14, Fax: (030) 29 34 63 22

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht, sofern unversehrt, in sicherer Spezialverpackung, als frankiertes Paket - zuzügl. 10 Euro Versandkosten:

A. Mueller-Stahl, La Luna – Il Mare ☐ gerahmt 345 Euro ☐ ungerahmt 245 Euro

Zahlungsweise: ☐ Bankeinzug (2% Skonto)

☐ gegen Rechnung, zahlbar inn. v. 14 Tagen nach Erhalt (nicht bei Neukunden)

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Email

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift

Angebot freibleibend. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Versand/Rechnung über ARTEVIVA, Bad Tölz. EULENSPIEGEL tritt lediglich als Vermittler auf.

Die von Ihnen hier angegebenen personenbezogenen Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail, die allein zum Zwecke der Durchführung des entstehenden Vertragsverhältnisses notwendig und erforderlich sind, werden auf Grundlage gesetzlicher Berechtigungen der DSGVO bzw. BDSG erhoben. Mit dem Absenden der Bestellung erteilen Sie dazu Ihre Einwilligung. Info: www.arteviva.de/datenschutz (EULENSPIEGEL ist Vermittler, der Kunstversandhandel ARTEVIVA Dr. Dagmar Gold ist Auftragnehmerin).



Heißezeit

So wird das Wetter im Dezember



Jeder, der schon einmal über ein Matchbox-Auto stolperte und sich dabei das Genick brach, weiß um die grundsätzliche Gefahr, die von Kindern ausgeht – diesen zarten Wesen, die bis unter die Fontanelle vollgestopft sind mit blankem Hass und Gummibärchen. Doch was tun, wenn die minderjährigen Killermaschinen auch noch in islamistischen Haushalten aufwachsen und somit noch gefährlicher werden? Führende Unionspolitiker wollen sie dann überwachen dürfen, selbst wenn sie unter 14 sind. Werden die Scharia-Scheißerchen terroristischer Vorhaben überführt, sollen ihnen juristische Konsequenzen drohen wie der Ausschluss vom Nachschicht und Peppa-Wutz-Entzug nicht unter einem Jahr. Eine gute Idee?

Oder so

PRO

Es ist richtig: Kinder können einem viel geben: Urin, Kot und unvermittelte Kopfnüsse. Grundlos treten sie ihren Eltern in die Weichteile und stoßen ihnen ihre Zähne tief ins Fleisch der Unterarme. Die Folgen ihres Tuns betrachten sie dann, während sie genüsslich frische Popel verzehren und beiläufig ein paar Brechdurchfallerreger verteilen. Süß! Aber spüren nicht alle Eltern ab und an das Bedürfnis, ihre Brut von professionellen staatlichen Ermittlern beobachten zu lassen? Dann etwa, wenn man gerade nicht so gut aufpassen kann, weil man Wichtigeres im Kopf hat wie zum Beispiel den Inhalt einer guten Flasche Whiskey? Warum sollte das islamistischen Eltern anders gehen? Wird man etwa zu einem besseren Menschen, nur weil man sich einen islamistischen Gottesstaat auf Erden wünscht, in dem Ungläubigen der Kopf abgeschnitten wird und Schwule vom Hochhaus geschubst werden? Dieser Zusammenhang darf zumindest angezweifelt werden.

Wir dürfen islamistische Eltern nicht allein lassen. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, Kinder großzuziehen. Und zur Gesellschaft gehören auch die Mitglieder der Polizei und der Geheimdienste. Deren Arbeit ist momentan sehr schwierig. Wenn die Beamten einen islamistischen Gefährder abhören, dessen Kind den Raum betritt, dann müssen sie sich bislang aus juristischen Gründen beide Ohren mit Grundgesetzen zuhalten. Sie erfahren auf diese Art und Weise nicht, welchem Ungläubigen die islamistische Brut am nächsten Mor-

gen in der zweiten Stunde unvermittelt den Stuhl wegziehen wird, wenn sie im Namen Allahs des Allmächtigen, Lob sei ihm und gesegnet sei sein Strohhalm, mit angespeichelten Papierkügelchen beschossen wird oder mit welchem nackten Finger sie auf angezogene Christen zeigen möchte.

So kann das natürlich nicht weitergehen, auch dann nicht, wenn man zugestehen muss, dass Kinder einen ganz besonderen Schutz in diesem Land genießen müssen. All jenen, die darauf zu sehr pochen, sei gesagt: Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Wenn die Überwachung durch den Verfassungsschutz so effizient wäre, wie einige tun, dann könnte man bei den Opfern vom NSU noch heute einen Döner mit Salat komplett und allen Saucen bestellen.

Nein, die Kinderüberwachung ist gerade in Zeiten des Kitaplatzmanipels ein adäquates Mittel, um seinen Nachwuchs betreuen zu lassen. Wer auch als nichtmuslimisches Elter von ihr profitieren möchte, sollte sich einfach einen Bart stehen lassen und ein paar Mal bei Google nach »Bombe«, »Prophet« und »Sexgott Pierre Vogel« suchen.

So könnten am Ende alle profitieren. Die Unionsinnenminister wären ihrem Fernziel eines totalitären Überwachungsstaates ein gutes Stück näher gekommen und aus deutschen Kinderzimmern würde man wieder Elternlachen hören. Denis Cusperts Tod wäre nicht umsonst gewesen.



VERFASSUNGSSCHUTZ IM
KLEIN WÜCHSIGE VER
DRINGEN IN ISLAMISTI

Kinder überwachen: Soll man es lassen?

WAT GEHT? BOCK OFF EEN SCHÖNET SCHISCHAPFEIFCHEN
UN KORREKT NE RUNDE ABBETEN? SCHÖN TSCILLEN,
KOPFTUCHMUSCHIS ANGRABEN UN MEGA HIVRICHTUNGS-
VIDEOS PEILEN. JIB MIR MA DEINE NUMMER, BRO.
SCHICK ICK DIR OFF WHATSAPP.



GUIDO SIEBER

MER AUSGEBUFFTER!
DECKTE ERMITTLER
SCHE KINDERSZENE EIN.

KONTRA

Es ist ethisch nicht zu verantworten, Kinder und Jugendliche abzu- hören. Wer schon einmal tiefschür- fende Gespräche über die Aweso- meness der Lochis, die neuesten Schminktippis auf Youtube und das ekelerregende Geräusch vernom- men hat, das beim Ausdrücken ei- nes riesigen Eiterpickels entsteht, weiß das. Beamten ist natürlich viel Schlechtes zu wünschen, aber dass sie sich anhören müssen, dass Kevin gesagt hätte, Murat hätte gesagt, dass Emily meinte, sie habe von Aishe erfahren, Zwölf- tonmusik sei voll interessant, kann man nicht einmal mit der höchsten Besoldungsstufe rechtfertigen. Aber es gibt noch einen anderen triftigen Grund, gegen die Überwa- chung von Kindern zu sein: Allein, dass solch ein Unterfangen disku- tiert wird, zeigt, dass es weit ge- kommen ist mit unserem Land, das einst für so schöne Wörter wie »Sippenhaft« weltberühmt war. Wenn es nicht einmal mehr mög- lich ist, gefährliche Kinder wegzus- perren, sondern sie nur zu beob- achten, wie sollen wir dann über- haupt mit den erwachsenen Dschi- hadisten fertig werden?

Es ist wissenschaftlich erwiesen: Kinder machen das Gleiche wie ihre Eltern, sie kleiden sich in Kit- telschürzen, haben den gleichen schlechten Geschmack und finden das Tun ihrer Erzeuger ausnahms- los richtig. Das kann man am eu- phorischen Gesichtsausdruck von Teenagern ablesen, die ihre Eltern zum Einkaufen in die Fußgänger- zone begleiten dürfen. Nicht ohne Grund schallt uns auch im Jahr 2018 immer noch Freddy Quinns

Gesang aus deutschen Jugendzim- mern entgegen und werden auf ju- venilen Festivitäten ausnahmslos »Trumpfs Edle Tropfen in Nuss« ge- reicht. Ganz zu schweigen von den Volksempfängern, die man sich auch heute noch vom ersten Ta- schengeld zusammenspart und mit Häkeldeckchen schmückt ...

Da liegt es auf der Hand, dass Kinder von Islamisten Terroristen werden müssen, ganz so wie die Kinder von Uli Hoeneß, die samt und sonders Manager beim FC Bayern wurden oder die Kinder von Til Schweiger, die genauso großartige Schauspieler wie ihr Va- ter sind. Aber Islamisten-Kindern genügt es eben nicht, in die Ka- mera zu nuscheln. Sie häufen Sü- ßigkeiten an, um sie den Dschiha- disten in Syrien zukommen zu las- sen, und lachen einem frech ins Gesicht, wenn man sie nach zu lau- ten Allahu-akbar-Rufen auf die Stil- letterpeppe setzen möchte.

Es gibt nur eine Möglichkeit, um ausschließen zu können, dass sie der deutschen Gesellschaft weite- ren Schaden zufügen können, und die lautet, sie auf ewig einzubuch- ten. Das sollte gemäß dem Gleich- heitsgrundsatz unseres Grundge- setzes natürlich auch auf andere gefährliche Bevölkerungsgruppen zutreffen. Beispielsweise auf die Kinder von Nazis und ihre Kindes- kinder. Wenn auch bei diesen Extre- misten endlich einmal hart durch- gegriffen werden würde, dann dürfte es morgens in der Straßen- bahn Richtung Hauptbahnhof an- genehm leer werden. Unserem Land würde es gut tun.

ANDREAS KORISTKA

Ich erkannte ihn sofort, aus zwanzig Meter Entfernung, obwohl ich, wie stets, wenn ich esse, die Lesebrille aufhatte!

Er kam, die Arme eng am Körper, in einem dunkelgrünen Poloshirt mit aufgenähter Tasche die Reinickendorfer im Wedding hoch, dort, wo sie von den Hochhäusern der Pharmakonzerne umstellt ist. Ich erkannte ihn am Gang: Er setzt die Füße pinguinesk nach außen, wie das viele Hamburger Jungs machen – eine erworbene genetische Mutation über viele Generationen von Seefahrern und Fischern, die sich auf schwankenden Planken halten müssen.

Er war allein, ohne Personenschutz – raffiniert! Mit den Jungs im Schlepptau wäre er sofort erkannt worden, kommt er allein, interessiert sich kein Aas für ihn, schon gar nicht auf muslimischem Gebiet – ohne Bodyguards ist er am sichersten (seine Chefin könnte sich das nicht leisten, wenn sie bei »Ullrich« einkauft).

Es war heiß, ich saß als einziger unter der Markise am langen Holztisch vor Lokman Hekims Schnellrestaurant und löffelte die köstliche Linsensuppe. Wenn er sich zu mir setzt, nahm ich mir vor, frage ich ihn nach seinem Steuerkonzept, und zwar, indem ich in meiner Frage geschickt eine Kritik an seinem Umgang mit der Umweltministerin – einer Svenja Sowieso – verstecke, der er brutal das Budget kürzen will.

Derweil stand er wie ein Musterschüler vor Hekims Tresen und ließ die Arme hängen, bis ihm Hekim bedeutete, dass er sich raus setzen solle. Er war praktisch gezwungen, sich zu mir zu gesellen, alles andere hätte ihn hier als Phobiker, Rasisten, Geheimdienstler (der BND ist 500 Meter die Straße runter) oder Pädophilen ausgewiesen.

»Was machen Sie denn hier?«, fragte ich – und da wusste er, dass ich ihn erkannt hatte.

»Essen«, sagte er und blinzelte vergnügt, wie einer, dem ein Witz gelungen ist. »Und Sie?« Da wusste ich, dass auch er mich erkannt hatte.

»Essen«, sagte ich.

Ja, er kann richtig lachen! In den 70er-Jahren war er bei der sozialdemokratischen Jugend gefürchtet als der Stalinist mit dem Wuschelkopf, der nie lächelte, ständig Dossiers über ideologisch schwankende Genossen anlegte und zu ausschweifenden theoretischen Belehrungen anhub. Einmal besuchte er mit einer Delegation den Genossen Honecker, der ihn sofort ins Herz schloss und ihm zuriet, Wissenschaftlichen Kommunismus in Moskau zu studieren. Jetzt ist er fast kahl, kann lachen und ist im Zivilleben Teilnehmer einer stinkreichen Anwaltskanzlei.

Exakt zwei Journalistengesichter hat er sich in seiner langen Karriere gemerkt: Erstens das Gesicht jenes Kollegen, der die Marke »Scholzomat« erfunden hat und dafür den Grimme-Preis, die Hajo-Friedrichs-Goldmedaille und die Hans-Rosenthal-Plakette bekam. Und meins – ich nannte ihn dereinst die »Schwarze Null«: Ob er als eine

solche in die Geschichte der deutschen Finanzminister eingehen wolle, hatte ich ihn in der hochhoffiziellen Bundespressekonferenz gefragt. Seitdem bin ich dort nicht mehr zugelassen.

Hekim knallte schwungvoll die Pollo aufs Holz. Der, die oder das Pollo – da kann sich Hekim nicht festlegen – ist ein mit sehr viel Sahne durchweichtes Nudelgericht, das Separatorenfleisch vom Hühnchen enthält. Es wird heiß in einem riesigen tiefen Teller serviert und mit Hilfe eines Löffels verspeist. Biodeutsche bestellen es eigentlich nur, wenn sie sich genötigt sehen, Sympathie für muslimische Einwanderer auszudrücken. Das hat mein Mitesser eigentlich nicht nötig, denn er streitet – was Hekim und das Muselmanenvolk, das hier mit riesigen Karossen fast in Hekims Schaufenster parkt, natürlich wissen – für »eine grundlegend neue Rahmenordnung für Arbeitskräftezuwanderung«, und zwar – was viele Flüchtlinge, die einen geistig anspruchsvol-

ist es nur eine: Zwischen ihm und seiner Britta werde »alles vorher genau abgesprochen« und dann erfolge »alles auf Augenhöhe«. Offensichtlich sind mit diesem Agreement in der Zweierbeziehung viele glückliche Erfahrungen verbunden und das Credo eines ganzes Politikerlebens konzentriert: »Wenn wir alles richtig machen, wird es funktionieren.«

Die Pollo muss rasch und heiß vertilgt werden, sonst ändert sie auf ungute Weise ihre Konsistenz – sie geliert und sieht dann nicht mehr gut aus. Das wäre eine gute Gelegenheit gewesen, mein Gegenüber nach der zwangsweisen Verabreichung von Brechmitteln bei Drogendealern zu fragen, die er 2001 als Hamburger Bürgermeister anordnete (und sich somit auch als Ordnungspolitiker in einer Koalition mit der CDU empfahl). Aber da war er schon auf des Tellers Talsohle angekommen. Aufessen aus Pflichtgefühl. Wie es ihm gemundet habe, wollte ich mit

Pollo für Olaf

len Berufsabschluss als Frisör oder Bartschneider aufweisen können, freuen dürfte – bei »intelligenten Grenzen«!

Viel wurde über ihn geschrieben – er war »Der Bluthund von Altona«, »Die trübe Tasse im Kanzleramt«, »Das Schlafmonster in der Wilhelmstraße«. Nur der Satz aus meiner Feder »Der Rollstuhl hätte besser zu Scholz als zu Schäuble gepasst«, ist wegen Feigheit des Chefredakteurs nie gedruckt worden.

Also, lesen kann man viel über ihn. Aber so richtig kennen lernt man einen Menschen erst, wenn er einem gegenüber sitzt und mit der Pollo kämpft.

Interessant, wie er den Löffel hält! Bevor er ihn in seinen kleinen, verknappten Mund einführt, schwingt er ihn zweimal nach unten durch, damit Überflüssiges abtropft und ihm nicht etwa die Pollo das Poloshirt verdirbt: Ein Mann des rechten Maßes, wie geschaffen für die Neuordnung der europäischen Finanzen!

Diese subtile, fast intime Beobachtung mag ihm bereits als »zu privat« erscheinen – Homestories scheut er jedenfalls. Schade, sie würden journalistisch viel hergeben. Denn er lebt in einer der seltenen – und noch seltener glücklichen – Politikerehen, mit einer gewissen Britta, die schon oft da und dort Ministerin war und demnächst Bundeskanzlerin werden wird, wenn es nicht die Nahles oder die Wagenknecht wird oder die Merkel bleibt. Nur einmal hat er erstaunlich offen über die Sexpraktiken gesprochen, die seiner Ehe das gewisse Etwas geben. Eigentlich

unstillbarer journalistischer Neugier wissen: Die Pollo sei »ein lebendiger Beweis, dass die meisten Zuwanderer eine andere Richtung einschlagen« gewesen, formulierte er brillant das Lob an Hekim, der es servil entgegennahm. Sodann knüllte er die Serviette in den Teller, nahm ihn in beide Hände, federte hoch wie einer, der morgens Kniebeugen macht, stieg rückwärts über die Bank, blinzelte mir mit hanseatischer Schalkhaftigkeit zu und sagte: »Nichts für ungut.«

»Sie müssen los?«, rief ich ihm nach, während er brav das Geschirr zu Hekim auf den Tresen stellte. »Ja, ich möchte nicht warten, bis sich unser Schicksal entschieden hat.« (Der einzige zitierte Satz aus seinem Standardwerk »Hoffnungsland«*, das er eigenhändig am Küchentisch geschrieben hat, nächtens, während seine Britta von höherer Verwendung träumte.)

»Weißt du überhaupt, wer das war?«, fragte ich Hekim.

»Der erste weiße Mann, der den, die, das Pollo je ganz aufgegessen hat«, antwortete der.

»Nein«, sagte ich, »das heißt: ja! Aber das ist auch unser Vizekanzler.«

»Deiner vielleicht«, konterte Hekim, »meiner nicht.«

ATZE SVOBODA

ZEICHNUNG: FRANK HOPPMANN

*Olaf Scholz. Hoffnungsland, Hoffmann und Campe 2017



Von Hirnchirurg bis



Wehrdienst

Der Wehrdienst soll weiterhin ein wichtiger Baustein aller Zwangsdienste bleiben. Denn nur mit einer funktionierenden Bürgerarmee kann sichergestellt werden, dass auch jeder kampfbereite Rechtsextremist oder Salafist die entsprechende Ausbildung an der Waffe erhält. Die Bundeswehr möchte sich diesen Herausforderungen stellen und will bis 2030 alle Besenstiele durch echte Gewehre ersetzen. Verteidigungsministerin von der Leyen will die Armee zudem ertüchtigen, mehr Rekruten als bislang aufzunehmen. Außerdem startet man eine Qualitätsblitzoffensive: Bis zum Jahresende soll jedes Waschbecken in den Kasernen zusätzlich einen Bierhahn erhalten. Um die Armee noch attraktiver zu machen, soll zukünftig nur noch unter strenger Aufsicht in den eigens eingerichteten »Initiationsräumen« gefoltert werden.

KLAUS STUTTMANN (2)

Polittraineee

Seit es keine kostenlosen Praktika mehr geben darf, stehen Politiker zunehmend vor großen Herausforderungen: Die ganze Arbeit machen und nebenbei noch seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen im Wellnesshotel nachkommen, um sich den Damenbart zupfen zu lassen: Das wurde gerade für viele CDU-Politikerinnen in letzter Zeit immer schwieriger. Deshalb will Annegret Kramp-Karrenbauer den Dienst der Polittrainees schaffen. Sie sollen Berufspolitiker wie Annegret Kramp-Karrenbauer unterstützen. Zum Beispiel beim Buchstabieren des eigenen

So, dann bücken Sie sich mal vornüber!« – »Aber gern.« – »Prima, mit diesem formschönen Po-Loch spricht nichts dagegen, dass Sie die Leute aus der Behindertenwerkstatt zur Arbeit und nach Feierabend wieder nach Hause oder einen Panzer fahren.« Solche wunderbaren Dialoge aus den Musterungen vergangener Tage könnten bald wieder Wirklichkeit werden. Annegret Kramp-Karrenbauer plant ein verpflichtendes Arbeitsjahr für jeden jungen Bundesbürger und jede Bundesbürgerin. Doch was sollen die Zwangsdienstler (kurz: Zwangsdies) genau machen? Im Büro der CDU-Generalsekretärin hat man bereits Ideen:

Nahrungsmittelassistentenz

Die gesunde Ernährung der Bevölkerung genießt in Deutschland allerhöchste Priorität. Leider fehlt der Lebensmittelproduktion zunehmend das Personal, um die Bürger zuverlässig mit frischen Koteletts beliefern zu können. In der verantwortungsvollen Tätigkeit der Nahrungsmittelassistentenz, kann man eigenverantwortlich mit Nutztieren arbeiten. Die Tätigkeit umfasst das volle Spektrum vom Entladen der Tiere, über das Betäuben, waidgerechte Töten und anschließende Schießen entwürdigender Selfies mit ausgekochten Kalbsköpfen. Insbesondere ist diese Tätigkeit interessant für Veganer, die ihren Erfahrungshorizont erweitern möchten.

Auch Praktiker, die lieber mit einer Axt Schweinhälften auseinander schlagen wollen, als blass vorm PC im Büro zu sitzen, sind willkommen und können hier richtig die Sau ausnehmen. Wer einmal nach Feierabend stolz auf 200 tote Schafe geblickt hat, wird diese wertvolle Erfahrung sein Leben lang nicht vergessen.



MARIO LARS

s Migrantenschreck



Wie ein Pflichtjahr endlich wieder den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken würde!

Namens bei der telefonischen Bestellung einer Pizza und bei den ehelichen Verpflichtungen jeden zweiten Mittwoch um 18:30 Uhr.

Betreuer

Immer mehr alte Menschen werden in Deutschland zum Problemfall. Jeder kennt so einen Problemfall aus seinem Bekanntenkreis: Die Leute werden unvermittelt wegen Nichtigkeiten aggressiv und berufen trotzig Pressekonferenzen ein. Leider ist es bislang nicht immer möglich, sie adäquat zu betreuen. Darum werden 50 Zwangsdienstler extra abgestellt, um auf den Heimatminister in Berlin »aufzupassen«. Wenn Horst Seehofer dann wieder verhaltensauffällig werden sollte, wird er sanft mit einem Holzhammer betäubt und in sein Zimmer mit der großen Modelleisenbahn gebracht. Dort darf er erst raus, wenn er wieder lieb ist.

Migrantenschrecker

Auch mit den engagiertesten Zwangsdienst kann man Horst Seehofer natürlich nicht rund um die Uhr kontrollieren. Deshalb werden irgendwann

einmal die Grenzen Deutschlands wieder effizient kontrolliert werden müssen. Dies funktioniert nur mit einer meterhohen Mauer. Da sich der Bau eines solchen Großprojektes in Deutschland allerdings um Jahrhunderte verzögern würde und Horst Seehofer in Berlin schon jetzt bockig mit dem Kopf gegen die Wand schlägt, werden sich die Unionsparteien in einem spektakulären Kompromiss darauf einigen, dass Zwangsdienstler in unregelmäßigen Abständen auf Wald und Flur an der deutschen Landesgrenze verteilt werden. Wenn sich Migranten nähern, müssen sie gut sichtbar mit den Armen wedeln und laut »Deutschland nix gut!« schreien. Die SPD wird dafür nur widerwillig ihre Zustimmung geben und somit eindrucksvoll beweisen, dass die Große Koalition keine Liebesheirat war.

Schimpfer

Viele Deutsche leiden unter Zwängen und Ticks. Insbesondere Menschen, die unter dem Tourette-Syndrom leiden, haben es in Deutschland schwer. Die einzige Möglichkeit für sie, sich unauffällig zu bewegen, ist, wenn die Kanzlerin zu einem öffentlichen Wahlkampfauftritt nach

Sachsen kommt. Ansonsten erfahren Tourette-Kranke ständig missbilligende Blicke, ganz egal ob auf der Straße, in der Bahn oder in der Oper. Um das Leben für diese armen Seelen etwas erträglicher zu gestalten, werden auf Vorstoß der Grünen bald überall in Deutschland speziell ausgebildete Zwangsdienstler eingesetzt werden, die ihre Umgebung mit Schimpfwörtern beschallen. So werden Personen, die unter Tourette leiden, im Alltag bald kaum mehr auffallen.

Gehirnchirurg auf dem Lande

Trotz der guten Lehre in Deutschland mangelt es zunehmend an gut ausgebildeten Hirnchirurgen auf dem Lande. Damit die Versorgungslücke bald geschlossen werden kann, sollen im ländlichen Raum Zwangsdienstler als solche eingesetzt werden und nebenbei auch noch kleine Dorfäden betreuen. Dort sollen Waren des täglichen Bedarfs angeboten werden, damit die immer älter werdende Bevölkerung der Dörfer nicht in die nächste Stadt zum Einkaufen fahren muss.

ANDREAS KORISTKA

GAR NICHTS essen —

Das Thema spaltet die Republik: Streben Veganer nach der Weltherrschaft? Überall hinterlassen sie ihre abgenagten Apfelgriebe und Salatstrünke, produzieren Unmengen säuerliche Fäkalien, überziehen das Netz mit fruchtigen Apps und die Städte mit Sellerie auf Fahrrädern, schikanieren Kellner und errichten kleine Diktaturen in Mensen und Suppenküchen. In Frankfurt eröffnete nun – begleitet vom Wutgeschrei der Schweinebauern und der Metzger-Innung – die erste vegane Kita, die

»Kita Kürbiskern«.

Schon die Einweihung des Institutes ist die reinste Kampfansage an die fleischverzehrende

Mehrheitsgesellschaft. »Das Inferno der fleischproduzierenden Welt ist nahe! Ihr werdet die Überlebenden sein, euch gehört die Zukunft! Ihr werdet eine Welt erschaffen, in der kein Lebewesen, das Augen und eine Mutter hat, auf dem Grill verbrennt!« André, ein mittellanger, vollbärtiger Vollblutpädagoge in Harem-Pants und mit Männer-Dutt, beendet seine flammende Rede und lässt sich auf einen Leinensitzsack fallen. Selig lächelnde Eltern dekorieren das Eröffnungsbuffet mit essbaren Blumen. Gleich, wenn der Hausmeister an einer verborgenen Strippe zieht, wird es Kürbiskerne von der Decke regnen! 25 Kinder mit aufgerissenen Augen und wie versiegelt fest geschlossenen Mündern warten auf

Frühstück. Es wird die »fleischgewordene« vegane Ideologie verkörpern.

Denn in diese Münder kommt von nun an nichts Tierisches mehr rein. Die erste vegane Kita verspricht den Eltern das Schönste, aber auch das Schwerste, das eine zugewandte Pädagogik jenseits körperlicher Züchtigung erreichen kann. Und das ist nicht der Grundwortschatz in Mandarin oder das Jonglieren mit sieben Wasserflaschen. Nein, das ist die Einübung des absoluten Verzichts, der lebenslangen Entsagung, des Essens als Selbstkasteiung, der Kalorienzufuhr mit schlechtem Gewissen!

Das fängt in der »Kürbiskern« mit dem

Verbot »Kleinigkeiten«

an, deren Verwendung eine Kriegserklärung an den weltweiten Veganismus darstellen würde: Kein Ledergeschirr zum Spazierengehen (natürlich auch keine Lederpeitsche), keine Lammfellkuschelecke, keine Wollknäuel für Fesselspiele und – oh, bittersüßer Verzicht!! – keine Eierkuchen. Auch Milchreis, Gummibärchen, Butterbrote und Stempelkissen aus Schweinenasen sind tabu.

Und das ist erst der Anfang. In ganz Deutschland ziehen Eltern nach. Sie verbindet die Gewissheit, Auserwählte, Wissende, ja Erleuchtete zu sein, weil sie nicht nur die ewige Formel gefunden haben – »altet, was nicht blutet, ist bestimmt was Jutet«, heißt es in der Berliner und Brandenburger veganen Community –, sondern auch über die moralische Stärke verfügen, sie zu verlebendigen. Außerdem haben sie Geld, Eigentumswohnungen, E-Bikes und keine Hobbys. Ja, auch sie haben schon einmal einen Fisch tot gebissen oder sich ein Huhn vierteilen lassen. Die Schuld lastet schwer auf ihnen. Die nächste Generation soll sie nun tilgen.

Und das ist ganz einfach. Die Kinder brauchen nur nicht anzufangen, als Mörder durchs Leben zu gehen, mit Blut an den Füßen und im Magen. Nur wer vegan ist und isst, kann gesund und multimorbide werden. Die ganz Starken unter ihnen,

die »kleinen Veggie-Heros«,

schaffen es sogar, den Zucker zu ächten. Die »anderen« aber werden verfettete Suchtopfer mit fauliger Mundflora und kriegen Männer titten, sofern sie sich vor dem Schuleintritt für das männliche Geschlecht entscheiden.

Nebenbei erfolgt die Rettung des Planeten. Von diesen Auserwählten werden keine 1200 Liter Wasser zur Schnitzelherstellung vergeudet oder 300 Liter Methan am Tag in die Atmosphäre gefurzt für das Sahnehäubchen auf dem Kirschkuchen.

Die neue Kita-Chefin Darina (die alte wurde ge feuert, weil Fotos auftauchten, die sie in der Nähe einer Käsestulle zeigten, und sie die aufkommenden Zweifel an ihrer VI – vegetarischen



Vegane Fotografie: Hier wird bewusst auf Farbe, Tiefenschärfe und aufgesetzten Frohsinn verzichtet.

besser als das F LSCHE!

Integrität – nicht zerstreuen konnte) ist glücklich über ihre Aufgabe. Aber auch ein bisschen traurig: »Für meine eigenen Kinder ist es zu spät. Die sind bereits der Schulküchenmafia ausgeliefert, also dem Tode geweiht. Mit Hähnchen-Nuggets werden sie gefügig für staatliche Zwangsdienste gemacht und sollen als Fleischverzehr Milliardarden in die Kassen der Lebensmittel- und Pharmakonzerne und der Bestatter-Innung spülen.« Sie weint etwas, heimlich, damit es die fröhlichen Kinder nicht sehen.

In der »Kürbiskern« ist man konsequent, vermeidet aber Übertreibungen. »Manche Kinder«, erzählt Darina, »essen freiwillig gar nichts mehr. Das ist natürlich besser, als das Falsche zu essen, sollte aber nicht am Anfang, sondern am Ende eines langen Veganerlebens stehen.«

André ergänzt: »Manche Leute fragen: Warum so früh, quasi nach dem Abstillen, mit dem Vegetarismus anfangen? Ganz einfach: Wer einmal einen fetten Doppelkeks gekriegt hat, kommt

nicht mehr runter von der Droge.

Zu uns kommen Dreijährige, die noch nie eine Frikadelle gesehen haben. Und das soll auch so bleiben.«

Mit Grauen erinnert sich Darina an ihre eigene Kindheit, als alles gegessen wurde, was auf den Tisch kam. Sie hatte eine Vorliebe für die selbstgemachte Leberwurst ihrer Oma. »Das war grausam, dass man dem Fressverhalten dieser heimtückischen alten Kommunistin ausgeliefert war.« Noch heute muss sie erbrechen bei dem Gedanken an ihre

karnivore Vergangenheit

(sie verlässt eilig den Raum). Ein Vater erhebt sich. Er hatte eine Mutter, sagt er, wie sie sadistischer nicht sein konnte. Sie ließ es ohne Gegenwehr geschehen, dass er die Kuchenteigschüssel ausleckte, wenn sie einen Gugelhupf buk. Dass da pures Gift – rohe Eier, Milch und Butter und Zucker – drin waren, wie hätte er das wissen können? Das hat ihm die Gesundheit ruiniert – wenn er mehr als zwei Liter Wasser hintereinander trinkt, »bezahlt« sein Körper die Kindheitssünde mit vermehrtem Harndrang.

Einige Eltern haben bei dieser Schilderung ihren Kindern die Ohren zugehalten, andere streben an die Luft, um den Würgereiz zu unterdrücken. Darina hat sich ausgekotzt und stimmt ein Liedlein an: »Backe, backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen. Willst du einen Kuchen backen, musst du haben vegane Sachen, Dinkel und Agavendicksaft, Mandelmilch und Trockenfrüchte, Erdnussbutter und Kichererbsen.« Da reimt sich zwar nichts, ist aber gesund. Noch ein paar Chia-Samen in die Schüsselchen verteilt, dann heißt es nicht etwa »Guten Appetit!«, sondern: »Ergänzt euer Depot wertvoller Spurenelemente, Vitamine, Mineralien und Omega-3-Fettsäuren!«

Es gibt kalte Spaghetti aus Zucchiniestreifen, vegane Mettigel aus Walnüssen und Spinnenwürstchen aus Süßkartoffeln. Jugendliche im Zwangsdienst sitzen neben jedem Esser, koordinieren und protokollieren den Prozess der Nahrungsaufnahme. Als Kampfziel hat Darina ausgegeben, dass das

Ferkelchen auf dem Tellerboden

erscheint. »Das ist unser Glücksschweinchen, denn es wurde von der Hinrichtung verschont«, sagt sie.

Problematisch ist allerdings, dass im häuslichen Umfeld zuweilen (manchmal nur unbedacht) Fleisch und Wurst vertilgt werden und die

Kinder Zeuge dieses barbarischen Vorgangs werden. Extreme Störfaktoren sind übrigens die Omas und Opas, die in einer Zeit das Essen lernten, in der man jeden Kadaver fraß. Zur Kontrolle hält André manchmal ein Wiener Würstchen hoch oder verbreitet mit einem Spray den Gestank eines durchgebratenen Schweineschnitts. Kinder, die auf diese Reize mit vermehrtem Speichelfluss und Erweiterung der Pupillen reagieren, werden sofort aus der Kita entfernt und landen im Prekariat der Allesfresser, aus dem es bekanntlich kein Entrinnen gibt.

FELICE VON SENKBEIL

FOTOS: OLDRICH STRAKA, F.V.S.





Ein sicheres Zeichen dafür, dass Du anderen moralisch überlegen bist, ist, wenn sie ein besseres Leben führen als Du...



Meine schönste Kindheits Erinnerung ist, dass ich nie Rechnungen bezahlt habe...



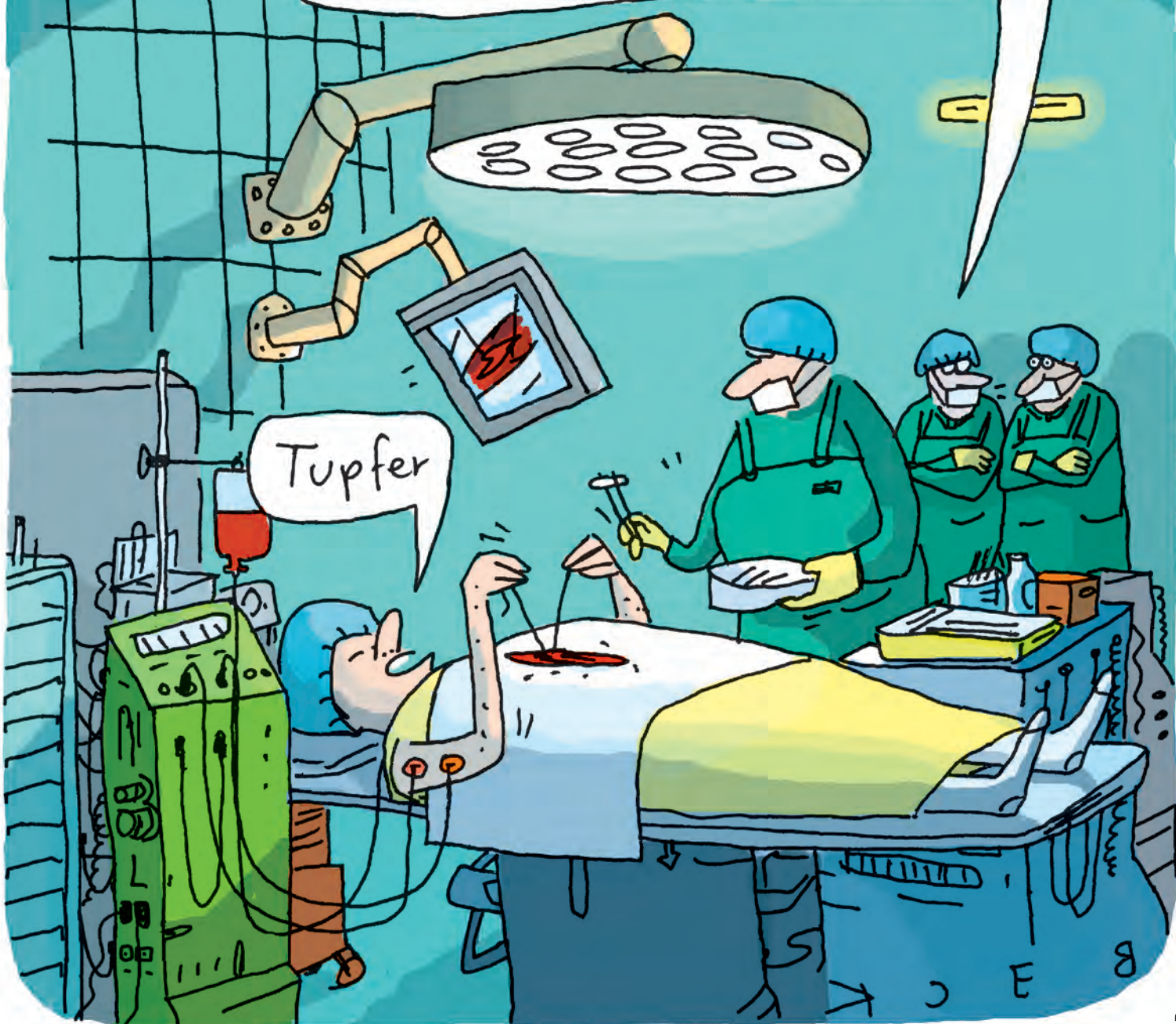
Mein Sohn kommt heute aus den Ferien zurück und ich freue mich wahnsinnig, weil ich es so so sehr vermisse, jemanden zu haben, der mit dem Hund rausgeht...



Also, ich habe 5:45 Uhr schon lange nicht mehr gesehen und ehrlich gesagt ist es überbewertet...

Wir haben es offensichtlich
mit einem sehr sehr seltenen
Fall von ausgeprägter
Gesundheitskompetenz zu tun,
Herr Kollege.

Tupfer





W

Zwar protzen sie gerne mit dicken Autos, teurer Unterwäsche und Bekannten aus der Promi-Szene, doch so wirklich lassen sie niemanden an sich heran: kriminelle Familien-Clans.

Ihre Anführer sind meist bekannt. Dennoch gelingt es selten, einen von ihnen dingfest zu machen. Ein Beispiel: Mit Mitte 20 kam er 1963 als Gastarbeiter mit einem Onkel nach Deutschland und wurde in der Nähe von Stuttgart heimisch. Heute lebt er in einer monströsen Villa. Er liebt schnelle Autos und hat zwölf Kinder mit vier Frauen (weshalb ihn viele nur unter seinem Spitznamen Fugen-Ferdi) kennen: Ferdinand Piëch. **Der Österreicher gebietet über ein gewaltiges Familien-Imperium, dem gefährliche Körperverletzung und Mord durch Stickoxide sowie Augenverletzungen durch den VW Beetle zur Last gelegt werden.** 2017 war ihm der Staat auf den Fersen und lud ihn vor den Bundestagsuntersuchungsausschuss. **Piëch aber tauchte einfach nicht auf, ließ es sich angeblich bei Döner und Kefir gutgehen.**

Für alle Clans gilt: Blut ist dicker als Wasser. Es ist auch roter als Wasser. Überhaupt ist es recht anders als Wasser. Und das bedeutet: Die Familie geht vor. Allerdings geht es auch dort nicht immer friedlich zu. Die Brüder Karl, Theo und Albert Albrecht kamen sich mit ihren Unternehmungen – vor allem Nötigung und Ausbeutung in sogenannten Discountern – regelmäßig in die Quere. Zusammen ging es nicht, also trennte man sich, bevor es noch mehr Blutvergießen geben würde: **Theo übernahm den Norden Deutschlands, Karl den Süden, und Albert**

wurde komplett aus sämtlichen Familienchroniken gestrichen (Insidern zufolge betreibt er einen Reparatur-Service für alte Nokia-Handys in Paraguay).

Sie betrügen den Staat um Milliarden-Beträge. **Entweder durch Hartz-IV-Betrug wie der berühmte Berliner Abou-Chaker-Clan oder durch Steuerhinterziehung mittels sogenannter Stiftungen. Oft drückt der Staat nicht nur ein Auge zu, sondern unterstützt die Verbrecher auch noch finanziell. So erhält der Porsche-Clan für seine Ländereien EU-Subventionen.**

Hart durchgegriffen hat der Staat bisher nur ein Mal. Als Theo Albrecht 1971 entführt worden war (vermutlich von der konkurrierenden Lidl-Gang um Familien-Patriarch Dieter Schwarz), wollte er nach seiner Befreiung die **sieben Millionen Lösegeld als Betriebsausgaben** geltend machen. Die Richter waren jedoch gnadenlos. Albrecht durfte lediglich die Hälfte des Geldes, die angeblich unauffindbar war, als außergewöhnliche Belastung steuerlich geltend machen. Ob dem Finanzamt eine Quittung der Entführer vorgelegt wurde, ist bis heute umstritten.

Eine der ausgebufftesten Familien ist die hochkriminelle Quandt-Clique. Die meisten Verbrechen bleiben im Verborgenen, doch vor einigen Jahren wurde bekannt: Quandt-Tochter Susanne Klatten war in eine Erpressung verwickelt. Es ging um mehrere Millionen Euro, einen schweren Verkehrsunfall, Machenschaften mit der italienischen Mafia, Schweigegeld und Sex-Videos. Doch anstatt Signora Klatten einzusperrn, verlieh ihr der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz. – Verrückte Welt!

Das sind die gefährlichen Familien-Clans



Abou-Chaker-Clan Die libanesische Großfamilie hat angeblich Kontakte ins Rapper-Milieu, das seit Jahrzehnten ungestraft arglose Radiohörer foltert. Auch sonst gelten die Mitglieder der Familie durch innerfamiliäre

Verm dem ze-E die a

Übergriff der Clans

die
hsten
-Clans



Handout/2017 Turner Broadcasting System Europe



Vermählungen als genetisch stark degeneriert und dementsprechend geistig minderbemittelt. Ein Polizei-Ermittler spricht gar von »hirnlosen Vollblinsen, die aber für uns Polizisten trotzdem zu schlau sind«.

Porsche-Piëch-Bande Porsche-Pate Wolfgang Porsche (links) und Ferdinand Piëch (2. von links) gebieten über eine riesige Familie. Laut Wikipedia besteht die aktuelle Generation aus 34 Cousins und Cousins. Mit ihren VW- und Porsche-Fahrzeugen vergast der Clan jährlich bis zu 50 000 Menschen weltweit.

Umblättern!

D im Würgegriff

Großartige Polizeiarbeit

Post von XXX Liebe Familien-Clans,

Familie ist neben einem stets gut gefüllten Glas das Wichtigste im Leben. Familie bedeutet Zusammenhalt. Familie bedeutet, wichtige Ereignisse zu teilen. Familie bedeutet, der Cousine beim Duschen zuzusehen.

Ich habe keine Familie mehr. Zumindest hat sich lange niemand von ihr bei mir blicken lassen. Das macht mich traurig. Und neidisch auf funktionierende Familien-Clans wie Eure. Ich glaube: All die Menschen, die Euch und Eure Methoden kritisieren, sind Einzelgänger wie ich. Sie haben keine Familie. Deshalb lassen sie sich von ihrem Neid dazu verleiten, Euch und Eure Verbrechen schlecht zu machen. Diese Menschen tun mir leid.

Ich stelle mir vor, wie sich eine Familie wie der Abou-Chaker-Clan zu Weihnachten um den Christbaum versammelt und gemeinsam Lieder singt. Einzelgänger singen nicht unter dem Weihnachtsbaum. Sie grölen. Und zwar nur solange, bis die Polizei klingelt. Dann fallen sie in den Baum und schlafen ein. Mit dem Gesicht auf der Krippe, in der das kleine Jesuslein liegt.

In Familien passiert so etwas nicht.

Ihr verkauft die Drogen, die ich nehme. Ihr verkauft den Stinkediesel, den ich fahre. Ihr beutet Eure Kassierer aus, bei denen ich bezahle. Ihr erschlagt Konkurrenten und betoniert sie in die Fußböden Eurer Kioske und Autohäuser. Das mag auf Außenstehende befremdlich wirken. Aber: Ihr macht all das gemeinsam! Im Familien-Verbund. Ich bewundere Euch dafür.

Allerherzlichst
Euer



XXX

Nur selten gelingt es den Behörden, einem Familien-Clan das Handwerk zu legen. Bei der Schlecker-Sippe waren sie erfolgreich.

Unter Leitung des Patriarchen Anton Schlecker hatte die Familie in allen deutschen Fußgängerzonen teilweise bis zu 50 Prozent der gesamten Verkaufsfläche angemietet, um konkurrierende Verbrecher-Unternehmen fernzuhalten. Ihr Geld verdiente die Familie überwiegend mit dem Verkauf von Chemikalien und Vitamin-C-Brausetabletten, die **irgendwo »vom LKW gefallen«** waren. Mit dem Personal-Konzept der Ein-Dealer-Filiale verspekulierte sich die Sippe aber. **Da die meist weiblichen Dealer überwiegend mit Putzen, Wareneinräumen und Rauchen beschäftigt waren, wurde es unter den Kunden üblich, nach zwei Minuten Wartezeit an der geschlossenen Kasse einfach mit der Ware in der Hand den Laden zu verlassen. Die Diebstahlrate schnellte in die Höhe und die Polizei musste die Läden schließen. Schaden eigentlich.**

Patriarch Anton Schlecker wurde **wegen Anstiftung zum organisierten Diebstahl** zu einer mehrtägigen Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt und lebt heute verarmt im Kreise seiner reichen Frau und der millionenschweren Kinder auf der Familien-Insel im Ost-Pazifik. Das hat er davon!

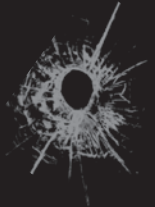


Schlecker-Frauen Sie waren die willigen Helfer des Verbrecher-Clans und sitzen nun zu Recht alle im Gefängnis oder auf der Straße.



Quandt-Clique

Immer wieder werden Bestechungs-Vorwürfe laut. 690 000 Euro flossen allein im Jahr 2013 an eine regierende Volkspartei, die dafür jedoch keinerlei Gegenleistung erbracht haben will. Lediglich Peter Altmaier gestand, sich von dem Geld zwei, drei Schokoriegel gekauft und sich anschließend mit einer Grußkarte bedankt zu haben.



Albrecht-Mafia

Mit dem Verkauf abgelaufener Lebensmittel wurde der Clan reich und mächtig. Als die Familie sich über unzählige Niederlassungen deutschlandweit ausbreitete, rückten die Landwirte ins Visier der Kriminellen: Seitdem stehlen sie in großem Maßstab Milch und Butter und verkaufen die Hefeware weiter. Auch Jan Ullrich soll hin und wieder zur Kundschaft gehören.



CARLO DIPPOLD / GREGOR FÜLLER, FOTOMONTAGEN: MICHAEL CARLING

Steh auf, wenn d

Oskar Wagenknecht hat eine neue Sammlungsbewegung ins Leben gerufen. Unter #aufstehen sollen alle Liegegebliebenen und Sitzengelassenen aufgesammelt werden, die mit der derzeitigen Situation hadern und deutsche Vorfahren haben, mit denen sie ebenfalls unzufrieden sind. Wurde auch Zeit. Deutschland bekommt endlich eine Alternative zur Alternative. Was in diesen Tagen als Rinnsal beginnt, könnte sich schon bald in einen Amazonas verwandeln, der die ganze rechts-grün versifft Merkel-Parteienlandschaft mit sich reißt. Aber wofür genau steht die neue Bewegung? Was sind ihre Absichten? Und vor allem: Wer kann sie noch aufhalten? Die wichtigsten Fakten im Überblick:

Gab es in der Vergangenheit vergleichbare Sammlungsbewegungen?

Die Mutter aller Sammlungsbewegungen lief unter #auferstehen und hat in Sachen nachhaltiger Mobilisierung Pflöcke für die Ewigkeit eingeschlagen. Ihr Anführer, ein Charismatiker vor dem Herrn, war seinerzeit der Star der Talkshows. Seine größte Leistung bestand darin, den Tod überwunden zu haben. Diese Gemeinsamkeit verbindet ihn mit Oskar Lafontaine. Ein weiterer Vorläufer war die Neue Deutsche Welle. In ihrer strikten Ablehnung englischer Texte nahm sie bereits den heiteren Antiamerikanismus einer Sahra Wagenknecht vorweg. Dank der Splittergruppe Dschinghis Khan (»Moskau! Moskau!«) kam auch das prussische Bekenntnis nicht zu kurz.

Woher kam der Impuls?

Aus der Mitte einer zutiefst unzufriedenen Bevölkerung, also aus der Basis. Genaugenommen aus Merzig-Silwingen, dem gemeinsamen Landgut von Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine. Man könnte auch von einer Graswurzelbewegung von oben sprechen. Ja, so etwas gibt es. Auch in der Natur wachsen Pflanzen gelegentlich von oben nach unten. Jeder Kartoffelbauer kann ein Arbeiterlied davon singen.

Wie ist die Bewegung politisch einzuordnen?

Als progressive Sammlungsbewegung will #aufstehen nicht alles neu, aber vieles älter machen. Sie versteht sich selbst als SPD ohne Agenda, Pe-

gida ohne Glatze oder AfD ohne Wirtschaftskompetenz. Politische Ideengeschichtler sehen in ihr eine friedliche und moderne Fortsetzung des Hitler-Stalin-Pakts.

Wie ist die Bewegung sportlich einzuordnen?

Die moderne Medizin sagt: Sitzen ist das Schlimmste, was man seinem Körper antun kann. Der Dachverband der Physiotherapeuten unterstützt Bewegungen deshalb prinzipiell und erst recht, wenn sie zum #aufstehen animieren. Für viele geht das jedoch nicht weit genug. Ihre Forderungen: #sidestep #sidestep #kniebeuge #sidestep #spagat #doppelsaltoausdemstand

Gibt es schon konkrete Inhalte?

Zunächst geht es der Sammlungsbewegung darum, den gesellschaftlichen Diskurs aus seiner monothematischen Sackgasse zu befreien. Die Flüchtlingsdebatte soll nicht weiter alle anderen Themen überschatten, was am einfachsten dadurch gelingt, dass man die Grenzen zumacht. Denn wie jedes Kind und Sahra Wagenknecht wissen: »Offene Grenzen nutzen den Ärmsten überhaupt nichts.« Schon gar nicht den Ärmsten, die sich nichts außer deutsche Vorfahren leisten können. Im Mittelpunkt steht die soziale Frage, die eigentlich gar keine Frage ist, sondern eine Feststellung: »Es kann doch nicht angehen, dass der Schwatte, der keinen müden Penny in die Rentenkasse zahlt, uns die Wohnung, den Job und die Alte wegnimmt. Wobei sich über die Alte reden lässt.«



u Deutscher bist!

Weitere Themen?

Wie jedes Kind und Sahra Wagenknecht wissen, sind »Weltoffenheit, Antirassismus und Minderheitenschutz« nichts weiter als »das Wohlfühl-label, um rüde Umverteilung von unten nach oben zu kaschieren und den Nutznießern ein gutes Gewissen zu bereiten«. Deswegen bekennt sich die Sammlungsbewegung klar und deutlich zu Kleinstaaterei, Rassismus und Verfolgung von Minderheiten, um daraus ein Unwohlfühlabel zu kreieren, das endlich all jenen nutzt, die kein Gewissen haben.

Was sind die strategischen Ziele?

Bis auf weiteres sieht sich die Sammlungsbewegung in der Rolle einer außerparlamentarischen Opposition, die mit dem ganzen Parteiengezänk nichts am Mao-Hut hat. Erst sobald sich SPD, Grüne und Linke unterworfen haben, wird man sein Gewicht mittelfristig auch im Bundestag einbringen, als eine Art innerparlamentarische RAF. Als Rote-Armee-Fraktionssprecherin ist Sahra Wagenknecht vorgesehen, die perspektivisch auch die Weltherrschaft übernehmen soll. Genossin Kipping wird dann voraussichtlich gemeinsam mit anderen trotzig Trotzkisten nach Sibirien entsandt, um die deutsche Steinbruchwirtschaft anzukurbeln.

Wer ist die Zielgruppe?

Nach ihrer eigenen Definition richtet sich die Sammlungsbewegung an »alle, die mit der herrschenden Politik unzufrieden sind«. Einige von ihnen stellen sich auf der neuen Homepage in kurzen Videoporträts vor, in denen sie sagen, wo die Sandale oder der Springerstiefel drückt. Pastor Kurt findet den Islam gar nicht so gefährlich, sofern die Brüder und Schwestern von der Polizei ihn immer schön im Auge behalten. Eine viel größere Gefahr sieht er in Seehofer's Gotteskrieger an der ISar, denen man auf keinen Fall das Kreuz überlassen dürfe. Der bärtige Rolf hat ein eigenes Kreuz, allerdings ein kaputtes, weshalb er vorzeitig in Rente musste. Seither engagiert er sich rund um die Uhr für den Tierschutz. Nur die Affen in Brüssel, die können seiner Meinung nach dort bleiben, wo gerade Bananen wachsen. Referendar Andi will den Druck von den Schülern nehmen, damit sie später einmal den Anforderungen der digitalen Arbeitswelt gerecht werden. Manchmal regt er sich über die da oben so auf, dass er am liebsten seinen großen Hammer auspacken würde.

Ja gut - die Wagenknecht. Aber ich bin ja schon seit Jahren in einer Sammlungsbewegung sehr aktiv!



Auf der Webseite stellen sich noch viele andere Unzufriedene vor. Weitere sollen dazukommen, sobald die Laienspielgruppe der Bert-Brecht-Bühne Merzig-Silwingen aus der Sommerpause zurückkehrt.

Wie stehen die Chancen auf einen Erfolg?

Nachdem die Homepage erst eine Woche online war, hatten sich nach Angaben von Oskar Lafontaine bereits 5 000 Mitglieder registriert. Das sagt schon alles. Wenn der Trend anhält, dann sprechen wir in einem Jahr von 260 000, und in fünfzig Jahren von 13 Millionen. Das sind weit mehr Mitglieder, als SPD und SED in ihren Hochzeiten hatten. Was der Sammlungsbewegung zugutekommt, darauf wird immer wieder zu Recht verwiesen, ist das Momentum. Eine günstige Auswirkung hatten außerdem der Blut-

mond und die besondere Position des (roten) Nachbarplaneten Mars.

Gibt es auch prominente Unterstützer?

Keine, die Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine das Wasser reichen können. Trotzdem kann sich die Liste sehen lassen, auf der zum Beispiel Antje Vollmer und Susanne Neumann stehen. Darüber hinaus: ein ehemaliges Mitglied der Grünen-Fraktion, eine Ex-Bundestagspräsidentin, eine Pastorin, Putzfrau Susi, eine Bezirksvorsitzende der IG Bau, eine Buchautorin, die Frau, die auf der Bühne einmal Sigmar Gabriel rund gemacht hat, und Wladimir Putin. Auch Alexander Gauland kann der Sammlungsbewegung durchaus interessante Aspekte abgewinnen, hält sie letztlich aber dann doch nur für einen »Vogelschiss der Geschichte«.

FLORIAN KECH



#aufstehen



Die Linke erhebt sich.



Der perfektoide Tausendsassa

Er ist der neue Weltmeister der Mathematik: Peter Scholze aus Deutschland! Im August 2018 zum Gewinner der Fields-Medaille gekürt, die seit 1936 für herausragende Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Mathematik verliehen wird, gilt er als derjenige unter mehr als sieben Milliarden Menschen, der mit Abstand am besten, schnellsten und schönsten rechnen kann.

Die bürgerliche Funktion von Scholze besteht in seinem Beruf als Professor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn, mathematisch halbwegs gerade ausgedrückt:

$$f_{(\text{scholze})} = \text{prof.}$$

Während die ehemalige Bundeshauptstadt sein genau bestimmter Punkt auf der Oberfläche der Erdkugel ist, hat er in der Wissenschaft seinen geometrisch und arithmetisch exakt bestimmten Platz in der Zahlentheorie. Was beide Universen verbindet, sind eben die und genau die Zahlen, hatte doch schon der Altgriech Pythagoras mit seinen damals auf Pi mal Daumen beschränkten Mitteln herausgefunden, dass alles in der Welt Zahl ist. Also auch die Mathematik! So ein kleiner Scherz ($\text{scherz} \leq 0$) aus Laienkreisen.

Peter Scholzes Leib- und Magenthema sind die in einer gegebenen Menge m der Mathematik M rational vorhandenen Zahlen von eins bis unendlich und zurück plus die in ihnen versteckte arithmetisch-geometrische Algebra, falsch: die geometrisch-algebraische Arithmetik, nein, als wahre Aussage muss es heißen: die arithmetisch-algebraische Geometrie, nur so wird ein Schuh daraus.

Der Trick besteht darin, Zahlensysteme in geometrische Körper umzuwandeln und aufzublauen. Womit Peter Scholze sich eine Kopfeslänge über alle anderen Mathematiker dieser und nur dieser Welt erhoben hat, ist seine aalglatte Theorie der perfektoiden Räume. Halten Sie sich jetzt gut fest, aber lassen Sie Ihr persönliches Gehirn sich frei bewegen! Seine Theorie fußt auf einem besonderen, von ihm persönlich gefundenen Typ pädiatrischer, korrigiere: p -adischer Geometrien. Das p steht für die weißen Elefanten der Zahlentheorie, die Primzahlen. Primzahlen sind zum Beispiel die 2, die 3, die 5, die 7, die 11 und alle weiteren Zahlen, die nur durch 1 und sich selbst ohne Knochenbruch teilbar sind. Diese und die anderen, grunzgewöhnlich plebejischen oder doch plejadischen, jedenfalls irgendwie p -adischen Zahlen können, als Punkte im Raum gedacht, einander näher oder ferner sein wie Fuchs und Hase in der Nacht. Aber die Nähe riecht ganz anders als in der von der Summe aller lebenden Menschen bewohnten Welt: Die Zahlen 2 und 28814 sind sich näher als die 2 und die irgendwie ungerade geschnittene 3. Näheres entnehmen Sie bitte Ihrem häuslichen Lexikon und/oder rufen einfach bei Peter 0Scholze an.

Viele Journalisten, die den genialen Rechenmeister zu Hause aufsuchten, um sich die perfektoiden Räume vor Ort erklären zu lassen, gingen allerdings in seiner Wohnung verloren und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht. Wir treffen uns mit ihm deshalb in einem kleinen, übersichtlichen Café entlang dem parallel geführten Rhein, der irgendwo im Unendlichen auf die Nordsee trifft.

»Herr Scholze, Sie sind der bedeutendste Mathematiker der Gegenwart und bewegen sich in gedanklichen Sphären, in denen Ihnen selbst in Ihrer Zunft nur die wenigsten hinterherzusteigen vermögen. Lassen Sie mich deshalb eine einfache Frage stellen. Herr Scholze, was für Musik hören Sie so? Haben Sie eine Lieblingsband?«

Damit sorgen wir für eine große Überraschung: Peter Scholze stutzt keineswegs, wir sind verblüfft. Die Antwort kommt wie eine Kugel k aus der Pistole p in einer bestimmten Geschwindigkeit g geschossen: »Ach naja, ich bin in den 90ern aufgewachsen. Da war Techno das große Ding. Sie wissen ja, in der Techno-Musik fanden die dauer-, zugleich aber auch wechselhaften gesellschaftlichen Veränderungsprozesse ihren zeitgemäßen Ausdruck. Der Grundbass mit seinen Variationen verkörperte die Stetigkeit der Veränderung des Lebens, der Gesellschaft, Klammer auf: des Systems plus seines Subsystems, Klammer zu. Techno – «

»Schon gut. Wir ...«

»Einen Rest Aufmerksamkeit noch, damit die Aufgabe aufgeht! Techno war ja zu verstehen als Reaktion auf die gesellschaftlich-kulturellen Entwicklungen, die sich herauskristallisierenden Wirtschaftsprozesse, und ist nichts anderes als das musikalisch reduzierte Spiegelbild einer hochkomplexen, äußerst dynamischen und aus singulären Subsystemen bestehenden Gesellschaft.«

Und wir dachten immer, Techno sei Musik! Wir fühlen uns auch in dieser Sache nach Strich und Faden belehrt und wechseln das Thema. »Herr Scholze, unsere Leser interessieren sich für das Menschliche, das den Großen anhängt. Das hebt auch uns Reporter auf Kniehöhe zu Ihnen! Wie es heißt, waren Sie ein in allen Fächern guter Schüler. Auch im Sport?«

»Ach Gott, ein übermenschlicher Turner war ich nicht. Aber aus dem Spannstütz über die Tiefhalte in den Beugehang durchzuhocken, fiel mir leicht, um nur ein Beispiel zu nennen. Oder vom Oberarmstand mit einem Pendelschwing über die Laufkehre ab in den Grätschitz zu – «

»Herr Scholze, kommen wir doch besser auf Ihr Spezialgebiet zu sprechen. Worüber wir 08/15-Sterblichen nicht in vollem Radius Bescheid wissen: Auf dem Mathematikkongress in Rio de Janeiro gingen Sie mit großem Vorsprung durchs Ziel und errangen die Fields-Medaille, nachdem Sie in der Kür mit einem Vortrag geblänzt hatten, der den Titel trug, ich zitiere: »Die Umwälzung der arithmetischen algebraischen Geometrie über p -adischen Körpern durch die Einführung perfektoider Räume mit Anwendung auf Galoisdarstellungen und für die Entwicklung neuer Kohomologie-Theorien«. Können Sie uns erklären, was es damit auf sich hat?«

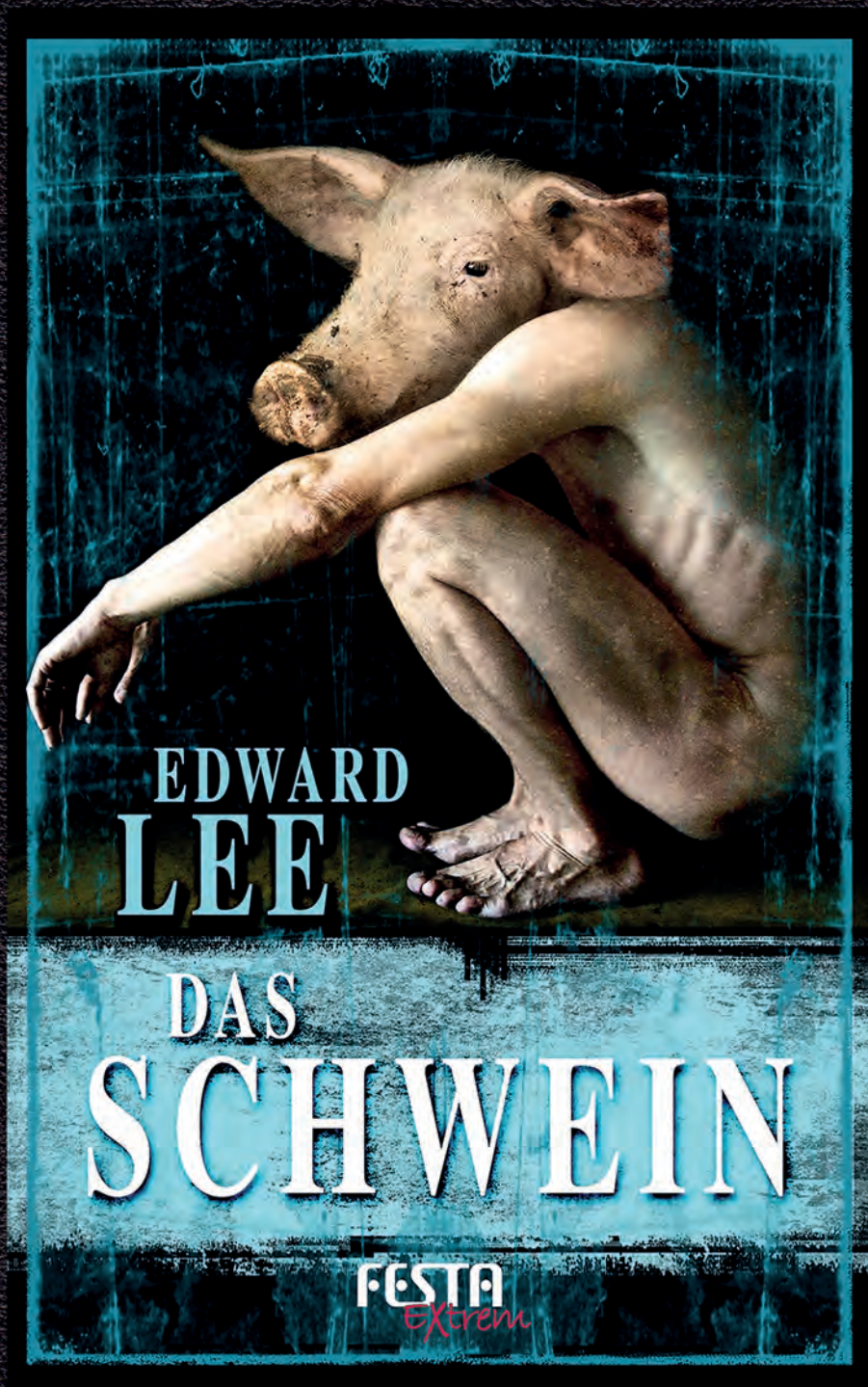
Peter Scholze blickt uns prüfend an, schüttelt schließlich den Kopf: »Nein.«

Wenigstens das haben wir verstanden.



DANIEL NOLL

PETER KÖHLER



Der Handel boykottiert gewisse Bücher von uns. Zu hart, zu gewagt, zu brutal oder einfach zu weit weg von der Norm. Doch Literatur braucht künstlerische Freiheit und darf nicht geknebelt werden. Deshalb befreien wir uns auf »extreme« Art: *Festa Extrem. Nichts für den Buchhandel – aber für Fans.*

Extrem-Titel erscheinen ohne ISBN. Sie können also nur direkt beim Verlag bestellt werden. Als Privatdrucke in kleiner Auflage sind wir so bei Programmauswahl und Covergestaltung völlig frei.

www.Festa-Verlag.de

Wenn Lesen zur Mutprobe wird ...



Alle lie

Es ist so gemein: *Spiegel-online* hat die thüringische Kleinstadt Kahla Mitte Juli als »Rückzugsort für Rechtsextremisten« verunglimpft und behauptet, dass sich dort ganze Rudel gewalttätiger Neonazis tummeln. Doch was ist dran an diesen Schauergeschichten?

Die Recherchen ergeben ganz klar, dass es sich hier um Fake-News handelt. In Wirklichkeit ist Kahla ein friedliches Örtchen mit mehr als sechstausend weltoffenen und lebensbejahenden Einwohnern, die sich nahezu vollzählig dem Regionalverband des antirassistischen Motorradclubs Kuhle Wampe angeschlossen haben – selbst die ohne Führerschein! Viele, wenn nicht sogar die meisten, arbeiten nebenher ehrenamtlich für Organisationen wie Misereor, Brot für die Welt, SOS Racisme und das Bündnis für Demokratie und Courage, und mehr als zwei Drittel von ihnen verstehen sich nach einer Infas-Umfrage als lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder queer*. Das hat sich auch in den letzten Kommunalwahlen niedergeschlagen: Seit Mai 2018 versieht in Kahla die transsexuelle Exilvietnamesin Banh Goi Ngô Dau Phong das Amt der Bürgermeisterin.

Mit Geld aus privaten Spenden der Kahlaer bzw. der »Kahlaesen«, wie sie sich selbst gern scherzhaft nennen, wurde 2017 in Kahla das Internationale Begegnungszentrum Lila Villa errichtet, in dem mehr als fünfzehntausend Flüchtlinge aus aller Welt ein großes Sortiment an Be-

treuungsmaßnahmen vorfinden: Märchentherapie nach C. G. Jung und Verena Kast, Achtsamkeitsmeditation und Bachblütentherapie, Kreatives Ausdrucks malen, Chakrenarbeit, Positives Denken, Spirituelles Coaching und Heilenergetikarbeit nach der Leichter-Leben-Methode. Hat *Spiegel-online* darüber auch nur ein einziges Wort verloren?

Nein! Und was ist mit der Antifaschistischen Stadtrundfahrt, die die örtliche Initiative Pro Integration e.V. in Schaltjahren an jedem dritten Mittwoch im September anbietet? Oder mit den vielfältigen erotischen Kontakten zwischen männlichen Asylsuchenden und einheimischen Frauen? All das wird systematisch totgeschwiegen.

»Ohne die Flüchtlinge wäre hier längst tote Hose«, sagt Sven Möller, der in Kahla den multikulturellen Swinger-Club Chez Naomi betreibt. »Die deutschen Männer bringen's einfach nicht. Die kommen hier in kurzen Hosen an, na ja, so wie sie halt auch bei Penny oder Netto einkaufen gehen, und lassen an der Bar ihre Rotzglocken ins Bier hängen. Aber die Frauen sind nun einmal schärfer auf Cocks aus Haiti oder Syrien und



Sigurd Rattenhuber: »Hei, ihr seid ja irgendwo gar nicht so anders als wir selbst ... Aber wer hat da das »k« rangemalt?«

nicht so sehr auf die durchschnittliche Thüringer Rostbratwurst. Bei uns ist jedenfalls Nacht für Nacht Silvester!«

Die von *Spiegel-online* hochgejubelten Rechtsextremisten haben sich zuletzt wochenlang im Kellerschuppen einer Vorortsiedlung verborgen. Es sind insgesamt nur sieben junge Leute im Alter zwischen elf und einundzwanzig. Für sie ist



Bevor es für diese eingeborenen Kahlaesen am Jobcenter vorbei zum spirituellen Coaching geht, eilen Sie zum Happy-Weekend-Shopping auf den Bio-Marktplatz. Neben Ampelmännchenlikör und Rügener Fischsoljanka suchen sie die Rarität: Original Kahlaer Salatdelikatessgurken mit Naturdarm-Schale aus Chlorophyll.



Diese Erfindung eines Kahlaer Garagen-Start-ups spült trotz der lausigen Delikatessgurkenenernte viel Geld ins Stadtkonto. Die »Banana-Jokes« – Gurkenetuis aus original Kahlaer Porzellan – verleihen dem Gemüse nicht nur lange Frische, sie steigern auch den sozialen Status des Besitzers.

leben Kahla

Die geilste deutsche Kleinstadt

Kahla bis vor kurzem eine einzige No-Go-Area gewesen. Sie haben sich nirgendwo mehr hingetraut. »Überall tritt uns die Antifa mit ihrem gewaltlosen Widerstand entgegen«, hat Sigurd Rattenhuber, der Sprecher der Gruppe, vor drei Wochen in einem Gespräch mit dem ZDF gesagt. »Das macht uns echt Angst. Wir würden ja gern zuschlagen, aber irgendwie bringen wir das nicht fertig, wenn die Kanaken da so wehrlos herumhocken und Lieder wie ›We Shall Overcome‹ oder ›Sag mir, wo die Blumen sind‹ singen. Ich denke dann manchmal: Hei, ihr seid ja irgendwo gar nicht so anders als wir selbst ...«

Und mittlerweile ist das scheinbar Unmögliche geschehen: Die sieben Neonazis von Kahla und der Rest der Bevölkerung haben ihre gegenseitige Abneigung überwunden und sich bei einem Friedensfrühstück im Rathaus miteinander ausgesöhnt. Dabei wurde natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt: Es gab Ampelmännchen-Likör und Zetti-Knusperflocken in feiner Vollmilchschokolade sowie Rügener Fischsoljanka und obendrauf original DDR-Schulküchentomatensoße mit extrafeiner Jagdwurst.

Klar, dass dabei so manches alte Feindbild bröckelte. »Mir hat das viel gegeben«, erklärt Rattenhuber. »Ich weiß jetzt, dass ich schwul bin und auf Zentralafrikaner stehe. Das hätte ich mir früher niemals eingestanden, aber heute kann ich sagen: Mein Freund ist Ausländer!«

Anlässlich seiner Trauung mit dem Angolaner Amiano Pereira Longus ist Sigurd Rattenhuber am vorvergangenen Freitag zum Ehrenbürger von Kahla ernannt worden. Die beiden wollen nächstes Jahr im Stadtzentrum ein Fachgeschäft für handgeschnittene Sex-Toys aus Afrika eröffnen, und sie freuen sich schon auf das ganz, ganz große Event des Jahres 2019: Dann soll nämlich im Herzen von Kahla ein sechswöchiges Festival der freien Liebe steigen, mit Teilnehmern aus 281 Nationen.

Vorher stehen allerdings noch viele andere schöne Dinge auf dem städtischen Kulturprogramm, und zwar ein Bunter Abend im Seniorenzentrum »FlowerPower« (Bob-Marley-Str. 12), eine Retrospektive grönländischer Experimentalfilme aus der Stummfilmzeit und ein Sternsingen der Ü-50er des Netzwerks Friedenskooperative – kurzum, ein shmoover Mix mit Pep und Charme für Jung und Alt!

Umso schwerer verständlich ist die Unterstellung, dass Kahla eine Hochburg der rechtsextremen Szene sei. Was hat sich die *Spiegel-online*-Redaktion bloß dabei gedacht? Alle Rückfragen blieben leider erfolglos. »Aber davon lassen wir uns hier nicht die Petersilie verhaseln«, verkündete vorletzten Sonntag der Muezzin Ibrar ibn



Für Maybrit Illner ist bei einer ZDF-Schalte am Kahlaer Biergarten der Zug der deutschen Einheit schon längst abgefahren: »Soweit ich weiß, hielt hier der letzte Zug am 9.11.'89?« Das Stammpublikum stellt klar: »Nein, es war der 30.6.1990. Der Güterzug voll D-Mark vorm Tag der Währungsunion!«, meint Xhemile Ism Nasab (2.v.l.), damals Bahnhofsvorsteherin. Hürrem Ism Kleinschmied (3.v.l.), Leiterin der Bahnhofs-Mitropa, weiß es besser: »Nein, das war vorgestern: Ein Sonderzug mit den letzten ›Banana-Jokes‹ wurde heimlich nach Pankow verbracht!«

Rabāh al-Habaschī vom Minarett der neuerrichteten Emir-Abdullah-Moschee an der Bibraer Landstraße/Ecke Friedensstraße in Kahla. »Unser Motto: Völkerfreundschaft – jetzt erst recht!«

Finanziert wurde der Bau der Moschee aus öffentlichen Mitteln, die ursprünglich für ein Denkmal zu Ehren von Christian Eckhardt vorgesehen waren. Eckhardt hatte 1844 die später berühmt gewordene und auch heute noch hoch angesehene Porzellanfabrik Kahla gegründet. Um ein Zeichen für religiöse Toleranz zu setzen, entschied sich der Stadtrat jedoch dafür, dem Moscheebau den Vorzug zu geben. Mit breiter Unterstützung aus der Bevölkerung: Zum Eröffnungsgottesdienst erschienen 98 Prozent aller Einwohner Kahlas und sangen gemeinsam mit den Muslimen den Evergreen »Give Peace a Chance« – ein ergreifendes Bekenntnis zur unterschiedslosen Gotteskindschaft und darüber hinaus auch ein Ja zum Leben, zur Zukunft und zum Geist der interreligiösen Nachbarschaftlichkeit.

In den ausgedehnten Parkanlagen Kahlas sieht man seither immer öfter Christen oder Atheisten Arm in Arm mit Muslimen umher-schlendern, parlieren und Zungenküsse austauschen. Oder man geht zusammen picknicken

oder saunen und schiebt anschließend ganz ungezwungen eine Nummer unter der romantischen Saalebrücke, die Kahla-City mit der vielleicht sogar noch etwas mondäneren Gemeinde Kahla-Löbschütz verbindet. Das ist Tiefenentspannung pur und letztlich auch Friedensarbeit und gelebte Demokratie.

Apropos Kahla-Löbschütz: Nur wenige wissen, dass dieser Ort die Wiege der Haute Couture ist: Sowohl Coco Chanel als auch Yves Saint Laurent stammen von dem Löbschützer Modedesigner Carl Friedrich Wilhelm Hötzenwurf ab, der 1741 den ersten Schuhlöffel mit Himbeergeschmack kreierte und zudem als Gründervater der deutschen SM-Szene gilt.

»Dem Zeitgeist werden wir uns hier in Kahla niemals beugen«, hat die Bürgermeisterin Banh Goi Ngô Dau Phong in ihrer Antrittsrede versichert und unter dem Jubel des gesamten Stadtrats hinzugefügt: »Devot sind wir bloß im Schlafzimmer!«

Letzte Meldung: Für ihre Vorreiterrolle im Prozess der Zivilisation wird die Stadt Kahla dieses Jahr mit dem Petra-Kelly-Preis der Heinrich-Böll-Stiftung ausgezeichnet. Noch Fragen?

GERHARD HENSCHEL

FOTOS U. BILDTEXTE: MICHAEL GARLING

Steter Tropfen fängt den Wurm



Robert Niemann

„Die Texte erinnern an Axel Hacke, Horst Evers und manchmal auch an Ephraim Kishon...“

Einfach wunderbar!“
Kathrin Schüle, Theaterleiterin

„...gut beobachteter zwischenmenschlicher Alltagshumor...“
Märkische Allgemeine



Augusta Presse- und Verlags GmbH
ca. 135 Seiten
auch als e-book

versandkostenfrei
www.leseschau.de
12,99 Euro

www.robertniemann.wordpress.com

ISBN 978-3947110377



NELIES VOM
DHL MANN:



ALEXANDER SCHILZ

Der schlechte Witz

Der kleine Didi ist auf den Deez gefallen und heult Blasenrotz. Die Oma, in ihrer süffisanten, intriganten und insgesamt degoutanten Art, sagt: »Aber die Nase ist noch dran.«

Darauf Didi: »Ja, und die zwei Löcher waren schon vorher da.«



Wahn & Sinn

Getrübte Badefreuden

Für Forstwirt Waldemar Fichte (ein Künstlernamen, in Wahrheit heißt er Theodor Wiesengrund Adorno) ist der Wald sein zweites Zuhause, in dem er jedoch in letzter Zeit immer seltener alleine ist. Der Grund: Waldbaden, der neue Wellnessstrend! Einerseits gefällt es Fichte, dass sich immer mehr Leute für »sein« Wald begeistern. Andererseits bereitet ihm die Entwicklung auch Sorge:

Die Ausflüge der entspannungswilligen Naturnovizen verlaufen bei Weitem nicht immer problemlos –

Fichte spricht von »Waldbade-Unfällen«, zu denen er und seine Kollegen immer häufiger gerufen werden.

So habe er gerade vor ein paar Tagen eine junge Frau retten müssen. Die 21-Jährige hatte die Aufforderung »Öffne dich dem Wald und werde eins mit ihm!« mit solcher Inbrunst verfolgt, dass sie sich schon nach unglaublichen zwanzig Minuten mit dem Waldboden verbunden hatte, quasi über ein spezielles Myzel, wie es die Pfifferlinge machen. Ihre

Mitbadenden konnten die tiefenentspannt Meditierende, die bereits leicht eingesunken und von Flechten überzogen war, nicht wiederfinden. »Ich habe sie mit dem Hund aufgespürt und aus einem Netz aus Wurzeln und Moosen freigeschnitten, wobei es zu Beschädigungen ihrer Outdoor-Kleidung kam«, erzählt Fichte.

Ähnlich kritisch der Fall eines Frührentners, der erst nach »langen, intensiven Momenten Kribbelnder, wärmender Glückseligkeit« gemerkt hatte,

dass er auf einem Ameisenhügel Platz genommen hatte. Oder die 45-jährige Anwältin, die bei der Übung »Umarme den Baum« zu einem Höhepunkt kam und sich auf der Stelle mit dem Ahorn verloben wollte.

Auch der Hausarzt Dr. Frank Winterling warnt: »Den Wald ganz in sich hinein zu lassen, ist etwas, für das die menschlichen Organe schlicht nicht gemacht sind.« Allein in diesem Monat habe er schon drei Patienten mit einer sogenannten »Grünen Lunge« behandelt, die durch das Inhalieren von Waldluft hervorgerufen wird. Im jüngsten Fall habe der Patient drei Tage lang an einer vierspurigen Straße sitzen müssen, bis die Anomalie abgeklungen war. Die Grüne Lunge ist auch für Partner oder Kollegen unangenehm, denn der Atem des Patienten verströmt ätherische Öle, die Fettflecken auf der Kleidung verursachen.

Fazit: Waldbaden kann tödlich enden!



Zu viele Unfälle: Einige Forstämter schieben dem Waldbaden einen Riegel vor.

UTE BEHRENS



SAMY CHALLAH

Schweden ist ein sehr fortschrittliches Land

bürste und bürstet die Kloinnenwände selbst ab. Früher, als es noch keine umweltfreundlichen Klos gab, konnte man einfach alles runterspülen. Das war aber grundfalsch und hat zu Wasserknapp-

heit in der dritten Welt geführt, die dann zu Bürgerkriegen und letztendlich zu der heutigen Weltlage geführt hat. Weil man in Schweden aber immer eine Lösung für alles hat, gibt es jetzt die

Miljötoaletten. Darum wartet man nach dem ersten Bürsten, bis der Wassertank wieder vollgelaufen ist. Das kann, je nach Modell bis zu fünf Minuten dauern. Dann spült man zum zweiten Mal.

Danach ist das Wasser im Trichter fast wieder sauber und man kann die Klobürste zum ersten Mal ausspülen. Dann wartet man wieder, bis der Wassertank voll ist, um den dritten und abschließenden Spülvorgang vorzunehmen. Danach ist die Toilette wieder wie vorher und man kann die Hände in ihr waschen. Manchmal gibt's sogar Seife und Handtuch.

Schweden ist eine hygienisch-moralische Supermacht mit einer langen Fäkaltradition – viel mehr als nur »ein Vogelschiss« in seiner tausendjährigen Geschichte!

WOLFGANG PANTELEIT

Kindheit eines Innenministers

»Horst!« – »Geh weg, Mama!« – »Der Junge ist so zurückweisend. Was soll nur mal aus ihm werden?« – »Schieb ab, Mama!«

GUIDO ROHM

Von der Rolle

Toilettenpapier in Lebensmittelläden ist an sich schon problematisch. Dass es aber auch noch keine Kabinen zum Ausprobieren gibt, geht gar nicht.

Fingerzeig

Für meine Schwiegermutter rühre ich keinen Finger. Höchstens den Mittelfinger.

ALINA JUODYTE

Déjà-vu

»Es gibt diese Situationen, in denen ich denke: Das hast du doch schon mal erlebt.«

»Sie meinen ein Déjà-vu!«

»Ja, zum Beispiel, wenn ich morgens aufwache, bin ich mir sicher, das bereits schon einmal erlebt zu haben. Oder wenn ich ein- und ausatme, denke ich, das kennst du doch, das gab es doch schon mal.«

Lars und Thea

Heute: Thea ist unbefriedigt.

Am Telefon.

»Du ...«

»Ja?«

»Du befriedigst mich einfach nicht, Lars.«

»Ich bin doch extra ausgezogen.«

»Befriedigender wäre es für mich, wenn du in eine andere Stadt ziehen würdest.«

»Wie wäre es mit einem anderen Land?«

»Das würde mich sehr, sehr befriedigen.«

»Nö, mach ich nicht.«

»Weil du immer nur an dich denkst, Lars.«

GR

Mitleid

Ich saß auf einer Bank am Homberger Malteser Krankenhaus. Zwei Frauen – Mutter und Tochter – kamen raus, machten Halt, zündeten sich Zigaretten an.

Sagt die eine: »Der sah ja wieder richtig fit aus.«

»Stimmt. Und geredet hat er wie ein Buch.«

»Gestern war ich mir sicher, der überlebt den heutigen Tag nicht.«

»Ich auch. Aber kann morgen auch wieder anders sein.«

»Ja, hilft ja nichts, müssen wir einfach abwarten und hoffen.«

»Du sagst es. Die Hoffnung stirbt zuletzt.«

GUIDO PAULY

Das Ferienland
Mecklenburg-Vorpommern
auf kulturellen Pfaden entdecken!

monatlich neu + pünktlich am Kiosk

- Veranstaltungstermine, Ausstellungen, Theater
- Prominente der Region
- Allerlei Historisches
- Alte Kriminalfälle
- Literatur, Film
- Gesundheit + Wellness
- Kultursplitter aus aller Welt
- Das besondere Event



Einzelpreis: 2,70 EUR
Jahresabo: 35,00 EUR (incl. Jahresüberblick)

Die Jahreshighlights im Überblick

Bestellen Sie rechtzeitig den Jahresüberblick der Highlights in MV!

- erscheint am 15. Januar 2019
- kostenlos in allen Touristinformationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf Messen und Veranstaltungen
- gegen eine Gebühr von 6,00 EUR inkl. Versand zu bestellen unter: www.klatschmohn.de



KLATSCHMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11
Fax 0381/206 68 12
www.klatschmohn.de



Bestellung unter:
www.kulturkalender-mv.de



Keine Werbung

Sie wollen die Party oder die Hochzeit eines Bekannten, den Sie nicht ausstehen können, sprengen? Dann buchen Sie unseren Trumpf-doppelgänger, der die Gastgeber beschimpft, sie würden sich an die Russen verkaufen. Wir garantieren Vorwürfe aus den Bereichen Verteidigungshaushalt, Zölle und Herkunft (»Hier kommen doch alle aus Dreckslochländern.«) Unser Doppelgänger twittert live von der Feierlichkeit und drängt sich bei allen Fotos vor die anderen Gäste.

GR

Tacitus sagt

Was du nicht willst,
das man dir tu,
das füge deinem
Nachbarn zu!

GR



HUU-KUH!

Das wohl nervtötendste Geschöpf in Gottes erbrochener Animal-Schöpfung ist der allseits bekannte Kuckuck. Rein äußerlich eher taubengrau-öde, entfaltet er während seiner Brutzeit (Weibchensuche) wahrhaft dominante und Ohrschmalz tötende Allüren. Nämlich täglich auf demselben Ast eines auserwählten Baumes zu hocken und penetrant nur »HUU-KUH!« in die vegane Pampa zu hupen. Mal abgesehen davon, dass er schon zu blöd scheint, seinen eigenen Namen richtig auszusprechen, tut er das auch noch in der ewig gleichen Variation eines mittigen Terz-Gependels zwischen immer denselben zwei Tönen: HUU-KUH! Stundenlang. Tagelang. Wochenlang. Manchmal über Monate! Und während jeder gewöhnliche Schlager-Horst mehr Abwechslung in seine Refrains packt, um endlich mal eine abzukriegen, bleibt der

Kuckuck gnadenlos eintönig. Bis dann (endlich!) eines Tages ein verirrttes Weibchen auf seinem vollgekackten Ast landet, um mit ihm eine gemeinsame Zukunft zu starten. Doch nicht etwa aus Leidenschaft – nein: Damit er endlich die Fresse hält!

In ländlichen Regionen hat sich nun die Selbsthilfegruppe »Pro Mensch e.V.« gegründet, um in kommender Saison mit konkreten Gegenmaßnahmen aufzuwarten. Während der friedliche Teil der Gruppe plant, dem Idioten vorher eigens gefangene Weibchen einzeln vorzuführen und dann eine brutale Zwangsehe zu vollstrecken, bittet der radikale Kern bereits um amtliche Erlaubnis, ihn spätestens nach drei Tagen erfolgloser Brautschau mit einer Schrotflinte vom Baum holen zu dürfen. Das sei schließlich auch im Sinne der Evolution.

ZARRAS

Wurst vom toten Tier

Der Verkäufer der Rossschlachtereier »Brandhoff« pries mir auf dem Duisburger Wochenmarkt lächelnd ein Stück Wurst an: »Probier'n Se mal – is' lecker! Mit ganz viel Eiweiß und mit ganz ohne Fett.« Ich hätte das Angebot auch angenommen, wenn der Typ nicht so ein großes Gebiss und diese Frisur (vorne Pony-mähne, hinten Pferdeschwanz) gehabt hätte.

Falscher Philosoph

»Kant sagt, dass man, äh –«

»Was sagt Kant?«

»Kant sagt, dass man über die Sache, die äh –«

»Was sagt Kant?«

»Kant sagt, dass man über die Sache, die quasi, äh, dings, äh –«

»Das hat Kant gesagt?«

»Oder war es Wittgenstein?«

Nachruf

Nicht alles war schlecht bei Hitler.
Es gab zum Beispiel keine DDR.

GP

Anzeige



**WILLKOMMEN
IN ENTENHAUSEN**
Deutschlands 1. Comic-Museum

Sonderausstellung
4. August 2018–10. März 2019



**ERIKA
FUCHS
HAUS**

MUSEUM FÜR
COMIC UND SPRACHKUNST

Bahnhofstraße 12
95126 Schwarzenbach a. d. Saale
www.erika-fuchs-haus.de
Telefon 0 92 84 / 949 81 20
Dienstag–Sonntag 10–18 Uhr

DUCKOMENTA
MOMENTE DER KUNSTGESCHICHTE



Auf dem Wohnungsmarkt sind sie aktuell der letzte Schrei: sogenannte Tiny Houses (also: klitzekleine Häuserchen). Auf nur wenigen Quadratmetern findet der Besitzer alles, was er zum Wohnen braucht. Die Wohnungsnot könnte dadurch stark gemindert werden. Architektur-Student Alexander von Hütte hat den Trend erkannt und das Start-up »GnoWo« gegründet. Die Firma vertreibt eine App, mit der man sein Tiny House individuell planen kann. Im Anschluss geht man nur noch zu einem Hersteller, der solche oder ähnliche Tiny Houses baut, kauft sich eines davon und fertig. »Easy, praktisch – GnoWo-App!«, ruft von Hütte begeistert. »Wir von »GnomWohnen« stehen auf kleine Häuser mitten in der Stadt und große Buchstaben mitten im Wort. Es ist fantastisch: Die Mini-Häuser können überall stehen – auf Brachflächen, auf Dächern und sogar im Wohnzimmer.« Der Architektur-Student ist sich sicher: »Irgendwann wird das normal und alle werden so wohnen.« Sehen das die Bewohner der kleinen Häuschen ebenso?



tiny



Für Tiny-House-Neuling Emil Grob (22) stand der Do-it-yourself-Gedanke im Vordergrund. Von der Planung über das Fundament bis zur Inneneinrichtung hat der Jura-Student alles selbst gemacht. Beim Bau beschränkte er sich auf natürliche Materialien wie Holz, Äste, Stöcke, Reisig und Blattwerk. »Ich war handwerklich völlig unbegabt und hatte wie die meisten Leute keine Ahnung, wie so ein Gebäude überhaupt funktioniert. Jetzt, wo alles fertig ist, könnte ich die Häuser in Serie bauen. Lediglich vor elektrischen Ladungen habe ich nach wie vor großen Respekt, weshalb ich bei meinem Haus auf Strom bewusst verzichtet habe«, sagt Grob und fährt fort: »Ich bin sehr zufrieden. Wobei ich das ein oder andere so nicht mehr machen würde: Die zwei Meter tiefe Toilettengrube direkt hinter der Eingangstür war ein Fehler. Und den Kühlschrank hätte ich mit Seitenwänden und einem Deckel versehen müssen – diese Eichhörnchen haben ja vor gar nichts Respekt. Aber hinterher ist man immer schlauer.« Auch das ist mit Tiny Houses möglich: post-moderne Post-Architektur, die sich von überkommenen zivilisatorischen Zwängen gelöst hat.



Auch Dr. Benno Kemper (38) ist rundum happy mit seinem neuen Tiny House, das in wenigen Minuten zusammengelegt und wieder aufgebaut werden kann. Der Junior-Assistent der Geschäftsführung hat seine Mietwohnung aufgegeben, um flexibler zu sein. »Schon mit 14 erkannte ich, dass man mehrere Tage lang auf fünf Quadratmetern leben kann, als mich Freunde in die Gartensauna meiner Eltern sperrten«, erklärt er seine Vorliebe. »Das Pendeln zur Arbeit wurde mir irgendwann lästig. Als ich dann von diesen Tiny Houses hörte, war für mich sofort klar: Wir ziehen auf den Grünstreifen vor dem Büro. Und am Wochenende packen wir alles zusammen und wohnen hinter dem Haus vom Chef, für den Fall dass unerwartet Arbeit anfällt wie Aktenschreddern oder Rasenmähen. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie viel Zeit ich durch die kurzen Arbeitswege spare. Jetzt stimmt endlich die Work-Life-Balance.«



Ein Gläschen Aperol Spritz unter freiem Himmel – das gibt es nur in einem Cabrio-Haus mit abnehmbarem Dach. Simone Treitschke (42) hat diese kreative Wohnidee für sich entdeckt, nachdem sie den Sorgerechtsstreit um die Kinder und die Räumungsklage ihres nunmehr Ex-Mannes verloren hatte. »Angeblich bin ich kein guter Umgang für Lilly und Lukas oder wie der Junge heißt – mein Mann hat sich um die Namen gekümmert, der Egoist«, schimpft Mediendesignerin Treitschke. »Er wollte auch beim Hausbau alles bestimmen: dass das Haus Fenster haben soll, dass 'ne Heizung eingebaut werden muss, bla, bla, bla. Mein Cabrio-Haus dagegen kann ich mir gestalten, wie ich will: keine Fenster, kein albernes Fischgrätenparkett und immer bis zum Dach voll mit Aperol Spritz. Und das Beste: Solange kein Lehrer was mitkriegt, kann ich mein Haus einfach hier im Schulgarten, wo ich es auch gefunden habe, stehen lassen. So kann ich jeden Tag meine Kinder sehen. Da sind sie. – Hey Lydia, hallo Tobias! Ey, hier bin ich. – Dann eben nicht. Prost, ihr Kackbratzen!« So sehen glückliche Hausbesitzer aus.

aber oho!



In Syrien ist man, was das Wohnen betrifft, durchaus experimentierfreudig; der noch relativ junge Stil der syrischen Fassbomben-Architektur hat dort für interessante Gebäude mit nur drei oder zwei zum Teil schiefen Wänden gesorgt. Klar dass Flüchtlinge auch hierzulande die platzsparenden Raumkonzepte der Tiny Houses zu schätzen wissen. Saad (23), Elektroingenieur, Baschar (20), Diplom-Informatiker, und Udai (18), Chirurg, wohnen in einem der hippen Container. »Sich auf vier Quadratmetern einrichten zu dürfen, ist ein großes Geschenk«, sagt Udai. »Doch manchmal haben wir Angst, dass wir von Liebhabern des minimalistischen Wohnens verdrängt werden. Erst gestern standen vor dem Zaun irgendwelche Gentrifizierer, die geschrien haben, dass wir ausziehen

sollen. Aber mir gefällt es hier. Ohne das Schnarchen und den Pups-Geruch könnte ich gar nicht mehr einschlafen. – Aber jetzt müssen wir noch was erledigen.« Udai nimmt einen Hammer aus dem Spind, Saad holt ein Eisenrohr unter seinem Kopfkissen hervor, und Baschar bricht ein Holzbein aus dem Stuhl. »Reparaturen am Tiny House? Nein, nein«, sagt Udai und klärt über die plötzliche Hektik auf: »Wir gehen mal eben einen Container weiter. Da wohnen Schiiten, wir sind Sunniten. Den gottlosen Söhnen einer schmutzigen Hündin werden wir mal schnell zeigen, wo der Prophet das Loch gelassen hat. Verzeihung, mein Deutsch ist noch nicht so gut.« Das kann man der Architektur nicht anlasten: Nachbarschaftsstreitigkeiten bleiben wohl auch im Tiny House nicht aus.



In den USA gibt es sie schon lange: »Trailer Parks«, in denen sich Tausende Gleichgesinnte versammeln und mit ihren Tiny Houses z.T. riesige Siedlungen bilden. Auch in Deutschland finden sich immer mehr Anhänger dieser minimalistischen Wohnform in Gemeinschaft. Doch während sich in den USA überwiegend abgemagerte Crack-Nutten und dickbäuchige Alkoholiker mit Neigung zu Gewaltausbrüchen für moderne Wohnformen interessieren, sind es hierzulande Start-up-Praktikantinnen und Start-up-Praktikanten, die ihre Frauen nur dann verprügeln, wenn es wirklich einen Grund gibt. Francesca Imbecile (23) ist erst vor wenigen Monaten mit Freund und Hund in ein Tiny House in der Kolonie »AKW-Blick 3« gezogen. »Wir wollten uns von Ballast befreien und eigenmächtig entscheiden, was uns wichtig ist. Brauche ich wirklich eine High-End-Küche mit Sous-vide-Garer, Weber-Grill für ganze Ochsen oder eine Kaffeemaschine? Braucht mein Hund wirklich ein eigenes Körbchen, kann er nicht auch bei uns im Bett schlafen, wenn er aus dem Regen kommt? Und wieso sollte ich mir nicht jedes Mal den Kopf an der Mikrowelle stoßen, wenn ich auf Toilette gehe? Hä? Das frage ich Sie! Meine Eltern haben damals mit gewaltigem Aufwand einen alten Bauernhof umgebaut, jetzt hocken sie in ihrem viel zu großen und leeren Haus, weil ich sie nie besuche, die Deppen. Ich dagegen bin frei, denn mir genügen zwei Dinge: die Liebe zu meinem Hund und Crystal Meth! Viel Crystal Meth.« Ein selbstbestimmtes Leben ohne Konsumzwänge – in Tiny Houses scheint es möglich.



Reginald F. (56) war einer der Pioniere. Schon vor zehn Jahren hat sich der frühpensionierte Lehrer für eine der beliebtesten Varianten entschieden: ein Tiny House auf Rädern. Damit kann er ungehindert seinem liebsten Hobby nachgehen: Reginald F. fotografiert die schönsten Kinderspielplätze Europas. »Mit meinem Haus – wenn nötig, auch recht kurzfristig – von Ort zu Ort zu ziehen und nicht etwa im Gefängnis zu sitzen, ist für mich der Inbegriff von Freiheit«, sagt F. »Das Tiny House bietet Platz für alles Wichtige: Schokolade und Bonbons, einen Lappen mit Äther, eine Matratze, ein paar Seile und einen Knebel. Und die fensterlose House-Variante sorgt für die nötige Privatsphäre. Was braucht es mehr, um glücklich zu sein?« Eine rhetorische Frage.

Alexander von Hütte allerdings hat sein Start-up samt GnoWo-App mittlerweile für 200 Millionen an Facebook verkauft. Tiny Houses, so meint er, entsprächen nicht mehr dem Lebensgefühl seiner Generation. Den nächsten Trend hat von Hütte aber bereits ausgemacht. »The next big thing«, sagt er, »sind Houses, die den kompakten Luxus der Tiny-Version auf 350 Quadratmeter verteilen. Abgerundet wird das neue Wohnkonzept durch einen Außenbereich mit Swimmingpool, kleinem Wildtiergehege und Outdoor-Bowling-Bahn. Vorzugsweise auf Mallorca, gerne aber auch auf einer griechischen Insel.« Der Architektur-Student ist sich sicher: »Irgendwann wird das normal und alle werden so wohnen.«

GREGOR FÜLLER



GERHARD GLÜCK

WIEDER MUSSTEN DIE STAMMTISCHBRÜDER FESTSTELLEN,
DASS HERR BIRNBAUM ZU NICHTS EINE MEINUNG HATTE!

Zentralgasthof Weinböhla

Ihre Konzert- und Kulturbühne im Sächsischen Elbland

UWE STEIMLE & HELMUT SCHLEICH
Mir san mir... Und mir ooch!



Di, 16. OKT

RUDY GIOVANINNI



Do, 25. OKT

THE PETITS FOURS BURLESQUE REVUE



Fr, 26. OKT

CAVEWOMAN



Sa, 3. NOV

GREGOR GYSI
„Ein Leben ist zu wenig“



So, 4. NOV

„Ein Leben ist zu wenig“

Zentralgasthof Weinböhla | Kirchplatz 2 | 01689 Weinböhla
Karten unter Tel.: 03 52 43 - 56 000
www.zentralgasthof.com

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

So 2.9.
15.00

„OPE(RETTE) SICH WER KANN“
Stars des ehemaligen Berliner Metropoltheaters und das Salonquintett „Esprit“ überreichen einen bunten Strauß Operettenmelodien

Fr 7.9.
20.00

WENZEL & BAND
„Wenn wir warten“
Der poetischste Musiker und Sänger des Landes und seine exzellente Band mit neuem Programm!

So 9.9.
16.00

ANDREA & WILFRIED PEETZ
präsentieren
„Eine Welt voll Musik“

Fr 14.9.
20.00

GUNTER SCHOSS & FRANK FRÖHLICH
„Saitenklang & Missetat“
Wilhelm Busch-Konzert-Lesung

Sa 22.9.
19.00

„WENN DIE NEUGIER NICHT WÄR ...“
Die besondere Talkshow von intim bis informativ, von und mit Barbara Kellerbauer
Gast: Jazz- und Soulsängerin Jacqueline Boulanger

So 30.9.
15.00

KAY DÖRFEL
„So bin ich“
Neues Album – neues Programm – neue Schlager



ODER Die HÄHNE

Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller / Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

Spielzeitpause vom 19. 08. – 25. 09. 2018

Spielplan Sept./Okt.

Gastspiel am 30. September
Jürgen Becker »Volksbegehren«

In Würde albern
5. / 6. und 27. 10., 30. 10. – 15 Uhr

Im Namen der Hose –
12. / 13. und 25. 10.

Friede-Freude-Eierphone
18. / 19. und 26. 10.

Big Helga
Das Helga Hahnemann Programm
20. 10. – 15 Uhr

Wir sind nicht alt! Aber sexy! –
The Best of Irmchen und Trudchen
24. 10. – 15 Uhr

Gastspiel am 21. 10. – 17 Uhr
Lesung mit Ursula Karusseit
Wege übers Land und durch die Zeiten
Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

KABARETT OBELISK POTSDAM

Das einzig Witzige an Preußen!

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de
Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de



Magdeburger Zwickmühle

Politisch-Satirisches Kabarett

Wolle was komme
mit Marion Bach und Hans-Günther Pöhlitz
Premiere am 6. September

Mittendrin ist auch daneben
mit Marion Bach und Heike Ronniger

Wir bringen uns in Form
mit Lothar Böck und Hans-Günther Pöhlitz

ZWICKMÜHLE PRÄSENTIERT

Lothar Böck
„Pfortissimo – Rest of Pfortner“ – 12. 9.

Frauen an der Steuer
„Wenn Frauen auf dem Umsatz abdrehen“ – 19. 9.

Philipp Schaller
„Mit vollen Hosen sitzt man weicher“ – 22. 9.

Schwarze Grütze
„Notaufnahme“ – 29. 9.

TALK „Mit Schirmer, Charme und Melone“
Hartmut König
zu Gast bei Lothar Schirmer – 23. 9.

Der Spielplan: www.zwickmuehle.de

Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26

Zieh endlich mal den Finger aus dem Arsch!« Diesen-Zoten-Sprech hatte einstmals nur Cindy aus Marzahn drauf. Dass Ilka Bessin, die die Cindy verkörperte, genauso redet, macht sie offenbar zur idealen Besetzung in der RTL-Show »Zahltag! Ein Koffer voller Chancen«. Dort ist sie eine der Expertinnen und Experten.

Zieh den Finger aus dem Arsch! Ist eben einfach geil formuliert: das protestantische Arbeitsethos seit dem Aufkommen der Warenproduktion ist hier in einem mobilisierenden Slogan geronnen. Und das ist Fernsehen, wie es – nun ja – geiler kaum sein kann, nah am großflächig tätowierten Menschen, so nah, dass man das Elend riechen kann, riechen muss, aber doch oder gerade deshalb »irgendwie geil«.

1,68 Millionen Menschen verfolgten die erste Folge der neuen RTL-Sozialdoku; drei Hartz-IV-Familien bekommen jede ihren gesamten Regelsatz an Stütze für ein Jahr auf einmal und cash auf die Hand – 30 000 Euro, ein Vermögen! Und nun die Spielidee: Sind sie schlau oder doof? Schaffen sie es, mit dem vielen Geld einen marktwirtschaftlich kompatiblen »Neustart«, ohne Saufen natürlich, hinzulegen oder wird die ganze Summe auf einmal verprasst? Dann nämlich jammert nicht mehr, ihr Hartzis, dann habt ihr euer Elend verdient. Wenn ihr aber das Märchen von der goldenen Gans gelesen habt (lesen könnt ihr doch, oder?), werdet ihr's schon richtig machen.

Mega emotional beginnt die Show: Ein Koffer voller Geld vor der Haustür. Gefühlt eine Stunde lang liegen sich die »Beschenkten« in den Armen, weinen, klettern auf Stühle, um einander Zehn-Euro-Noten über die Köpfe zu schütten und was dem Kameramann sonst noch so einfällt.

Das Experten-Team besteht neben der Bessin (»Ich kenne Armut, ich habe Würstchen im Wasserkocher warm gemacht«) aus dem RTL-Coach und Start-up-Berater Felix Thönnissen, der gutmenschlich hofft, durch das Experiment beweisen zu können, dass »nicht alle« Hartz-IV-Empfänger faul sind, und der neoliberalen SPD-Knallcharge Heinz Buschkowsky, einst Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln, der kleinbürgerlichen Zweitausgabe des Herrenmenschen Thilo Sarrazin. Er findet, die Arbeitslosen seien ihres eigenen Unglücks Schmied und hätten nichts zu verlieren als ihre Lahmarschigkeit.

Als Gegenleistung für die ungeheure Großzügigkeit des Senders

müssen sich die Versuchs-Menschen dabei filmen lassen, wie sie bei dem von vornherein sinnlosen Unterfangen, sich »aus dem Elend zu erlösen« (wie es in der Internationale heißt), fast alles »falsch« und vielleicht auch einiges »richtig« machen.

Wenn Arme schon kein Geld, keine gesunden Zähne, keine schicken Haarschnitte und keine Eigentumswohnungen haben – Träume haben sie: eine eigene Würstchenbude, in der man sich selbst, die Ehefrau und die Kinder ausbeuten könnte, eine Wohnungseinrichtung der Luxusmarke »Roller« (»... gibt's doch gar nicht ...«) oder einfach nur »sparen«, was sich bekanntlich nur leisten kann, wer am Monatsende was übrig hat.

Auf Marshmallows im siebten Kartoffelhimmel

Da ist die Familie Metz: er – ein arbeitsunfähig geschriebener Maurer, sie – Mutter. »Nie wieder unterste Schublade!«, schwören sich die beiden Glückspilze, und: »Jetzt gehen wir erst mal einkaufen.« Wieder große Laien-Darsteller-Show: Konsumieren – das ist das Geilste auf Erden! Alles, was sie zu Hause »in alt« haben, haben die Metz jetzt »in neu«: Staubsauger für den Spielteppich im Kinderzimmer, Schrankwände, Liegemöbel (sogenannte Wohnlandschaften), Kühlschränke. Einfach geil, die beiden – sie erfüllen das erste Konsumentengebot: Wegschmeißen, neu kaufen! Bei McDonald's »holt sich« (konsumieren = sich holen) Vater Metz elf doppelte Burger. Buschkowsky, der geile Unterschichtenpoet: »Die laufen auf Marshmallows im siebten Kartoffelhimmel.«

Doch was nun? Was tun, wenn man »fast« Millionär ist? Mit Geldbündeln in den Armbeugen und Achselhöhlen besuchen die Metz ihre Nachbarn, zeigen ihnen, was der RTL-Weihnachtsmann gebracht hat. Süß bzw. geil! Dann geht's aufs Amt wie in die Vergeltungsschlacht. Endlich können sie der »Schlampe« dort mal die Meinung sagen: »F... dich! Wir melden uns ab.«

Die Leute von RTL kann man gar nicht genug loben. Nicht nur, dass

sie den Leuten das Geld geben, das ihnen sowieso gesetzlich zusteht. Nein – sie sind zudem der Gegenentwurf zur kalten, bösen Hartz-IV-Bürokratie, die gängelt, demütigt, straft. Sie zaubern ein Schlaraffenland – hier herrscht die absolute Freiheit des mindestens doppelt freien Arbeitslosen, und die Experten sind strikt gehalten, auch nicht das harmloseste mahnende Wörtchen fallenzulassen, ja nicht mal mit den Augen zu rollen!

Die zweite Familie ist ein Rudel unglücklicher Teenager mit ihrer wie von Zille gezeichneten ausgelutschten Mutter. Die sind »schlau«, die investieren in einen Imbisswagen! Natürlich wissen sie gar nicht, wie Imbiss geht. Aber die Bessin anrufen, die Expertin, die schon Würst-

chen im Wasserkocher warm gemacht hat – dazu sind sie zu stolz.

Dann kommen die Experten aber doch herbei, wie die drei Weisen aus dem Morgenland, und finden alles »ganz, ganz schlümm«. Dass Teenager »so leben«, verlottert, ungeliebt, in schlecht dekorierten Wohnungen, wo es doch auch billig so hübsche Sachen gibt ... Gar nicht geil!

Die dritte Familie – das ist eine arrogante, arbeitsfaule Akademiker-Sippe mit diversen psychischen Problemen. Die sind hilfereisistent, wenn nicht gar hilfereisistent. Die wissen alles besser, sind dem Kapitalismus und seiner immerwährenden Fürsorglichkeit gegenüber undankbar, ja unverschämt: Da stellt ihnen das Fernsehen ein Vermögen vor die Tür, und statt nun ihr Leben in den Griff zu kriegen, heulen sie rum, dass man mit 30 000 Euro kein Jahr über die Runden kommt!

Das Ganze ist Pornografie aus der Unterabteilung Sozialporno. Eben geil! Das Format ist noch nicht ausgereizt – »Loser sucht Frau mit Mindestlohn.« »Nackt für ein Mozzarella-Baguette.« »Wie arme Teufel leiden« oder »Selbstmord ist doch eine Lösung« – das dürfen die Zuschauer schon noch erwarten.

FELICE VON SENKBEIL

Anzeigen

HORST EVERS
SEBASTIAN PUPP
ROMY HAAG
MARLENE JASCHKE
RAINALD GREBE
TORSTEN STRÄTER
EURE MÜTTER
JOCHEN MALMSHEIMER
KAY RAY
DESIRÉE NICK
BRUNO JONAS
LISA FITZ
MATHIAS RICHLING
MIRJA BOES
u.v.m.
★ Termine unter www.wuehlmaeuse.de ★
Die Wühlmäuse
★ Berliner Kabarett-Theater ★
Tel. 30 67 30 11 ★ www.wuehlmaeuse.de

Chemnitz
Sachsenmeyer
Comedy/Kabarett

Ich komm ooch gerne zu Ihnen...
Anfragen - Tel.: 0371 8101735
eMail: info@sachsenmeyer-kabarett.de
alle Termine

siehe www.sachsenmeyer-kabarett.de
T.: 0371 8101735

Flug ab/bis Berlin,
Dresden oder Leipzig

8-Tage-Flugreise
ab **995,- €**

Madeira – Traumhafte Blumeninsel im Atlantik

Porto Moniz – Funchal – Nonnental – Santana – Ostküste – Monte

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise

Sie fliegen von Deutschland nach Madeira. In Funchal werden Sie vom Flughafen abgeholt und zu Ihrem Hotel gebracht. Der Rest des Tages steht Ihnen zur freien Verfügung.

2. Tag: Funchal – Botanischer Garten

Die Hauptstadt der Insel ist eine attraktive und weitgehend ursprünglich gebliebene Stadt und weist zahlreiche Sehenswürdigkeiten auf. Hier gibt es Paläste mit schattigen Innenhöfen, Herrenhäuser inmitten von subtropischen Parks, Kirchen, Klöster und interessante Museen, und es herrscht reges Treiben auf den Märkten und in den Einkaufsstraßen. Während der Stadtrundfahrt/-rundgang besuchen Sie die farbenfrohe Markthalle mit Obst-, Blumen- und Fischständen.

Nach dem Besuch des Botanischen Gartens besichtigen Sie eine Stickereimanufaktur. Anschließend geht es zur Weinkellerei und Sie können dort den berühmten Wein verkosten.

3. Tag: Freizeit oder fakultativer

Ausflug Porto Moniz

Sie fahren an der Südküste entlang zum Fischerdorf Camara de Lobos und weiter zum Cabo Girao, zweithöchsten Kliff der Welt und höchste Steilküste Europas. Anschließend wird die Fahrt nach Ribeira Brava fortgesetzt. Über den Encumeada-Pass geht es nach Sao Vicente, einem der ältesten Orte der Insel. Im Zentrum besuchen Sie die barocke Pfarrkirche, die als eine der schönsten Madeiras gilt. Von Sao Vicente geht die Fahrt nach Porto Moniz. Unterwegs sehen Sie den Brautschleier, einen der schönsten Wasserfälle. In Porto Moniz finden Sie die bekannten Felsbadebecken mit glasklarem Wasser.

4. Tag: Ausflug Nonnental

Über den Pico dos Barcelos, einen Aussichtspunkt über die Bucht von Funchal, geht es durch dichten Eukalyptuswald bis zum Eira do Serrado. Von hier aus haben Sie einen überwältigenden Panoramablick auf das verschlafene Kraterdörfchen Curral das Freiras, das Nonnental. Anschließend führt Sie der Weg nach Monte, wo Sie dann die Kirche „Nossa Senhora do Monte“ besuchen. Weltberühmt ist ein traditionelles Transportmittel. Die Fahrt mit dem Korbschlitten bis nach Livramento ist ein

besonderes Erlebnis, und kaum ein Besucher lässt es sich entgehen.

5. Tag: Freizeit oder fakultativer

Ausflug Santana und Ostküste

Sie fahren nach Camacha, dem alten Handwerkszentrum der Korbflechter. Hier besuchen Sie eine Korbflechterei. Sie reisen nach Santana, einem Ort mit über hundert kleinen, typischen, strohgedeckten und farbenfrohen Spitzdachhäusern, die allesamt unter Denkmalschutz stehen. Die Fahrt geht weiter nach Porto da Cruz, wo noch Zuckerrohr angebaut und verarbeitet wird. An der Küste entlang geht es über Santa Cruz zurück zum Hotel.

6. Tag: Freizeit oder fakultativer

Ausflug Sessellift, Japan. Garten

Mit der Luftseilbahn geht es auf den Monte. Die Fahrt ist geschmückt mit atemberaubenden Ausblicken über die Ribeira „Baeche“ João Gomes und die Bucht von Funchal. Es folgt die Besichtigung des Monte-Palace-Gartens oder der Orientalischen Gärten.

7. Tag: Freizeit oder fakultative

Levadawanderung

Heute haben Sie die Möglichkeit, die Insel auf eine andere, ganz besondere Art und Weise zu entdecken. Nehmen Sie an einer Levadawanderung teil. Diese leichte Wanderung führt Sie auf einer etwa sieben Kilometer langen Strecke entlang der künstlichen Bewässerungskanäle, die bereits im 15. Jahrhundert angelegt wurden. Genießen Sie die grandiose Natur und die üppige Vegetation.

8. Tag: Heimreise

Ein Transfer bringt Sie zum Flughafen und Sie fliegen zurück nach Deutschland.

Hotelbeschreibung:

Das 4-Sterne-Hotel „Madeira Panoramico“ liegt am Westhang von Funchal. Vom Hotel genießt man einen fantastischen Blick auf Berge, Stadt und Meer. Das Zentrum von Funchal liegt nur 3 Kilometer entfernt und ist mit Bus oder Hotel-Shuttle erreichbar. Das Hotel besteht aus einem mehrgeschossigen Gebäudekomplex und verfügt über Aufzüge. Im Hauptgebäude befinden sich Rezeption, Lobby und Hauptrestaurant. Alle komfortabel eingerichteten 164 Zimmer verfügen über Bad mit Badewanne/Dusche/WC, Haartrockner, TV, Telefon, Klimaanlage, Minibar, Safe.

Unsere Leistungen:

- ✓ Flug von Berlin, Dresden, Leipzig nach Funchal und zurück (ggf. Umsteige-Verbindung) inkl. Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren, Kerosinzuschlag, Luftverkehrssteuer (Stand Juni 2018)
- ✓ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ✓ Deutschsprachige Reisebetreuung vor Ort
- ✓ 7 ÜN im 4-Sterne-Hotel „Madeira Panoramico“ in Funchal oder gleichwertig
- ✓ 7 x Frühstück, 7 x Abendbuffet
- ✓ Willkommenstrunk
- ✓ Jeden Abend Unterhaltungsprogramm
- ✓ Ausflug Funchal und Botanischer Garten inkl. Weinprobe und deutsch sprechender Reiseleitung
- ✓ Ausflug Nonnental und Monte inkl. Korbschlittenfahrt und deutsch sprechender Reiseleitung
- ✓ 1 Mini-Reiseführer pro Zimmer

Hinweise:

Gültiger Personalausweis o. Reisepass erforderlich. Eintritte sind nicht inklusive! Mindestteilnehmer: 10 pro Abflughafen bei Absagefrist bis 4 Wochen vor Reisebeginn.

Reisetermine und Preise p. P.:

Reisetermin	DZ	EZZ
Flug ab/bis Berlin-Tegel		
04.02.–11.02.2019	995,- €	210,- €
04.03.–11.03.2019	1.045,- €	225,- €
15.04.–22.04.2019	1.445,- €	265,- €
Flug ab/bis Dresden		
05.02.–12.02.2019	995,- €	210,- €
05.03.–12.03.2019	1.095,- €	225,- €
16.04.–23.04.2019	1.245,- €	265,- €
Flug ab/bis Leipzig		
07.02.–14.02.2019	995,- €	210,- €
07.03.–14.03.2019	1.065,- €	225,- €

Zuschlag für Zimmer mit Meerblick
 Februar/März/April **64,- €/72,- €/84,- €**
 Fakult. mit deutsch sprechender Reiseleitung:
 Tagesausflug Santana und Ostküste inkl.
 Mittagessen mit Getränk **56,- €**
 Tagesausflug Porto Moniz inkl. Mittagessen mit Getränk **56,- €**
 Ausflug Sessellift und Japan. Garten **54,- €**
 Levadawanderung **35,- €**

LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die Flugreise **Madeira** an:

1. Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Geburtsdatum:

Weiterer Teilnehmer:

2. Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

☐ Abflug ab Berlin-Tegel

☐ 04.02.–11.02.2019 ☐ 04.03.–11.03.2019

☐ 15.04.–22.04.2019

☐ Abflug ab Dresden

☐ 05.02.–12.02.2019 ☐ 05.03.–12.03.2019

☐ 16.04.–23.04.2019

☐ Abflug ab Leipzig

☐ 07.02.–14.02.2019 ☐ 07.03.–14.03.2019

☐ Einzelzimmer ☐ Zimmer mit Meerblick

☐ Tagesausflug Santana und Ostküste

☐ Tagesausflug Porto Moniz

☐ Ausflug Sessellift und Japanscher Garten

☐ Levadawanderung

☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:

Unterschrift:

Coupon bitte einsenden an:
 Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
 Telefon: (0 30) 29 34 63 14
 Telefax: (0 30) 29 34 63 22



Leben
mit allen Sinnen

Selten schön

Es gibt sie noch,
die netten jungen Männer:
Hacker Kevin M. will
Oma Krause künftig
im Garten helfen:
Rüben hacken.

Für Mensch*Innen, die angekommen sind.

Gegründet auf die Liebe zum Tier und die Verachtung der anderen • Frei von Pornografie, Gewalt gegen Männer, Klebeeiweiß und chronischem Auswurf! • Steuerfreundlich gedruckt auf Paradise-Papers!



Selten gut gesichert: Innenhorst Seehofer macht die Grenze zu Österreich dicht: An diesen Bullen kommt keiner vorbei.

CARLO DIPPOLD / STEFFEN HELBIG

People Herr Ohrt

Eines Tages merkte Herr Ohrt, dass seine Frau sagen konnte, was sie wollte – er hörte es einfach nicht mehr. Deshalb nahm er kurzentschlossen eine Wohnung an der Eisenbahnstrecke: Den dortigen Lärm bekam er noch mit, und er klang auch nicht viel anders als die Stimme seiner Gattin. Aber nach einem Jahr war auch dieser Radau nicht mehr wahrzunehmen. Also zog Herr Ohrt neben eine Feuerwache, denn das Martinshorn gellte derart durchdringend, dass selbst die schwerhörigsten Nachbarn noch dreimal in der Stunde aufschrecken. Doch nach einem weiteren Jahr herrschte auch hier Ruhe, und Herr Ohrt musste selber Tätütata rufen, wenn er das Blaulicht sah. Zum Glück hatte der behandelnde Ohrenarzt jetzt eine gute Idee: Er riet Herrn Ohrt, einfach an den Flughafen zu ziehen, denn den Lärm startender Düsentriebwerke hörten selbst Tote noch durch den Sargdeckel. Aber leider trat der erhoffte Erfolg nicht ein. Herr Ohrt hatte nämlich eine Wohnung am Airport Berlin-Brandenburg genommen.

cu

Weinerliches

War der Wein mal wieder
lecker,
wankt der Winzer auf dem
Trecker.

LO BLICKENS DORF

Überdimensional

Science

Der Streit der Physiker, wie viele Dimensionen es gibt, ist beigelegt. Auch die Universalformel, die alle vier Naturkräfte – die elektromagnetische Kraft, die starke und die schwache Kernkraft und die Schwerkraft – vereint, ist gefunden. Das Rätsel der Schwarzen Löcher ist gelöst, Existenz und Struktur der dunklen Energie sind nach-

gewiesen, und die Frage, ob unser Universum Teil eines Multi-

versums ist, ist endlich beantwortet; mit der Verschmelzung von Quantenphysik und Relativitätstheorie sind auch Mikro- und Makrokosmos widerspruchsfrei und definitiv in einem Modell zu-

sammgeführt. Nebenbei ist ein Gottesbeweis gelungen. Das alles bestätigen Wissenschaftler überall in der Welt, die derzeit über einem Ausdruck des Very Large Artificial Intelligence Computers brüten, dem diese Fragen vorgelegt wurden. Was in dem Ausdruck steht, können die Wissenschaftler allerdings nicht sagen.

PK

Das Kopftuch



gehört zu Deutschland



Aus der Reihe berühmte Maler: Salvadore Dahlie

LOB.



wie der Fahrradhelm!

KRIKI



Lücke bei Navis entdeckt: Der Weg ins Jenseits fehlt!



Nach dem Vorbild des Finanzministers: Auch der Bürger kann mit einer schwarzen Null was anfangen!



Richtungweisend: Mit dem Deutsch unserer Verkehrswächter geht's weiter bergab.

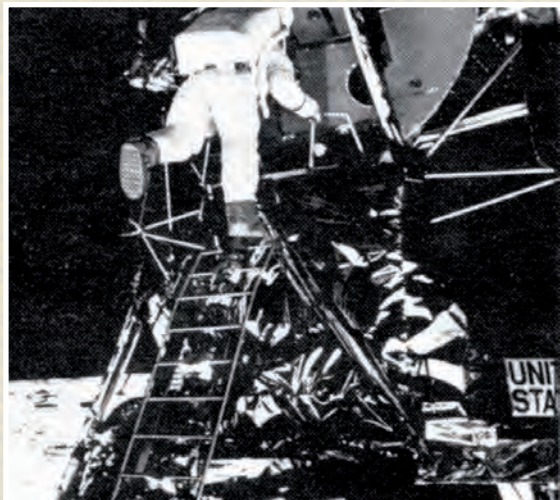


Wohnungsnot? Sogar Dachterrassen sind noch frei.
C. ULBRICH (TEXTE) SIEGFRIED STEINACH (BILDER)

Pissen impossible

Der Trott (1)

Natürlich schön



Der gefährlichste Teil bei Weltraummissionen sind immer noch die unvermeidlichen Pinkelpausen. Um die »unvorhergesehenen Abgänge ins All« zu minimieren, sollen in Zukunft WC-Raumgleitschiffe alle bemannten Raumflüge begleiten.

KRIKI

Eigentlich wollte Herr Zumpel nur mal Zigaretten holen, aber dann spürte er Hunger, betrat das nächstbeste Gasthaus und bestellte ein Schnitzel mit Mäniok. Irrtümlich servierte ihm die Kellnerin aber Sauerreis, woraufhin sie in ein Gespräch kamen, das bei Blauen Kartoffeln anfang und bei einer Verabredung für den nächsten Abend endete. Überraschender-

weise brachte die Frau ihre beste Freundin mit, und Herr Zumpel verliebte sich in sie. Sie zogen zusammen und schienen wie geschaffen füreinander, doch in Wahrheit ging Herrn Zumpel das Idyll bald auf die Nerven. Jede Chance, mal rauszukommen, war ihm willkommen. »Du«, sagte Herr Zumpel eines Tages, »ich gehe nur mal Zigaretten holen!« ...

PK

Drei Dinge

sollte ein Mann tun: Eine Hütte abreißen, einen Baum fällen und Kondome benutzen

MG



FRANKO FÜRSTENHOFF



ANDRÉ SEDLÁČEK



LO BLICKENS DORF



PETER THULKE



KRIKI



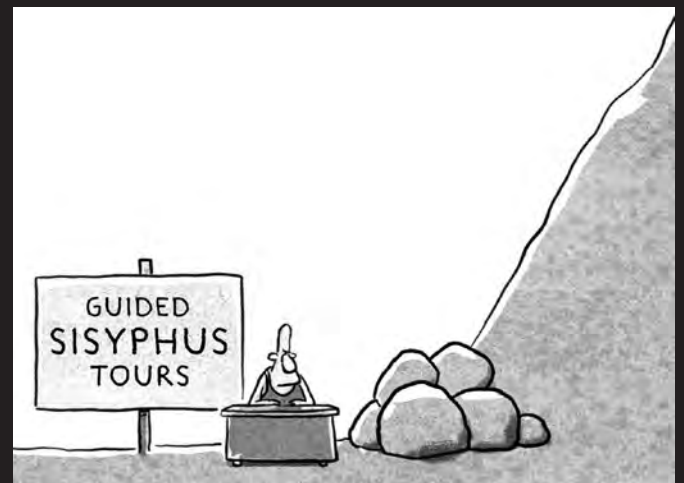
PHILIPP STURM



PAUL PRIBBERNOW



DENIS METZ



MARKUS GROLIK



JAN TOMASCHOFF

Die Glocken von

Die Gartennachbarn auf ihrem Grundbesitz – nackt! O, Wonnen des Gewöhnlichen! Horst auf einem Küchenstühlchen im Kohlrabibeet – zottiges, rotbraunes Körperfell, wie es Bisons schlagartig abzuwerfen pflegen, um dem Hitzekoma zu entkommen. Er grinste über'n Gartenzaun. Wie ein abgebrühter Duellant im Italowestern nickte ich ihm zu – du bist so gut wie tot, Mann!

Horst Neugebauer, der hinterhältige Nudist, war also gewillt, die Provokationsspirale weiter in ungeahnte Höhen zu schrauben. Sein Nacktauftritt lief bei ihm unter »Vergeltung«. Das Wort liebt er – nicht Rache. Rache üben die Russen. Vergeltung ist gehobenes Nazispöch – Göring nannte die V1 Vergeltungswaffe.

Vergolten werden soll die »Maulwurfsache« (zwischen dem Grünabfall, den ich gewöhnlich rüber auf Neugebauers Hollywoodschaukel verbringe, stak kürzlich ein aufgedunsener Maulwurfkadaver. Ein Versehen meinerseits, für das ich mich korrekt entschuldigt habe: So ein schönes Stück hätte ich, wenn ich es bemerkt hätte, nie im Grünabfall verborgen, sondern auf dem nachbarlichen Verdandisch platziert).

Roswitha Neugebauers Brüste in den Ausmaßen zweier Weinballons schaukelten träge in der Mittagshitze. Offenbar hatte Horst die Gattin angewiesen, sie ständig in Bewegung zu halten – wie die Glocken des Magdeburger Doms, die einst einen Tag und eine Nacht lang die Ankunft plündernder Franzosen ankündigten. Roswithas Geläut sollte mich rasend machen.

Mit meiner Anzeige gegen Neugebauers wegen ihrer vulgären FKK-Manie war ich gescheitert. Nichts mit §118 Ordnungswidrigkeitengesetz, Belästigung der Allgemeinheit – bei derartiger Sittenverderbnis im eigenen Garten ist die Gesetzeslage tatsächlich nicht eindeutig. Ist es nicht symptomatisch für die Verrohung, für die zivilisatorische Devastierung unserer Gesellschaft und den Verfall unserer Rechtsordnung, dass Straftatbestände wie »Öffentliches Ärgernis« oder »Unzüchtiges Verhalten« gar nicht mehr existieren bzw. nicht verfolgt werden? Denn eigentlich ist ja alles, was einem begegnet, ein öffentliches Ärgernis – die Tätowierungen, die furchtbaren Ärsche in hautengen Leggings, die herausspringenden Brüste der Fahrradfahrerinnen, das Sau-fen auf Ehrengräbern und das Furzen in Straßencafés. Wo will die Staatsmacht da einschreiten? Wenn Frauen ständig ungestraft den Blick in ihren Schritt freigeben (erst neulich in der Linie 10!) – wovor sollte sich dann Roswitha fürchten?

Nun hatten Neugebauers Anzeige erstattet. Angeblich habe ich Spee Megaperls in ihren Froschteich geschüttet. Dass die Fantasie dieses verkommenen Pärchens auf einem derart kindischen Niveau arbeitet, müsste jeden Richter



nachdenklich stimmen, zeigt es doch, dass die beiden nicht satisfaktionsfähig sind und eigentlich in ein Heim gehören. Gut, die Faktenlage scheint gegen mich zu sprechen: Eines Tages war das Asozialenparadies dieser Naturismusfreies von unbekannter Hand in einen gärenden Froschfriedhof verwandelt worden, und die neugebauersche Liegenschaft ist tatsächlich nur durch das Überwinden der Stachelbeeren (von meiner Frau gehegt und gepflegt) zu erreichen. Aber der pestilenzartige Gestank, der eine Woche lang über der Sparte »Völkerfreundschaft« schwebte – beeinträchtigte er nicht auch mich

und meine Familie? Welcher noch so dumme Täter tut sich denn so was an?

Selbst meine Frau hielt in dieser Sache nicht zu mir. Sie trottete verbotswidrig rüber zu den Neugebauers, um auf »Schadensbegrenzung« zu machen, wobei sie zuvor mit dem Astschneider die Fußfessel ruinierte. Sie kam erst gegen Abend zurück.

»Wir sind uns bei Kaffee und Rhabarberkuchen näher gekommen, näher, als du es dir je erhoffen würdest«, flötete sie (es war auch Johannisbeer-Likör im Spiel), »aber sie wollen dich trotzdem verklagen. Roswitha ist jedoch gegen die Todes-

Magdeburg



Immer, wenn diese Leute den Mund aufmachen, vermisste ich schmerzlich auch nur den Hauch von Humor in ihrer Rede. Sie kennen keinen Charme, keine flirrende Ironie, kein Augenzwinkern, keine Höflichkeit – nur die brutale Ankündigung der augenblicklichen Hinrichtung.

So auch diesmal. Roh lobte die Hetäre die Funktionalität ihrer Gartenschere, die sie mir bedenklich nahe vors Gesicht hielt, und – wenn ich sie durchs Glockendröhnen richtig verstanden habe – kündigte mir einen chirurgisch sauberen, allerdings durchaus blutreichen Schnitt an. »Nein danke«, sagte ich, »ich beschneide selber.« Was die reine Wahrheit ist – nicht umsonst habe ich die App »Beerensträucher« auf meinem Handy.

Dann kam die Nacht, schwül und heiß. Unvermutet stand meine Frau hinter mir – nackt. Der Schreck fuhr mir ins Glied. In diesem ordinären Zustand hatte ich sie seit 1953 nicht mehr gesehen. »Ich verlasse dich, du mieser Masturbist! Dass du dich über meinen Stachelbeeren erleichtern wolltest ...« Sie schluchzte kurz, ich verstand ihren Schmerz: In unserem Ehevertrag gibt es selbstverständlich einen Passus, der das Onanieren untersagt. Ich sah ihr nach im Lichte des Mondes, wie sie umständlich (sie hatte ja kein Höschen an und der Mond leuchtete auf das niedliche Hitlerbärtchen über ihrer Scham) ihre geliebten Stachelbeeren überwand. »Pass auf!«, rief ich ihr zu, als wären meine Rechte an dieser Person in dieser Minute nicht endgültig erloschen. Drüben blitzten große Brüste auf, Roswitha nahm meine Ex in Empfang. Offensichtlich war alles von den beiden Menschen-schleppern von langer Hand vorbereitet, wie bei einer Republikflucht – nur dass ich keinen Schießbefehl besaß.

In den folgenden Tagen zog ich mich oft weinend aufs Außenklo zurück. Einmal stand ich um Mitternacht mit der Kettensäge auf Neugebauers Veranda, besann mich aber meines genetisch angelegten friedfertigen Naturells. Dann weinte ich wieder. Drüben, in dieser besseren Welt, pflanzten drei Nackte wie in einem heiteren Kibbuz Apfelbäumchen, wässerten, ernteten und schmaus-ten Geschmortes und Gesottenes. Manchmal sangen sie »Heut' ist ein wunderschöner Tag, die Sonne lacht uns so hell. Und wie ein heller Glockenschlag ...« – dazu wieder die Glocken.

Wie es nun weitergeht? Bis zum Schulanfang werde ich meinen Garten aufgeben haben. Wohl oder übel. Denn ein verheerendes Feuer wird die Sparte »Völkerfreundschaft« vernichtet haben. Und der Polizeibericht wird gemeldet haben: Drei Personen, vollständig nackt, sind unverletzt entkommen. Vermutlich die Brandstifter.

HERBERT UNTERHÖSER

ZEICHNUNG: PETER MUZENIEK

strafe, und das will sie auch ihrem Anwalt sagen. Ich habe ihr aber geraten, sich vor Gericht alle Optionen offenzuhalten.«

Noch vor Sonnenuntergang durchpflügte ich mit meinem kleinen Obi-Traktor ihr Rosenbeet. Dann war einen Tag lang Ruhe, verdächtige Ruhe – nur das ewige Glockengeläut.

Aber dann: Wenn Horst mir Gewalt antun will, schickt er Roswitha vor! Sie baute sich bei den Stachelbeeren auf (von ihrer Vulva war glücklicherweise nichts zu sehen, denn sie ist von einer mächtigen Schürze aus Bauchfett bedeckt) und rief: »Komm mal hier her, du elender Spanner!«

Anzeige



ZOUNDS-Chief Wolfgang Feld mit aktuellen CD-Tipps.

Zum Jubiläum



ZUPFGEIGENHANSEL »Zusammen«

Waldfest · Miteinander · Es wollt ein Bauer früh aufstehn · Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne · Soldatenschicksal · Fordre niemand mein Schicksal zu hören · Wenn ich einmal der Herrgott wär · Schwoabaexpress · Papst und Sultan · Der Karmeliter · Ein grüner Berg, ein dunkles Tal · Es ist schön · Beim Stromwirt · Mein Kind wir waren Kinder · Ein schönes Land · Di grüne Kusine · Hulet, huljet Kinderlech · Tsen Brider · Das Bürgerlied · Ein stolzes Schiff · Andre, die das Land so sehr nicht liebten · Es ist ein Schnee gefallen · Es dunkelt schon in der Heide, mit Hannes Wader (live).

Spielzeit: 79:42. Mit CD-Text.

Best.Nr. 27000 20175 € 22,49

Für CD-Abonnenten nur € 19,12

Klang-Zauber



CHANTAL INSTRUMENTALENSEMBLE

»Sommernachtskonzert«

Gasparo Zanetti: La sartorella - il gabonano - la balloria · Antonio Vivaldi: Concerto No.2 G-Moll „La Notte“ Presto - Largo - Presto · Angelo Branduardi: Pulce d'acqua · Manfredina - Rotta · Diego Ortiz: Recercada segunda - Recercada primera · Antonio Vivaldi: Concerto D-Moll: Largo · An Cailin Fionn - Belfast Lasses · Locomotive Breath · Bright Eyes · Komoriuta · Golden Heart · The Lord Of The Dance · Cat And Dog · Nights In White Satin.

Spielzeit: 66:40. Mit CD-Text.

Best.Nr. 27000 60083 € 19,95

Für CD-Abonnenten nur € 16,96

AUCH ALS TEST-ABO!
15% auf das gesamte ZOUNDS-Programm.
Mit Mini-CD gratis.

ZOUNDS Bestellservice

Tel. 0711/89 22 50 25

Fax 0711/182 17 56

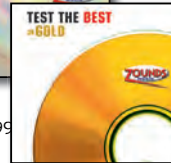
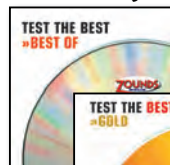
ZOUNDS@dpv.de



Katalog gratis:

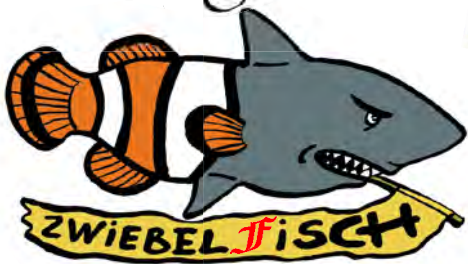
info@ZOUNDS.de · Fax 0711/38 94-599

www.ZOUNDS.de



ZOUNDS mit den günstigen CD-Abos
ZOUNDS der Name für guten Sound
ZOUNDS BEST mit Future-ZOUNDS
ZOUNDS die kompetenten Musikprofis

SELTSAME FISCHE





BITCOIN ZUM ANFASSEN

Jede Münze ein Unikat.
Persönlich geliefert.
Zu Ihnen nach Hause.
Individuell gelasert.

Bitcoin nur im Internet? Nein.
Diese Münze ist Ihr Wallet.

Jetzt bestellen.



netwaehrung.de

fressen habe. Nach einer Woche Heynckes ist die Stimmung rund um dem Klub deutlich besser als zuletzt unter Carlo Ancelotti.

Die Grammatik auch.

Aus: *Welt am Sonntag*,
Einsender: Andreas Behling,
Oranienbaum-Wörlitz



Freut sich auf neue Aufgabe: Martina Voss-Tecklenburg Foto: dpa

Sieht man ihr an.

Aus:
Märkische Oderzeitung,
Einsender:
Bernd Fischer, Frankfurt/Oder

werden. Der 36-Jährige musste die Beamten zur Blutentnahme begleiten und erhielt entspre-

Waren sie zu blau, um alleine zu gehen?

Aus: *Ostthüringer Zeitung*,
Einsender:
Heiner Rutschmann, Berga

„Ein Sieg ist ein Sieg“, rechtfertigte sich Mayweather, der mit schwarzer Maske und einer schwarzen Kapuzenkacke in den Ring geklettert war. Er wehrte

Vorher waschen hätte er sich ja wenigstens können.

Aus:
Mitteldeutsche Zeitung,
Einsender:
C. Friedrich, Halle/S., u. a.

Nach Feier Jugendlicher nutzt Navi und fährt mit Fahrrad auf Autobahn

Der Junge hatte außerdem angetrunken.

Und der Reporter?

Aus: *Kölner Stadtanzeiger*
Einsender: Michael Mahler, Köln

Trio stiehlt einen Rentner

Kassen jubeln!

Aus: *Westfälische Nachrichten*,
Einsender: Michael Weiß, Warendorf

Geschenke-Tipp zum Muttertag oder für andere überraschende Abendteuer.

Für Mutter ist uns kein Abend zu teuer!

Globetrotter-Werbung,
Einsender: Michael Herweg, München

Insgesamt ging die Zahl der Unfälle, an denen Radler beteiligt waren, um 5,6 Prozent von 2805 auf 3592 zurück.

Beim Radler errechnet?

Aus:
Märkische Allgemeine Zeitung,
Einsender: Willi Carl

„Grey's Anatomy“. In der Serie spielt Ellen Pompeo (oben und unten rechts) die Hauptrolle. Wie es

Und wer ist ihr Oller?

Aus: *Gala*,
Einsenderin:
Katrin Fronz, Dessau

Fährenbetriebsverordnung vom 24. Mai 1995 (BGBl. I S. 752), geändert durch Artikel 114 des Gesetzes zur Umbenennung des Bundesgrenzschutzes in Bundespolizei vom 21. Juni 2005 (BGBl. I Seite 1818), Artikel 7 der Sechsten Verordnung zur Änderung schiffahrtspolizeilicher Vorschriften vom 20. Januar 2006 (BGBl. I Seite 220), Artikel 3 § 12 der Verordnung zur Einführung der Verordnung über die Schiffssicherheit in der Binnenschifffahrt (Binnenschiffsuntersuchungseinführungsverordnung - BinSchUEV) vom 19. Dezember 2008 (BGBl. I Seite 2868), § 5 der Ersten Verordnung zur Änderung der Binnenschiffsuntersuchungsordnung und sonstiger schiffahrtsrechtlicher Vorschriften vom 20. Dezember 2012 (BGBl. I Seite 2802), Artikel 41 der Verordnung zur Anpassung von Zuständigkeiten von Bundesbehörden an die Neuordnung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes vom 02. Juni 2016 (BGBl. I Seite 1257), zuletzt geändert durch Artikel 2 § 2 der Vierten Verordnung zur Änderung der Binnenschiffsuntersuchungsordnung und sonstiger schiffahrtsrechtlicher Vorschriften vom 02. März 2017 (BGBl. I Seite 330).

Verstanden gemäß § 736 der Vorschrift zum Kopfschütteln über Verordnungen.

Aus: Fährenbetriebsverordnung,
Einsender: Dietmar Jahn, Dresden

Wenn Müsebussard zum Sperber degradiert wird

Und der Mäusebussard zum Gemüsebussard!

Aus: *Rhein-Neckar-Zeitung*, Einsender: D. Hans

Brandrisiko während Hitze steigt Das ist bei Trockenheit im Wald verboten

Aber der Wald hält sich einfach nicht dran!

Aus: *stuttgarter-nachrichten.de*, Einsender: Gerold Weber

Chef der Uni-Augenklinik, hat gekündigt und verlässt Rostock. Der Grund: Er ist unzufrieden wegen fehlendes Personal.

Und wegen fehlenden Genitivs.

Aus: *Ostsee-Zeitung*,
Einsenderin: Ina Schulz, Bentwisch

Die Praxis erlernte er dabei in Wesenberg, die Theorie in Königswartha in Sachsen.

Besser als nackig.

Aus: *Vier-Tore-Blitz*, Einsender:
B. Volk, Neubrandenburg

Ben. Selbst Freitagmorgen war auf der A40 noch deutlicher Brandgeruch zu vernehmen. Die Messgeräte

Feuerwehr jetzt mit Hörgerät!

Aus: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*,
Einsender: Christian Büsen,
Stuttgart

tionäre Reha zu machen. Typisch für Crystal-Konsumenten sind zum Beispiel extremes Abmageren, schlechte Zäune und Hautprobleme. „Mit den Jahren habe

Auge um Auge, Zaun um Zaun.

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*,
Einsender:
B. Salomon, Köthen

LEHMKUHLN Am Sonntagabend prallte ein 25-jähriger Autofahrer auf dem Weg von Lehmkuhlen nach Warsow auf ein Wildschwein. Personen wurden hierbei nicht verletzt. Am Auto entstand Sachschaden. Das verletzte Reh musste mit der Dienstwaffe eines Beamten erlöst werden.

Das Tier war wahrscheinlich sehr verbeult.

Aus: *Schweriner Volkszeitung*,
Einsenderin:
Kerstin Hoffmann, Schwerin

Adwendsschmuck f. Tür

Auch gevendet bleibt es falsch!

Aus: *Vier-Tore-Blitz*,
Einsender: Dr. Volker Brasch,
Neubrandenburg

Zum Beispiel den Wert des Akkusativs.

Aus: Nordsee-Zeitung, Einsender: Heiner Zok, Schiffdorf

Zu wenig Rassismus- Engagement

Den meisten reicht's schon.

Aus: Märkische Allgemeine Zeitung,
Einsender: Ulrich Ehrenberg, Zehdenick

den Mann schwer verletzt. Der
Wagen – eine leistungsstarke
Version eines VW Golf – ging zu
rennen an. Die drei Insassen des

Wohin?

Aus: Ostthüringer Zeitung,
Einsender:
Michael Radwan, Probstzella

sollte ausführlicher erfolgen. Die
Bundesregierung hat ein Gesetz zur
Endschädigung der Dopingopfer be-
schlossen. Aber es geht nur um die

Ende gut, alles gut!

Aus: Freie Presse,
Einsender: Hans-Jürgen Eichhorn,
Plauen



Deutsch nix für Idioten!

Bahnhof Demmin, Einsender: G. Roland, Zarnekla

Von den Erfahrungen anderer lernen

Japanischer Richter hospitiert am Landgericht Potsdam



Mit Jahresbeginn
konnte auch Ryo Ueki
am Landgericht herz-
lich begrüßt werden.

Foto: Landericht Potsdam

Herzlich killwommen!

Aus: Preussenspiegel, Einsender: Ronald Junghanns, Potsdam

Gabriele Stanischewski kündigt
an, dass sie keine Knaller oder Ra-
keten kaufen werde, dafür aber die
Kinder, die im Haus lebten. „Ich fin-

Die machen genauso viel Krach.

Aus: Göttinger Tageblatt,
Einsender: B. Geier, Northeim

8,55 Euro müssen Bietrinker in Is-
lands Hauptstadt Reykjavik für ei-
nen halben Liter hinlegen. In Nor-
wegens Metropole Oslo sind es mit
8,55 Euro fast genauso viel. Der Ver-

Bier mal Daumen?

Aus: Freie Presse,
Einsender: Hermann Kohlsdorf, Aue

Bundespräsident Steinmeier macht Abtrittbesuch

Wahrscheinlich musste er mal.

Aus: ARD Morgenmagazin, Einsender: Sigmund Hunger, Neuhausen

menlogo für seinen Sohn. Aaron Minh wur-
de im September geboren und ist das
100. Kind eines Xenon-Angestellten. Wie

Wann hat der eigentlich gearbeitet?

Aus: Sächsische Zeitung,
Einsenderin: Brigitte Hoppe, Dresden

DIVERSE REISEVERSICHERUNGEN
WERDEN ANGENOMMEN.
DEUTCH-SPRACHIGES PERSONAL.

Martin Chulz Personalchef?

Gran-Canaria-Karte von Alltours,
Einsender: Thomas Tittel, Berlin

nem Konzert eine tolle Leistung. Das Publikum
forderte von die sieben- bis 14-jährigen Schü-
lern mehrere Zugaben. Begeistert waren die Be-

Aber die Grammatik fordert den Dativ.

Aus: Ostsee-Zeitung,
Einsender: Dr. Wolfgang Brix

selreiheit besteht. Dies ist ein
Grundrecht, was in der Ex-DDR
nicht gab. Solche Drohungen den
Redakteur auszusprechen, hat
nichts mit Demokratie zu tun.

Aber mit Unfähigkeit des Autors.

Aus: Freie Presse,
Einsender: Klaus Eichentopf, Zwickau

Es ist nicht einfach Dich zu finden!

, ... liebes Komma.

Aus: Berliner Abendblatt,
Einsender: Jürgen Walter

„Sechs wissenswerte Fakten über das Berliner Sechstagerennen
Eigentlich wollte der Berliner Reinhold "Krücke" Habisch (1189 - 1964) Radrennfahrer werden. ...“

Aber es reichte nur zum Methusalem.

Aus: rbb24, Einsender: Peter Glaunsinger

Bei der offiziellen Gedenkveranstaltung in den
Reiss-Engelhorn-Museen gedachten Vertreter
aus der Stadtbevölkerung dem historischen
Unrecht.

... aber nicht der Rechtsschreibung.

Aus: Mannheimer Morgen,
Einsender: Hans Dölzer, Hirschberg

die GEW kamen. Waren wir vorher noch
so um die 400 Senior*innen in der GEW,
waren es dann Ende 1990 durch die Ost-
Rentner*innen wesentlich mehr.

Und außen?

Aus: bzz,
Einsender: Rolf Schikorr, Berlin



Georg
Auernheimer

WIE FLÜCHTLINGE GEMACHT WERDEN

Über Fluchtursachen
und Fluchtverursacher

283 Seiten – € 16,90
978-3-89438-661-0

Das Buch geht sozialen wie ökologischen Verwüstungen und einer Kultur der Gewalt nach. Ja, Fluchtursachen müssen bekämpft werden, so Auernheimer. Als Verursacher nennt er u. a. einen entfesselten Kapitalismus, die westliche Geopolitik, ihre Kriege in Nahost und eine neokoloniale Herrschaftssicherung.



Wulf D. Hund

RASSISMUS UND ANTIRASSISMUS

Basiswissen Politik/
Geschichte/ Ökonomie

143 Seiten – € 9,90
978-3-89438-666-5

Wulf D. Hund verdeutlicht, warum Rassismus als soziales Verhältnis begriffen werden muss, zeigt die diversen Spielarten von Rassismus in der Geschichte und behandelt dessen antisemitische, antimuslimische, antislawische, antiziganistische, koloniale und eugenische Varianten. Und er skizziert Perspektiven des Antirassismus.



Andreas Wehr

EUROPA, WAS NUN?

Trump, Brexit,
Migration und
Eurokrise

175 Seiten – € 13,90
978-3-89438-653-5

Es wird zunehmend deutlich, dass sich die Volkswirtschaften der EU-Länder in einem schrankenlosen Binnenmarkt nicht annähern, sondern immer weiter voneinander entfernen. Andreas Wehr seziert diese und die weiteren Krisen der Union, von denen im Süden eher linke und im Norden eher rechte Kräfte profitieren.

PapyRossa Verlag | Tel. (02 21) 44 85 45
mail@papyrossa.de | www.papyrossa.de

Das könnte bei uns nicht passieren!

Auf die drei magischen »R« können die Deutschen sich verlassen



Herr Brückner, könnte so was wie in Genua auch bei uns passieren?

Nein, unsere Brücken sind elegant & sicher.

Aber sehen Sie einmal hier, die Otto von Guericke-Brücke in Sachsen-Anhalt (Foto oben!) ...

Die Ästhetik ist für den Laien vielleicht gewöhnungsbedürftig. Aber hier ist ganz klar – alle sicherheitsrelevanten Faktoren greifen wunderbar ineinander, alle Nietstellen halten sich gegenseitig ...

Nietstellen?

Davon hat sie vielleicht nur wenige – aber auf die kommt es an. Diese Brücke wird noch stehen, wenn es Sachsen-Anhalt gar nicht mehr gibt. Außerdem ist ein zusätzlicher Sicherheitsfaktor eingeplant – der pure Luxus: Die Brücke über das Flüsschen darf nur mit Schwimmhilfe befahren werden. Vielleicht hat sich das auch das Fremdenverkehrsamt ausgedacht, um einen gewissen Nervenkitzel bei Touristen zu erzeugen, den man ansonsten beim Anblick dieser Brücke nicht empfinden würde. Eine Brücke zu passieren und die Passage zu überleben – das soll schon was Besonderes bleiben.

Aber was, wenn sie doch zusammenfällt?

Früher wurde der Brückenbaumeister, der Brückner, in so einem Fall gerädert, aufs Rad geflochten. Damit war gesühnt, dass die Fernlasttransporte einen Umweg fahren mussten. Später sprangen viele Brücken-Erbauer vorsorglich selbst in die Tiefe, bevor das erste Gespann über die Brücke fuhr. Hielt sie wider Erwarten stand, wurde eine Gedenktafel angebracht, die natürlich nicht zu schwer sein durfte. Heute geht das alles nicht mehr, weil im modernen Brückenbau zwar viele zuständig sind, aber niemand verantwortlich.

Es springt also niemand mehr runter?

Doch, doch, aber vor Freude.

Was gibt Ihnen die Gewissheit, dass diese Brücke hier sicher ist?

Nun, es gelten im deutschen Brückenbau die drei – im ungünstigsten Fall vier – großen R. Die ersten drei sind Redundanz, Resilienz, Reassekuranz. Redundanz bedeutet, dass wenn z.B. ein Brückenpfeiler zusammenstürzt oder ein Stahlseil einer Hängebrücke reißt, die zwei verbleibenden seine Arbeit ohne großes Kompetenzgerangel übernehmen. Ein wirklich elegantes Prinzip.

Ist das schon mal vorgekommen?

Bei Flugzeugen hat die Redundanz schon geholfen – die fliegen dann mit nur einem Triebwerk weiter oder landen einfach. Bei Brücken konnte man die Redundanz noch nicht ausprobieren, denn es sind immer mindestens zwei

Pfeiler eingestürzt oder zwei Seile gerissen. Dann kann man natürlich keine Wunder erwarten.

Und die Resilienz?

Bedeutet »starkes Nervenkostüm«, also dass sich eine Brücke weder um Orkane, Hochwässer, Bombardierungen noch um Schwerlasttransporte oder eine negative Presse schert. Das ist bei allen unseren Brücken der Fall.

Woraus schließen Sie das?

Nun, sie stehen ja alle noch! Das dritte R bedeutet Reassekuranz, also »Rückversicherung«. Das heißt, ausgewählte Brummfahrer werden per Funk gebeten, in den Rückspiegel zu schauen und sich rückzuversichern, ob die Brücke hinter ihnen noch steht, wenn sie diese passiert haben. Je nachdem wie die Auskunft ausfällt, können deutsche Ingenieure präzise Rückschlüsse auf die Standfestigkeit des Bauwerks wagen.

So – und nun das vierte R!

Reanimation. Die aber wirklich nur im allerallerungünstigsten Fall.

Danke bis dahin.

MATHIAS WEDEL

EULENSPIEGEL - Laden

Telefon: 030 2934 63-17 oder -19
(werktags von 9 bis 17 Uhr)
Fax: 030 2934 63-21
E-Mail: abo@eulenspiegel-zeitschrift.de
www.eulenspiegel-laden.de

2019



EULENSPIEGEL
CARTOON-KALENDER
www.eulenspiegel-zeitschrift.de

Druckfrisch eingetroffen:

EULENSPIEGEL-Cartoon-Kalender 2019 mit den 13 besten Cartoons aus dem Satiremagazin.

Der Wandkalender ist 21 x 30 cm groß, hat eine Metall-Ringbindung mit Aufhängung, einen Rückkarton und alle Erscheinungstage des EULENSPIEGEL für 2019.

Sie können den EULENSPIEGEL-Cartoon-Kalender direkt im Internet:
<http://eulenspiegel-laden.de/EULENSPIEGEL-Cartoon-Kalender-2019> oder telefonisch unter 030 2934 6319 für 9,90 Euro bestellen.

**Eulen
SPIEGEL**
ePaper-App

Lesen Sie digital im
Internet, auf Ihrem
Smartphone oder Tablet.

Einzelhefte - Sonderausgaben -
Abo - Heftvorschau - Texte im
Vollbildmodus - Vorlesefunktion -
Cartoongalerie - Archiv - auch
offline lesbar ...



Jetzt testen!

Jahres- und Geschenk-Abo

Jahres- und Geschenk-Abos kosten 35,- € im Jahr.
Sie erhalten als Dankeschön eine Prämie Ihrer Wahl.
(Bitte unten ankreuzen)

Ein Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn
es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Geschenk-Abos
enden nach einem Jahr automatisch.
<http://eulenspiegel-laden.de/Abos>

Empfänger

Name, Vorname _____

Straße Nr. _____

PLZ, Ort _____

Zahler (Ich übernehme die Kosten für ein Geschenk-Abo.)

Name, Vorname _____

Straße Nr. _____

PLZ, Ort _____

Tel. oder E-Mail _____

Zahlungsweise

☐ per SEPA-Lastschriftmandat ☐ per Rechnung

IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut _____

Datum, Unterschrift _____

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Abo-Betrag wird für ein Jahr im Voraus am 3. Werktag des folgenden Monats per Lastschriftmandat eingezogen. Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE93ZZZ00000421312, Mandatsreferenz wird die künftige Abo-Nummer sein.

☐ Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde (zzgl. 2,50 Euro)
Das 1. Heft u./o. Urkunde ☐ soll beim Beschenkten ☐ bei mir eintreffen.

Termin & Anlass _____

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen. Für Auslands-Abos berechnen wir 10 Euro Versandkosten im Jahr.

Datenschutzerklärung: <http://eulenspiegel-laden.de/Datenschutzerklärung>



☐ **Sonderband
EULENSPIEGEL
CARTUN**

**DIE WAHRHEIT
ÜBER DEUTSCHLAND
PT. 12**

☐ **Kabarett CD: Die
Wahrheit über
Deutschland
PT. 12**



LMM 1550 ... Leser machen mit

Lieferten Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de. Absender nicht vergessen! Kennwort: LMM. Einsendeschluss: 10. September 2018.



LMM-Gewinner der 1549. Runde

Angebissen haben:



»Der Kleine saugt wie ein Vampir.«

»Das ist das E-Modell. Leider sind die Akkus so groß, dass das Baby nicht mehr reinpasst.«

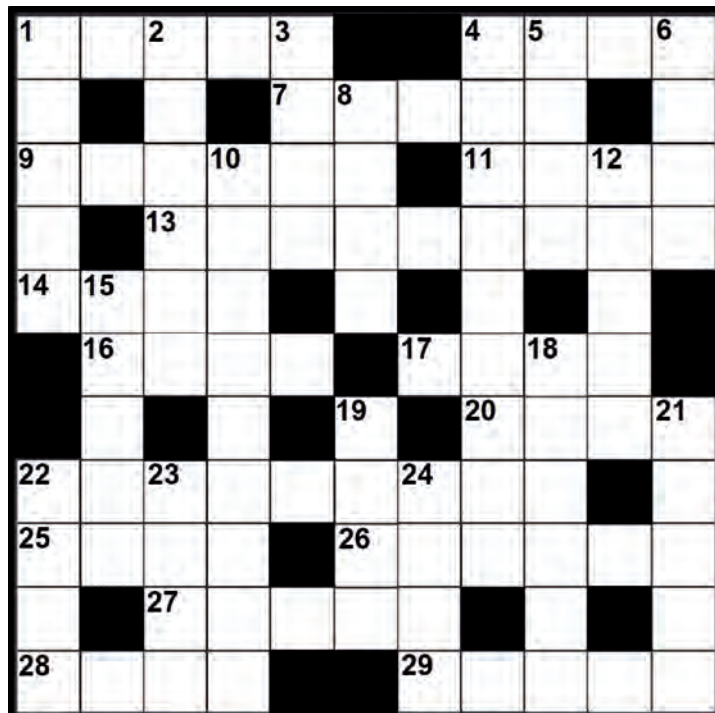
»Er hat sich die Nabelschnur selbst durchgebissen.«

THOMAS VÖLKER,
ERFURT

WOLFGANG STARK,
KLEINMACHNOW

OTTO PHILIPP,
ROSTOCK

ZEICHNUNGEN: HEINZ JANKOWSKY



Waagerecht: 1. Befehl zur Biererzeugung, 4. Kurt verweicht, 7. Dieses Jahr im Süden, 9. Das muss tun, wer keine Steine im Sand will, 11. Gern falsch, 13. Zudecke einer Backware, 14. Mitten in Calais, 16. Beginn einer Erhebung, 17. Letzter Behälter, 20. Soviel geht's mit Mappe rauf, 22. Aufmarsch der Gesichtshüllen, 25. Der wildeste aller Waalkes, 26. Gekritzel ohne Anfang, 27. Kurze Episode, 28. Topf mit falschem Inhalt, 29. Abkürzung für »Nie oben«.

Senkrecht: 1. Zusammengerutschte Basaltramme, 2. Sorgt weiter für Verknappung der Krippenplätze, 3. Fährt nach Lodz, 4. Führt die Opposition gern laut, 5. Uralt, aber nur kurz, 6. Endloser Tango, 8. Gelegentlich bleierner Wasservogel, 10. Oberhaupt des Schriftverkehrs, 12. Lieblingstätigkeit auf

deutschen Autobahnen, 15. Versuch des Legasthenikers, sein Leiden niederzuschreiben, 18. Kurz für »Nie wieder Lloret!«, 19. Niedliches Gegenteil von krumm, 21. Auf die legt der Geiger sein Erspartes, 22. Sächsischer Mast, 23. Erster Schritt zur Bettdecke, 24. Eingelaufenes Betttuch.

Auflösung aus Heft 8

Waagerecht: 1. Stich, 5. Rain, 8. Orakel, 9. Ideal, 12. Zeit, 13. Landzunge, 14. Pelz, 16. Amor, 18. Luftpumpe, 22. Riga, 24. Ariel, 25. Ascher, 26. Fuß, 27. Kreuz.

Senkrecht: 1. Stil, 2. Iden, 3. Holz, 4. Panne, 5. Rezeptur, 6. Ale, 7. Notiz, 10. Darm, 11. Aderlass, 15. Lupe, 16. Anruf, 17. Pfuhl, 19. Park, 20. Mime, 21. Eltz, 23. Gas.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



ANDREAS KOSCHERT, PER E-MAIL

Hin und wieder gelingt große Kunst eher nebenbei aus dem Handgelenk. Wie bei diesem Schnappschuss, der mit einem Smartphone aufgenommen wurde.

Es war der 24. September 2017. Der Fotograf saß an seinem Schreibtisch in seinem Moskauer Büro mit Blick auf den Kreml. Es war bereits dunkel draußen. In wenigen Minuten würden die Wahllokale in Deutschland schließen. Das Ergebnis der Bundestagswahl interessierte den Fotografen sehr, deshalb hatte er eine entsprechende deutsche Internetseite aufgerufen. Verträumt blickte der Fotograf über seine neue Tischplatte und ließ seine Gedanken schweifen: »Die Fensterrah-

men müsste ich mal wieder streichen. Vorher natürlich die alte Farbe abschleifen. Was für 'ne Scheiß-Arbeit. Und vor allem müsste ich mich darum kümmern, Scheiben in die Fenster einzusetzen, das wird sonst ein bisschen frisch im Winter.«

Da plötzlich geschah das Ungeheuerliche: Wladimir Putin stieg aus dem holzvertäfelten Monitor auf. Er trug einen Zaubermantel und ein Zauberhemd, die links neben der Krawatte transparent waren und den Blick auf die Moskauer Nacht freigaben. Ganz klar: Hier war ein Geist am Werk. Der Geist nahm von irgendwoher ein weißes Blatt Papier und steckte es von oben in den Monitor, und

siehe da: Es war auf dem Bildschirm zu erkennen, Nullen und Einsen waren darauf abgebildet. – Reaktionsschnell zückte der Mann sein Telefon und drückte ab.

Wer jetzt noch glaubt, bei der Bundestagswahl sei alles mit rechten Dingen zugegangen, hat den Schuss nicht gehört! Das Foto beweist es: Putin hat die FDP zurück in den Bundestag gebracht. Dieses geschichtliche Zeitdokument lässt Schlimmes befürchten für die bevorstehenden Landtagswahlen in Bayern und Hessen. Wir wissen, wer die Verantwortung dafür trägt, wenn die CSU die absolute Mehrheit verfehlen sollte. – Möge Gott uns beistehen!

M. Söder

POST

Vor einigen Wochen wandten wir uns wegen unseres Kühlschranks an Ihre Redaktion. Bald darauf wurde unser Kühlschrank repariert. Der Monteur bezeichnete sich selbst als »Antwort des EULENSPIEGELS«. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung. G. Engler, Berlin

Geht doch!



»Der Hengst hat meine Zigaretten uffgefressen!«
»Na und? Pferde nehmen außer Hafer auch noch Heu zu sich!«

PASSIVISTEN



SPASSIVISTEN



In der sommerlichen Glut, da geht's den jungen Mädchen gut. Im Bikini und in Sonnenzeiten möchten sie den Amor verleiten, doch der ist stolz, übersieht die Schöne, ob nicht doch noch eine bessere käme? Verflucht sei Bikini und Monokini, er will eine im Eva-Kini.

Aus der Betriebszeitung »Kurbelwelle«, Cottbus.

In der sommerlichen Glut geht's den Dichtern oft nicht gut. Leer von Reimen ist die Birne, und der Schweiß steht auf der Stirne, das Genie ist furchtbar matt. Aber Fleisch muss rin ins Blatt!

Die Volkshochschule haftet nicht für Schäden, die durch Teilnahme an den Lehrgängen entstehen.

Dies ist ein ziemlich harter Schocker: Man büffelt täglich, paukt und lernt und bleibt von Weisheit weit entfernt; denn plötzlich ist 'ne Schraube locker.

Aus dem Lehrprogramm für Erwachsenenqualifizierung des Kreises Neubrandenburg



»Noch mal die Schulbank drücken? Bei mir ist noch alles drin!«

Louis Rauwolf (2)

AUS KARL WOLLBAUERS TAGEBÜCHERN

Ich bin froh, dass ich ein Mensch geworden bin. Wenn ich mir vorstelle, dass

ich beispielsweise eine Banane geworden wäre, wird mir ganz einsam zumute.

Kleinanzeigen

GEIGERZÄHLER GESUCHT!
Interessenten melden sich bitte beim großen Tanzstreicherorchester!



»Schämst du dich nicht für deinen Aufzug?« Heinz Behling



»Issen in der Tasche, Kollege?«

Willy Moese

FISCHES GRABGESANG

Ich bin die Havelplötze »Flosse« und glaube kaum, dass Sie mich kennen. Ich treibe in der trüben Gosse, die manche noch »Gewässer« nennen.

Wenn um mich her die üblen Gase aus Schlamm und Unrat sich entfalten, dann hab ich nicht mal eine Nase, um mir dieselbe zuzuhalten.

Ich höre keinen Frosch mehr quaken, seh' keine Wasserpflanzen wachsen, stoß mich an Resten aus Kloaken und auch an urlaubsfrohen Sachsen.

Drum geb' ich mir die größte Mühe, aus diesem Dasein zu entschwinden, doch wie soll man in dieser Brühe noch einen Angelhaken finden?

Dieter Lietz



»Der sollte lieber sein dreckiges Auto waschen!«

Eberhard Holz

FOTOMORGANA



»Was man sich im »Centrum« alles bieten lassen muss«, beklagt sich Paula P., »sagt die Verkäuferin zu mir: Besen sind jetzt billiger, Frau P., greifen Sie zu und kehren Sie vor der eigenen Tür!«



In einer sächsischen Stadt des 18. Jahrhunderts wird der Städtemaler Canaletto erwartet. Bürgermeister Caspari: »Sekretarius, instruiert Er den Mann, nicht ausgerechnet unsere Dreckswinkel zu malen, sondern unser Musterhaus!«



Herausgeber

Hartmut Berlin, Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter

Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion

Dr. Mathias Wedel
 (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)
 Gregor Füller (verantw. f. d. Ausg.),
 Andreas Koristka, Felice von Senkbeil
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz

Michael Garling
 Tel.: (0 30) 29 34 63 11, Fax: -21
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat

Martina Kremer
 Tel.: (0 30) 29 34 63 11, Fax: -21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung

Dr. Peter Keller
 Tel.: (0 30) 29 34 63 14, Fax: -22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing

Julia Reinert
 Tel.: (0 30) 29 34 63 16, Fax: -21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service

Eulenspiegel GmbH
 Christiane Reinicke, Anke Reuter
 Gubener Str. 47, 10243 Berlin
 Tel.: (0 30) 29 34 63 17/-19
 Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck

möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter

Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend,
 Harm Bengen, Matthias Biskupek,
 Lo Blickensdorf, Peter Butschkow,
 Carlo Dippold, Patrick Fischer, Matti
 Friedrich, Burkhard Fritsche, Kirsten
 Fuchs, Arno Funke, Gerhard Glück,
 Barbara Henniger, Gerhard Henschel,
 Frank Hoppmann, Rudi Hurzmeier,
 Michael Kaiser, Christian Kändler,
 Florian Kech, Dr. Peter Köhler, Kriki,
 Uwe Krumbiegel, Mario Lars, Ove Lieh,
 Werner Lutz, Peter Muzenieck, Nel,
 Robert Niemann, Gregor Olm, Guido
 Pauly, Ari Plikat, Andreas Prüstel,
 Hannes Richert, Guido Rohm, Wolfgang
 Schüler, Reiner Schwalme, André
 Sedlacek, Guido Sieber, Klaus Stutt-
 mann, Atze Svoboda, Peter Thulke,
 Freimut Woessner, Erik Wenk, Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte, Zeich-
 nungen, Fotos übernimmt der Verlag keine
 Haftung (Rücksendung nur, wenn Porto
 beiliegt).

Für Fotos, deren Urheber nicht ermittelt
 werden konnten, bleiben berechtigte
 Honoraransprüche erhalten.
 Blumenspenden, Blankoschecks, Immobilien,
 Erbschaften und Adoptionsbegehren an:

Eulenspiegel GmbH,
 Gubener Straße 47,
 10243 Berlin

Gläubiger-ID: DE93ZZ00000421312

Der nächste EULENSPIEGEL erscheint am 27. September 2018 ohne folgende Themen:

Oskar Lafontaine initiiert linke Sammlungsbewegung: Machen Scharping und Schröder mit?

Bin Ladens Leibwächter muss zurück nach Deutschland: Soll er wegen unterlassener Hilfeleis-
 tung oangeklagt werden?

Jan Ullrich will endlich Therapie beginnen: Kann er sich doch noch von Til Schweiger
 lossagen?

Keine deutsche Stadt in Top 10 der lebenswertesten Städte: Tritt der Heimatminister zurück?

Travidyn

Multivitamin-Sirup

Kult aus der Heimat



MAL SEHEN WIE SCHNELL
DER LÖFFEL MIT TRAVIDYN LEER IST

SCHAUT HER - MIT TRAVIDYN BIN
ICH STARK WIE EIN BÄR!

MHHH SCHMECKT WIE FRÜHER -
KULT AUS DER HEIMAT



Erhältlich im Online-Shop
www.travidyn.de

Anbieter:
yourhealthfit GmbH
Alter Feldweg 1
15366 Hoppegarten
Telefon: 03342-4204030



Schreib! Dein! Buch!



www.Schule-des-Schreibens.de

Gekonnt schreiben, erfolgreich publizieren

Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Traum!

Wenn Sie gern schreiben möchten, können Sie es in der Regel auch erfolgreich tun – vorausgesetzt Sie haben es gelernt. Wie Sie das wichtige, professionelle Handwerkszeug eines Autors erlernen, das erfahren Sie mit dem Gratis-Informationspaket der Schule des Schreibens. Fordern Sie es kostenlos mit dem Gutschein unten an.

Mit der Schule des Schreibens haben bereits Tausende das kreative Schreiben gelernt und sich ihren Traum vom Schreiben erfüllt! Viele von ihnen sind heute haupt- oder nebenberuflich als Autoren oder Redakteure tätig.

So entwickeln Sie Ihr Schreibtalent:

Mit zehn Schreiblehrgängen bietet die Schule des Schreibens Ihnen eine bisher im

deutschen Sprachraum einzigartige Schreibausbildung per Fernstudium. Das Lehrmaterial kommt zu Ihnen nach Hause – so können Sie ganz entspannt lernen, wann und wo Sie wollen. Sie werden dabei individuell durch unsere Studienleiter – alles erfahrene Autoren und Lektoren – betreut. Sie stehen Ihnen als ständige Ansprechpartner zur Seite und fördern Ihr Talent und Ihre Stärken.

Zusätzlich können Sie Ihre Manuskripte im Laufe Ihres Schreibstudiums durch unseren exklusiven Lektoratsdienst kostenlos begutachten lassen.

Entdecken Sie Ihre Begabung!

Das vielleicht aufregendste Abenteuer Ihres Lebens wartet auf Sie. Sie entdecken eine neue Welt, Ihre Kreativität und Persönlich-

keit. Warten Sie also nicht auf die große Inspiration – fangen Sie einfach an! Unsere Erfahrung zeigt: Wer den Wunsch hat zu schreiben, besitzt auch die Fähigkeit, erfolgreich zu schreiben!

Kostenlos: Ihr wertvolles Informationspaket

Wollen auch Sie mehr aus Ihrer Neigung zum Schreiben machen? Dann fordern Sie jetzt das Informationspaket der Schule des Schreibens an. Sie erhalten es kostenlos und unverbindlich.

 **Schule des Schreibens**
Deutschlands größte Autorenschule

GRATIS-Gutschein

für Psychologie heute-Leserinnen und -Leser (ab 18 Jahre)

JA,

schicken Sie mir bitte das Gratis-Informationspaket.

Ich interessiere mich für

- ☐ Die Große Schule des Schreibens – eine umfassende Gesamtbildung
- ☐ Belletristik
- ☐ Kompaktkurs Kreatives Schreiben
- ☐ Kreatives Schreiben für Fortgeschrittene
- ☐ Roman-Werkstatt

- ☐ Kinder- und Jugendliteratur
- ☐ Drehbuchautor/in
- ☐ Biografisches Schreiben
- ☐ Sachbuchautor/in
- ☐ Journalismus

 Alle Lehrgänge geprüft und zugelassen von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht.

Vorname _____ Name _____


Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Sie können der Zusendung von Werbung jederzeit widersprechen. Mehr zu Widerruf und Datenschutz auf www.schule-des-schreibens.de/datenschutz oder telefonisch 040/ 675 70 9001.

NT850

Das Porto
zahlt die
Schule des
Schreibens

Deutsche Post 
ANTWORT

Schule des Schreibens
Doberaner Weg 18
Postfach 73 02 80
22122 Hamburg

Fordern Sie jetzt Ihr GRATIS-Infopaket an!



Infos mobil



anfordern

www.Schule-des-Schreibens.de

 **0800 242 0800**

gebührenfrei
+49 (40) 675 70 9001 (aus dem Ausland)